



OSTTHÜRINGER Zeitung

ZEITUNG FÜR EISENBERG, STADTRODA UND UMGEBUNG | UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Freitag, 3. Mai 2024

» Ein Titel der FUNKE Mediengruppe

F 11461 | Jahrgang 34 | Nummer 103 | Preis 2,70 €

Heute im Lokalen

„Schätze“ im Landkreis entdecken

Sieben ganz besondere
Ausflugstipps

Seite 15

Gewaltsame Blockade verurteilt

Berlin. Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) hat die gewaltsame Blockade des Dienstwagens von Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Grüne) nach einer Diskussionsveranstaltung scharf kritisiert. „Solche Einschüchterungsversuche haben nichts mehr mit demokratischem Protest zu tun“, so Faeser. „Der zunehmenden Verrohung müssen sich alle Demokraten entgegenstellen“, forderte sie. *afp Seite 6*

Bürger zeigen sich zum Muttertag spendabel

Berlin. Zum Muttertag wollen die Bundesbürger tiefer in die Tasche greifen als zuvor. Der Handelsverband Deutschland veröffentlichte eine Befragung, der zufolge die Menschen anlässlich dieses Ehrentags 1,03 Milliarden Euro ausgeben wollen und damit gut fünf Prozent mehr als 2023. Am häufigsten sollen Blumen verschenkt werden, aber auch Lebensmittel, Restaurant-Einladungen, Kosmetika und Geschenkgutscheine. *dpa*

Börse

DAX - 0,15 %
17.905,58 17.932,17 (Vortag)

Euro (EZB-Kurs) - 0,19 %
1,0698 \$ 1,0718 (Vortag)

Rohöl, Brent - 0,48 %
83,18 83,58 (Vortag)

www.otz.de/boerse

Wetter



Wechselnd bis stark
bewölkt, örtlich Schauer

OTZ Digital

Mehr Aktuelles im E-Paper und unter www.otz.de im Abo kostenfrei enthalten. Einfach freischalten unter: www.otz.de/premium

Leserservice

(0365) 8 229 229

otz.de/leserservice



Musik in der Klosterkirche

Pfarrer Eckhard Waschnewski
führt seit 25 Jahren Regie
beim Konzertsommer in Thalbürgel

Seite 9

Meine Meinung

Es steht viel auf dem Spiel



**Elmar Otto über nachhaltigen
Umwelt- und Naturschutz**

Die Thüringer Verfassung ist um ein paar Staatsziele erweitert worden. Das klingt gewaltig. Doch eine Formulierung im freistaatlichen Grundgesetz hilft wenig, wenn sie nicht mit Leben erfüllt wird.

Das gilt für das Ehrenamt, bei dem ein eigenes Gesetz dafür sorgen soll, dass das Ganze finanziell untersetzt wird. Aber es trifft ebenso auf die Nachhaltigkeit zu.

Das hat der Bund für Umwelt- und Naturschutz erkannt. Deshalb macht er nun die Forderung auf, den Worten Taten folgen zu lassen.

Was der BUND dafür als Betrag aufruft, hört sich nach einer astronomischen Summe an. Aber die Umweltschützer weisen zu Recht darauf hin, dass auf bestehende Fördertöpfe zugegriffen werden kann.

Es geht um das Vorantreiben der Energiewende – also die Abkehr von fossilen Brennstoffen hin zu den Erneuerbaren wie Wind, Sonne und Wasserkraft. So etwas darf die Menschen nicht überfordern und ist nicht zum Nulltarif zu haben. Und am Ende müssen aktuelle Bedürfnisse befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen das Nachsehen haben.

BUND und der noch größere Naturschutzbund Nabu haben sich zudem gemeinsam in einem Brief an ihre rund 25.000 Mitglieder gewandt. Vorrangig handelt es sich um einen Wahlauftrag. Aber es ist ebenso eine deutliche Positionierung gegen die extreme Rechte, die den von Menschen verursachten Klimawandel leugnet.

Es steht viel auf dem Spiel. Nicht nur Umwelt- und Naturschutz.

Eine Milliarde für Nachhaltigkeit

Thüringer BUND fordert Ziele von künftiger Landesregierung. Stromsystem flexibler gestalten

Elmar Otto

Erfurt. Der Thüringer Bund für Umwelt- und Naturschutz fordert einen Milliardenbetrag für die Nachhaltigkeit politischen Handelns. „Die Aufnahme dieses Staatsziels in die Verfassung haben wir sehr begrüßt. Dem müssen jetzt aber auch Taten folgen“, sagte BUND-Landesgeschäftsführer Sebastian König dieser Zeitung. „Eine künftige Landesregierung sollte eine Milliarde Euro über den Zeitraum einer Legislaturperiode in Nachhaltigkeit investieren.“ Das bedeute nicht, dass dieser Betrag neu in den Landeshaushalt eingestellt werden müsse. 500 bis 700 Millionen Euro seien in bestehenden Programmen enthalten.

König nannte exemplarisch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) oder den Europäischen Sozialfonds (ESF). „Wir haben schon viele Töpfe, die wir dahingehend überprüfen und

gezielter auf das Thema Nachhaltigkeit ausrichten müssen“, sagte er.

In einem Leitantrag, der bei der Landesversammlung des BUND am Samstag beschlossen werden soll, spielt auch der milliarden-schwere Transformationsfonds eine Rolle – „als das zentrale Steuerungs- und Finanzierungsinstrument für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt“.

Von der Landespolitik wird unter anderem verlangt, das Stromsystem flexibler zu gestalten, um den schwankenden Erzeugungsprofilen von Wind und Sonne entgegenzuwirken. Dazu gehöre die Förderung und Weiterentwicklung von Technologien wie der Kraft-Wärme-Kopplung, vorzugsweise mit Biogas als Brennstoff.

Zudem müsse sich die nächste Landesregierung für den Abbau von Subventionen einsetzen, die Energieverschwendung sowie fossile



Extreme Rechte geben vor, sich auch für den Naturschutz einzusetzen, tatsächlich tun sie dies aber nur für einen „deutschen Naturschutz“.

Sebastian König, Geschäftsführer
des BUND in Thüringen

und nukleare Energien begünstigen, um Anreize für eine nachhaltige Energieversorgung zu schaffen und den Umstieg auf erneuerbare Energien zu beschleunigen. Mit

dem Slogan „Natürlich wählen! Deine Stimme für eine vielfältige Natur und Gesellschaft“ wolle auf der Landesversammlung im Superwahljahr mit der Landtagswahl in Thüringen sowie den Kommunal- und Europawahlen ein Zeichen für Vielfalt und Demokratie gesetzt werden, kündigt König an.

„Extreme Rechte geben vor, sich auch für den Naturschutz einzusetzen, tatsächlich tun sie dies aber nur für einen ‚deutschen Naturschutz‘ oder ‚Naturschutz nur für Deutsche‘. Deren Initiativen führen zur Abschottung durch den Ausschluss von Menschen, die einen Migrationshintergrund haben. Dies ist rassistisch und missachtet die allgemeinen Menschenrechte sowie die Erkenntnis, dass zum Beispiel die Klimakrise und das massive Artensterben keine Grenzen kennt und transnational durch unsere wachstumsgetriebene Wirtschaftsweise verursacht ist“, heißt es im Leitantrag. *Meine Meinung*

Zahl der Ausländer in Thüringen gestiegen

Erfurt. Die meisten in Thüringen lebenden Ausländer sind aus der vom Krieg betroffenen Ukraine in den Freistaat gekommen. 34.180 Ukrainerinnen und Ukrainer waren Ende 2023 in Thüringen gemeldet, wie das Landesamt für Statistik ermittelte. Sie bildeten damit die größte ausländische Gruppe. Aus Syrien haben 22.055 Menschen Zuflucht gefunden. Die drittgrößte Gruppe ausländischer Mitbürger stammt aus Polen, von dort kamen 14.780 Menschen. Insgesamt waren am 31. Dezember 2023 nach Zahlen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge 180.850 Menschen ohne deutschen Pass gemeldet – 15.010 mehr als Ende 2022. *dpa*

Stechmücken haben 2024 gute Voraussetzungen

Erfurt. Die Niederschläge zum Jahresbeginn bieten aus Sicht eines Experten gute Voraussetzungen für Stechmücken in Thüringen. „Die letzten Jahre war es relativ trocken, da hatten alle Insekten Probleme. Aber jetzt, wo es mehr Feuchtigkeit gibt, ist klar, dass sich die Mücken gut entwickeln“, sagte der Vorsitzende des Thüringer Entomologenverbands, Ronald Bellstedt. Der zwischenzeitliche Frost im April habe den Larven wenig anhaben können.

In Thüringen gebe es 40 Stechmückenarten, sagte Bellstedt. Die ersten Arten seien schon unterwegs. Die Tiere entwickelten sich in stehenden Gewässern, wie Waldtüm-

peln, Wiesentümpeln oder Regentonnen. Bei Letzteren sollten Gärtner darauf achten, sie ordentlich abzudecken, damit die Mückenweibchen darin keine Eier ablegen könnten, empfahl er. Mit großen Mückenplagen rechne er dieses Jahr aber nicht, sagte Bellstedt.

Sorgen bereite in Thüringen auch die Kriebelmücke. Die sei im Vergleich zu anderen Regionen zwar nicht besonders häufig. Ihr Stich sei aber besonders schmerzhaft, und betroffene Stellen könnten sich entzünden. Die Tigermücke sei in Thüringen schon vor einigen Jahren angekommen. Nach wie vor gebe es eine Population in Jena, weitere seien Bellstedt nicht bekannt. *dpa*

Anzeige

Diesen Samstag im Jackpot

rd.
9
Millionen
Euro



Chance rd. 1: 140 Mio.

AMTlich in Deutschland gelistet.
Ab 18 – Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter 0800 137 27 00 • check-dein-spiel.de • buwei.de



Ostthüringen kompakt

Hainberglauf
rund um Zwackau

Zwackau. Zum dritten Hainberglauf im Rahmen des Hundertjährigen der TSG Zwackau wird am kommenden Sonntag, 5. Mai, eingeladen. Start und Ziel des Crosslaufs ist der Sportplatz. Um 8 Uhr öffnet das Meldebüro, Nachmeldungen sind möglich, wie es in der Ankündigung heißt. Strecken über Wald- und Wiesenwege, Cross- und Traillauf stehen auf dem Plan, teilen die Organisatoren mit. *red*

Verdienstkreuz für
zwei Professoren

Jena. Ministerpräsident Ramelow ehrt die Jenaer Hans-Rainer Figulla und Andreas Tünnermann für Spitzenforschung und die Förderung kommender Generationen mit dem Bundesverdienstkreuz. Figulla leitete fast 18 Jahre die Klinik für Innere Medizin und forcierte besonders die Weiterentwicklung der Kardiologie. Tünnermann forschte als Direktor des Instituts für angewandte Physik vor allem zur Photonik. *red*

Gera größte
Bauprojekte

Gera. Den Tag der Städtebauförderung nutzt die Stadt Gera, um die derzeit größten Bauprojekte öffentlich vorzustellen. Neben dem Bildungscampus Lusan sind das unter anderem das Baugeschehen auf Schloss Osterstein und die Sanierung der Puppenbühne mit Umgestaltung des Gustav-Henning-Platzes. Hier wird der Aktionstag am Sonnabend, 4. Mai, um 10 Uhr auch eröffnet. *red*

Greizer Denkmale
verfallen langsam

Greiz. Die Stadt Greiz ist reich an Denkmälern. Sie sind dabei Fluch und Segen zugleich. Denn zum einen haben sie ein großes touristisches Potenzial, zum anderen ist eine Sanierung beispielsweise des Oberen Schlosses in Greiz aufwendig und sehr teuer. So teuer, dass nur in kleinen Schritten vorgegangen werden kann und selbst die lange dauern. *red*

Saalfelder dürfen
entscheiden

Saalfeld. Erstmals legt die Stadt Saalfeld eine Art Bürgerhaushalt auf. Die Bürger dürfen Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen vorschlagen. Konkret sollen 50.000 Euro ausgegeben werden können. Die Vorschläge würden gesammelt und nach der Sommerpause, höchstwahrscheinlich im August, durch den Stadtrat beschlossen. *red*

Kreuz saniert nach
Panzer-Unfall

Kleinbucha. An der Hohen Straße, einem alten Handelsweg bei Kleinbucha (Saale-Holzland), steht ein steinernes Kleeblattkreuz, das als Wegweiser dient. In den 1970er-Jahren fuhr ein russischer Panzer das Kreuz an. Nun wurde es wieder hergerichtet. Ermöglicht hatten die Sanierung die Horst-Minhold-Stiftung sowie der Brunnen- und Denkmalverein Kleinbucha. *red*

Abschiebungen zusammen mit Nachbarländern

Das CDU-Regierungsprogramm nennt sich „Thüringen-Plan“. Fokus auf Migration und Entbürokratisierung

Fabian Klaus

Erfurt. „Wir sind bereit, dieses Land zu führen.“ Mario Voigt (CDU) steht am Donnerstag in einer Fabrikhalle in einem Erfurter Industriegebiet und stellt vor, wie seine Partei das Land nach dem 1. September regieren will. Auf einer Leinwand wird ein Film gezeigt, der deutlich machen soll, dass Thüringen nach zehn Jahren „R2G“-Regierung auf dem absteigenden Ast sei und unter einer CDU-Führung alles besser werden könnte.

Und wie? „Thüringen-Plan“ nennt die CDU das, was sie auf 83 Seiten zusammengetragen hat und sich in den vergangenen Jahren mal mehr und mal weniger konkret bereits im politischen Raum als Idee wiederfand. Für die Präsentation versammelt der Landesvorsitzende Unterstützer um sich. Auch viele Abgeordnete der aktuellen Fraktion sind dabei.

Deutlich wird: Die Union scheint den festen Willen zu haben, der AfD das Thema Migration, das die Partei in den vergangenen Jahren besetzt hat, zu entreißen. Wie das gelingen soll? „Wir wollen wieder Ordnung in Dinge bringen, die die Menschen stören“, sagt Voigt. Im Papier liest sich das dann so: „Durch eine klare organisatorische Trennung der Fachkräfteeinwanderung von der Asylumigration wollen wir Verfahren beschleunigen.“ Übersetzt heißt



Mario Voigt stellt das Regierungsprogramm der CDU für die Landtagswahl vor.

MARTIN SCHUTT / DPA

das: Es soll schneller abgeschoben werden.

Problem dabei: In den vergangenen Jahren scheiterten in Thüringen Abschiebungen vor allem daran, dass die Länder, in die ausreisepflichtige Personen abgeschoben werden sollen, diese nicht aufnehmen. Oder aber daran, dass die Behörden den Aufenthaltsort der Menschen nicht bestimmen können, die abgeschoben werden sollen. Die Antwort der CDU heißt: Es sollen sogenannte Rückführungszentren eingerichtet werden. Und: Gemeinsam mit Bayern und Sachsen würde Thüringen unter einer CDU-Regierung dafür Sorge tragen, so Voigt, das Abschiebungen gemeinsam organisiert werden. Rückführungsabkommen mit anderen Bundesländern sollen, so der Spitzenkandidat, aktiv durchgesetzt werden. Auch eigene Rückführungsabkommen seien denkbar.

Eine Reaktion der politischen Konkurrenz lässt nicht lange auf sich warten. Die geplante Einrichtung von „Abschiebezentren“ bezeichnet die Linke-Landesvorsitzende Ulrike Grosse-Röthig als „rückwärtsgerichtet“. Andere Vorschläge der Union, sagt sie, wirkten „hilflos und verzweifelt“.

Die Union indes präsentiert ihr Programm voller Überzeugung. Voigt verspricht beispielsweise, dass Thüringen in der nächsten Legislatur eine „8-Wochen-erledigt“-Ga-

rantie geben werde. Dahinter verbirgt sich, dass Anträge an Behörden binnen acht Wochen bearbeitet sein sollen – gelingt das nicht, dann würden diese als erledigt gelten.

CDU will wieder Kopfnoten auf dem Zeugnis

Bildung, sagt er, solle unter seiner Führung „wieder Chefsache“ werden. Wenn in Thüringen jede zehnte Unterrichtsstunde ausfalle, „vergehen wir uns an den Zukunftschancen unserer Kinder“. Die Union will den Lehrermangel in den Griff bekommen, indem unter ihrer Regierung jedem Lehrer, der das zweite Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen hat, eine Einstellungsgarantie gegeben werde. Kinder, heißt es weiter, sollten „wieder zu Gewinnern“ gemacht werden und eine „Lesen-Schreiben-Rechnen-Garantie“ erhalten, was soviel bedeutet, dass Mädchen und Jungen genau dies können, wenn sie die Grundschule verlassen. Auch die Einführung von Kopfnoten „Betragen, Fleiß, Mitarbeit und Ordnung“ auf dem Zeugnis ist im Programm festgeschrieben.

Bildung und Migration, aber auch Sicherheit und die Stärkung der Wirtschaft sowie des ländlichen Raums finden sich in dem Programm. Die CDU will eine eigene „Cybersicherheitsagentur“ errichten, um Kinder besser vor Gefahren im Internet schützen zu können.

SPD-Chef schließt Zusammenarbeit mit BSW nicht aus

In vier Monaten wird der Landtag gewählt. Reaktionen aus Parteispitzen zeigen, dass neue Mehrheiten möglich wären

Fabian Klaus

Erfurt. Georg Maier (SPD) tut sich schwer mit einer Bewertung aktueller Umfragezahlen mit Blick auf die im September anstehende Landtagswahl in Thüringen. Das Institut Insa hat seine Partei bei sieben Prozent gemessen. Der SPD-Landeschef und Spitzenkandidat bezeichnet das als „unbefriedigend“, auch wenn es zuletzt einen „Aufwärtstrend“ gegeben habe. Sein Ziel für September: „Wir streben an, deutlich zweistellig zu werden.“

Und dennoch: Die aktuellen Insa-Zahlen, die im Auftrag dieser Zeitung ermittelt wurden, ließen eine Mehrheitskoalition jenseits eingetübter Bündnisse zu, über die bisher kaum gesprochen wurde. CDU, Bündnis Sahra Wagenknecht

(BSW), SPD und Grüne kämen nach dieser Umfrage auf eine Mehrheit im Landesparlament. Ob die SPD sich eine Zusammenarbeit vorstellen kann? „Ausschließen würde ich da nichts“, sagt Maier. Er schränkt ein: „Ich kann mir das derzeit schwer vorstellen.“ Gründe dafür seien die Kritik von BSW am Bürgergeld aber auch die außenpolitischen Sichtweisen, die die Wagenknecht-Partei an den Tag legt.

BSW-Co-Vorsitzender Steffen Schütz will sich an solchen Überlegungen auf Nachfrage nicht beteiligen. Mit Blick auf die guten Umfragewerte sagt er: „Das zeigt, dass der Wunsch nach einer Überwindung der Stagnation in Thüringen sehr groß ist. Wir sind aber weiter demütig und zurückhaltend.“ Das BSW arbeitet aktuell noch an einem Pro-

gramm für die Landtagswahl im September und wird auch erst im Juni eine Landesliste aufstellen. Als designierte Spitzenkandidatin gilt die Eisenacher Oberbürgermeisterin Katja Wolf. Die Partei wird von Insa als deutlicher Umfragegewinner geführt, sie wurde im April bei 16 Prozent gemessen. Das sind noch einmal drei Punkte mehr im Vergleich zum Vormonat.

Vertrauen auf eine Entscheidung kurz vor dem Wahltag

Deutlich stärkste Partei aber bleibt die AfD, die bei 30 Prozent steht und damit zehn Punkt vor der CDU liegt. „Wir werden im Laufe der kommenden Monate verdeutlichen, warum nur eine starke AfD die gewünschte Veränderung glaubhaft verkörpern kann“, sagt Landes-

vize Torben Braga auf Anfrage und betont, dass seine Partei allein stärker gemessen werde als die aktuell drei Regierungspartner in Thüringen. AfD und CDU kämen zusammen auf 50 Prozent und damit auf eine Mehrheit. Allerdings hat die CDU eine Koalition mit der AfD ausgeschlossen.

Insbesondere die Linke, zu der die Union ebenfalls aus anderen Gründen eine Unvereinbarkeit für Koalitionen oder Zusammenarbeit festgestellt hat, liegt weiter deutlich hinter ihrem Landtagswahlergebnis von 2019, wird wie das BSW bei 16 Prozent eingeordnet. „Ich bewerte das nicht über“, sagt die Landesvorsitzende Ulrike Grosse-Röthig. CDU-Spitzenkandidat Mario Voigt nutzt die Umfragewerte dazu, um einmal mehr die Landesregie-

rung zu kritisieren. Die Zahlen seien Beleg dafür, dass zwei von drei Thüringern mit der Regierung unzufrieden seien. Linke, SPD und Grüne kommen zusammen auf gerade einmal 28 Prozent. Dass auch die CDU weiter um die 20 Prozent gemessen wird, bringt den Christdemokraten indes offenbar nicht aus der Ruhe. „Die Leute werden sich im Sommer die Frage stellen: Wo geht es hin mit meinem Land?“, sagt Voigt. Aus seiner Sicht wird die Landtagswahl „im Schlussspurt entschieden“. In Thüringen wird im September ein neuer Landtag gewählt. Aktuell wird die AfD mit 30 Prozent als stärkste Kraft in Umfragen gemessen. Dahinter liegt die CDU mit 20 Prozent. Es folgen Linke und BSW mit je 16 Prozent und SPD (7) sowie Grüne (5).

Ummelde-Aufruf der Universitäten zeigt keinen Erfolg

Hochschulen in Thüringen starten eine Kampagne, dass ihre Studierenden auch im Freistaat wählen können. Die Initiative läuft ins Leere

Paul Müller

Erfurt. Der Erfolg der Ummelde-Kampagne der Thüringer Hochschulen hält sich in Grenzen. In keiner der mitwirkenden Hochschulstädte haben sich laut Statistiken die Hauptwohnsitz-Anmeldungen signifikant verändert.

Mehrere Hochschulen hatten als Reaktion auf das Thüringer „Superwahljahr“ zu Beginn des Jahres die sogenannte „92-Tage-Kampagne“ gestartet.

Mit der Maßnahme wollen die Hochschulen eine höhere Wahlbeteiligung erreichen, indem sie die Studierenden dazu auffordern, ihren Hauptwohnsitz nach

Thüringen zu verlegen. Nur dann ist man in Thüringen wahlberechtigt. Der Name der Kampagne ist also auf die 92 Tage bezogen, die man in Thüringen gemeldet sein muss, um wählen zu dürfen.

Den Initiatoren zufolge melden sich Studierende oft verspätet an oder haben in Thüringen nur ihren Zweitwohnsitz, was dazu führt, dass sie hier nicht wahlberechtigt sind. Denn auch wenn viele politisch teilhaben wollen, kommen die Informationen nicht bei allen an.

„Ich finde es absolut wichtig, seinen Teil dazu beizutragen, dass Thüringen demokratisch bleibt, aber bei den ganzen Formularen blickt man nicht durch“, sagt Julia Reichow



Die Universitäten haben die Studierenden dazu aufgefordert, ihren Hauptwohnsitz nach Thüringen zu verlegen.

MARTIN SCHUTT / DPA IMAGES

(22), die an der FH Erfurt „Soziale Arbeit“ studiert. Den Hochschulen sind diese Probleme bekannt. Um ihnen entgegenzuwirken, haben sie eine eigene Website geschaffen,

die über die Thematik informiert und unkompliziert zum Meldeformular führt.

Auch die Städte fördern Ummeldungen

Zusätzlich weisen sie auf die Anmeldeprämien hin, die von vielen Gemeinden angeboten werden. Die Prämien von bis zu 300 Euro gelten für Menschen jeder Alters- und Berufsgruppe. Für die Städte liegt es in ihrem eigenen Interesse, die Ummeldungen ankurbeln. Sie erhalten vom Land Fördermittel, die an Einwohnerzahlen geknüpft sind.

Trotzdem bieten sie einigen Beobachtern Anhaltspunkte für Kritik. Mitglieder der AfD sehen in der

Kampagne eine Verletzung der politischen Neutralität der Hochschulen und den Versuch, Wahlergebnisse mit finanziellen Anreizen zu beeinflussen. Der parlamentarische Geschäftsführer der AfD Thüringen, Stefan Möller, kritisiert öffentlich, dass das Melderecht missbraucht werde, um die AfD „zu bekämpfen“.

Stephan Krauß, Pressesprecher des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, sieht dafür keine Anzeichen. Ziel der Hochschulen sei es nicht, die Wahlen zu beeinflussen, sondern die Demokratie in Thüringen durch höhere Beteiligung der Studierenden zu stärken.

Ehrung ermordeter Zwangsarbeiter

Mit einem Gedenkstein erinnert Bechstedt an Massenverbrechen der NS-Zwangsarbeit und hingerichtete Polen

Hanno Müller

Bechstedt/Rudolstadt. Der Rasen auf beiden Seiten des gepflasterten Aufstieges zum Bechstedter Gedenkhügel ist frisch gemäht. Die hellen Kalksteine glänzen im leichten Nieselregen. Ein großer in Kies eingefriedeter Stein trägt die Aufschrift „Die Toten mahnen. Faschisten ermordeten hier am 9. 12. 1941 11 polnische Patrioten“. Ihre Namen stehen auf Schieferplatten, die beiderseits der kleinen Promenade zum Ehrenhain in den Boden eingelassen wurden. Etwas abseits hat ein Privatmann ein weiteres Sühnekreuz aufgestellt.

Jürgen Powollik hat Blumen mitgebracht. Der Rentner gehört zur Regional-Gruppe Saalfeld-Rudolstadt der VVN-BdA, die sich seit Jahren mit um das Denkmal kümmert. Hin und wieder vergewissert sich Powollik vor Ort, ob rund um den Hain Pflegemaßnahmen erforderlich sind. Dass die Gemeinde die Anlage in Schuss hält, freut ihn. Das sei nach der Wende nicht immer so gewesen, sagt Powollik. Noch vor gut zehn Jahren war der Hügel weitgehend zugewachsen, das Denkmal wurde nur noch wenig beachtet.

Etwas abseits habe ein Privatmann sogar ein weiteres Sühnekreuz aufgestellt. Die Sanierung des Hügels habe schließlich eine Stange Geld gekostet. Nachdem Forschungen ergaben, dass es sich um zwölf Todesopfer handelte, kam jüngst eine weitere Namenstafel für diesen Häftling hinzu. Er war bereits auf der Hinfahrt zur Exekution gestorben.

Mahnmal ist eine deutschlandweite Ausnahme

Ausführlich mit dem Denkmal beschäftigt hat sich auch Daniel Logemann, Historiker in der Gedenkstätte Buchenwald. Als Kustos ist er mitverantwortlich für das neue Museum zur Zwangsarbeit, das die Gedenkstätten-Stiftung am 8. Mai im ehemaligen Weimarer Gauforum eröffnen wird. Der Bechstedter Gedenkstein war gut sechs Jahrzehnte zuvor im Auftrag der damaligen DDR-Kreisverwaltung eingeweiht worden. An Erforschung und Gestaltung beteiligten sich seinerzeit Schüler aus Bad Blankenburg und eine polnische Baubrigade. Die in Bechstedt hingerichteten „Patrioten“ waren polnische Zwangsarbeiter aus dem KZ Buchenwald. Und auch wenn der ideologisch gefärbte Denkmal-Text den Begriff Zwangsarbeiter vermeide: Laut Logemann war der Bechstedter Stein der erste



Denkmal für ermordete Zwangsarbeiter in Bechstedt bei Rudolstadt. Jürgen Powollik gehört zu denen, die sich um Pflege und Erhalt des Denkmals kümmern.

HANNO MÜLLER (3)



Der Gedenkhain für ermordete Zwangsarbeiter in Bechstedt bei Rudolstadt.



Stolpersteine erinnern seit 2022 in Bechstedt zusätzlich an die Ermordung der Zwangsarbeiter.

Gedenkstein, der auf dem Gebiet der DDR an die Hinrichtungen von Zwangsarbeitern erinnerte. Das

mache ihn damals wie heute auf dem gesamten deutschen Staatsgebiet zu einer Ausnahme.

Die Geschichte der Ermordeten steht für die Willkür und Brutalität, der Zwangsarbeiter ausgesetzt wa-

ren. 20 Millionen waren es insgesamt in den vom Dritten Reich besetzten Gebieten, 13 Millionen davon auf deutschem Territorium. Die ihnen abgepresste Arbeit stützte die Kriegswirtschaft, hielt die Landwirtschaft oder Privathaushalte am Laufen. Bei Übergriffen oder Verstößen, etwa gegen das Kontaktverbot mit Deutschen, insbesondere Frauen, drohten drakonische Strafen bis hin zum gewaltsamen Tod.

So auch in Bechstedt. Als Grund für den zwölffachen Mord herhalten musste ein Streit zwischen einem ortsansässigen Bauern und einem auf dessen Hof tätigen Zwangsarbeiter. Beide starben im Verlauf der Ereignisse. Die darauf folgende öffentliche Hasskampagne gipfelte schließlich im Gewaltexzess. Von den zwölf Häftlingen aus dem KZ, die im Dorf erhängt wurden, habe keiner etwas mit den vorhergegangenen Ereignissen zu tun gehabt, so Logemann.

Die genauen Hintergründe seien unklar. Immerhin habe ein Nachkriegsprozess in der DDR die Mittäterschaft eines NSDAP-Ortsgruppenleiters und Kreisabschnittsleiters nahegelegt. Letztlich stehe die Ermordung aber für die rassistische Gewalt im NS-Zwangsarbeitersystem, so der Historiker.

Schmöllner Frauen wurden öffentlich gedemütigt

Apropos Hintergründe: Jürgen Powollik verweist in seiner Darstellung der Ereignisse auf erzwungene Geständnisse der Ermordeten. Demnach hätten sechs von ihnen bei Einsätzen in Schmölln intime Beziehungen zu deutschen Frauen gehabt, einer habe nur mit einer Deutschen gesprochen.

Der Vorwand habe schließlich dazu gedient, dass sie bei der „Sühnemaßnahme“ in Bechstedt gehängt und die Getöteten danach noch öffentlich zur Schau gestellt wurden. Verfolgt und gedemütigt wurden auch Schmöllner Frauen. Auf Schildern, die sie auf dem Schmöllner Markt um den Hals tragen mussten, war zu lesen: „Ich bin aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen.“ Den Frauen seien die Haare geschoren und der entwürdigende Vorgang sei fotografisch dokumentiert worden. Gaffer hätten den öffentlichen Pranger verfolgt.

In Bechstedt erinnern seit dem 30. Juni 2022 zusätzlich zwölf Stolpersteine an die Untat. Nichts darf vergessen werden, sagt der Rentner Powollik. Da liege nicht zuletzt auch die Herausforderung für das neue Museum in Weimar.

Yoga im Museum und singen im Solenebel

Kampagne stellt neue touristische Angebote in Thüringer Kurorten vor

Gerald Müller

Bad Frankenhausen/Erfurt. Klangschalen-Meditation im Bergwerk, singen im Solenebel, Wein-Inhalation im Gradierwerk oder Yoga im Museum: In Thüringen wirken die natürlichen Heilmittel nicht nur bestens für Körper und Geist, sie sind vor Ort auch ein Erlebnis für alle Sinne. Entsprechend bewerben die Thüringer Tourismus-GmbH (TTG) und der Thüringer Heilbäderverband (THBV) erstmals gemeinsam eine neue Werbe-Kampagne mit dem Namen „Auffallend ausgeglichen – Entspannung an außergewöhnlichen Orten“.

Im Zentrum stehen mehr als 40 gesundheitsfördernde Angebote in den 17 Kurorten und Heilbädern des Freistaats, die entweder neu entwickelt oder modernisiert worden.

Das Wiedererkennungsmerkmal der Kampagne ist eine Frau in der Yoga-Pose „Krieger“, die ihre Übungen zum Beispiel im Gradierwerk Bad Salzungen, im Panoramamuseum Bad Frankenhausen, im Weinberg oder in den Saalfelder Feengrotten ausführt. Mit diesem Motiv wird in 25 Fitnessstudios deutschlandweit sowie online und in Magazinen geworben.

„Die Branche entwickelt sich – die Gäste wollen nicht mehr nur gesund bleiben oder werden, sie möchten auch genießen. Das erhöht die Nachfrage an gesundheitsorientierten Dienstleistungen mit Wellness-Faktor“, so TTG-Geschäftsführer Christoph Gösel.

Ziel ist es, die natürlichen Vorkommen von Sole, Heilwasser, Moor und heilender Luft mit den Wünschen der Gäste nach Entspannung zu kombinieren und dadurch neue Reiseanlässe zu schaffen.

Das, so Matthias Strejc, Präsident des Heilbäderverbands und Bürgermeister von Bad Frankenhausen, sei bei der Produktentwicklung wichtig gewesen.



Yoga im Panoramamuseum Bad Frankenhausen vor dem Gemälde von Werner Tübke. STEFFEN KLAMETH

Krankheitserreger breitet sich aus

Hefepilz ist zwischen Menschen übertragbar und gegen diverse Medikamente immun

Angelika Resenhoft

Jena. Der erst vor wenigen Jahren entdeckte Pilz und Krankheitserreger *Candida auris* breitet sich rasch in Deutschland aus. 2023 sei er bundesweit 77 Mal nachgewiesen worden – das sei sechsmal häufiger gewesen als in den Vorjahren, wie aus der Auswertung des Nationalen Referenzzentrums für Invasive Pilzinfektionen (NRZMyk) mit Sitz in Jena hervorgeht. Der erst 2009 entdeckte Hefepilz ist zwischen Menschen übertragbar und gegen diverse Medikamente immun.

„Wir gehen aktuell mit hoher Sicherheit davon aus, dass es sich um einen realen Anstieg der Fallzahlen

handelt und nicht um eine ‚bessere Erfassung‘“, sagte Oliver Kurzai vom Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Uni Würzburg, zugleich Leiter des NRZMyk. Bisher sei dem Referenzzentrum aber kein Todesfall in Deutschland bekannt, der direkt auf eine Infektion mit dem Hefepilz zurückzuführen ist. Dennoch sei der Pilz gefährlich, gerade für vorerkrankte oder immungeschwächte Menschen. Nach Kurzais Angaben sind neben Blutstrominfektionen („Pilzsepsis“) insbesondere Infektionen von Prothesen und Fremdmaterialien im Körper durch *Candida auris* bedrohlich und schwer zu behandeln, etwa Infektionen von Gelenkprothesen.

Der enorme Anstieg 2023 hat uns überrascht. Ausschlaggebend sind hier vor allem auch Ausbruchsgeschehen in Krankenhäusern.

Alexander M. Aldejohann,
Leiter des Forschungsteams

Den Anstieg der Fallzahlen in Deutschland hat das Forschungsteam um Alexander M. Aldejohann von der Uni Würzburg im Epidemiologischen Bulletin des Robert-

Koch-Instituts veröffentlicht. Ein weiterer Anstieg der Fallzahlen müsse als wahrscheinlich angenommen werden, eine generelle Meldepflicht für jeden Labornachweis könnte eine Ausbreitung bremsen. Es rät zudem zu umfassenden Tests auf *Candida auris*.

Gesunden Menschen setzt der Pilz gewöhnlich nicht zu. In Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen kann er zum Problem werden, vor allem auf Intensivstationen. Die Übertragung erfolgt über Schmierinfektionen. Durch die Luft wie etwa das Coronavirus verbreitet sich der Erreger nicht. „Gelangt *Candida auris* in ihren Blutkreislauf, droht eine Blutvergiftung, die in gut

der Hälfte aller Fälle tödlich endet“, schreiben die Forscher.

Bei 58 von 77 registrierten Fällen waren die Patienten vom Pilz besiedelt. In 13 weiteren Fällen kam es den Wissenschaftlern zufolge zu einer Infektion. In sechs Fällen sei der Status unklar. Von den besiedelten Patienten oder denen mit unklarem Infektionsstatus hätten im späteren Verlauf 5 eine invasive Infektion entwickelt. Die häufigsten Infektionen waren demnach Wund- und Gewebsinfektionen, Blutstrom- und katheterassoziierte Infektionen und Protheseninfekte. Die Zunahme von *Candida auris* sei vor allem auf drei Ausbruchsgeschehen zurückzuführen, heißt es. *dpa*

Zwei Verfahren gegen Höcke

Halle/Gera. Im Prozess gegen den AfD-Politiker Björn Höcke wird eine weitere Anklage doch nicht Teil der laufenden Verhandlungen werden. Es werde erwartet, dass das Verfahren am Dienstag, 14. Mai, beendet werden kann, sagte Wolfgang Ehm vom Landgericht Halle. Die Staatsanwaltschaft wirft Höcke vor, in einer Rede in Merseburg (Sachsen-Anhalt) im Mai 2021 tatsächlich die Parole „Alles für Deutschland“ der Sturmabteilung (SA) der NSDAP verwendet zu haben.

Weil er die Parole im Dezember 2023 erneut verwendet haben soll, wurde eine zweite Anklage gegen ihn erhoben. In Gera soll Höcke als Redner den ersten Teil „Alles für“ selbst gesprochen und das Publikum durch Gesten animiert haben, „Deutschland“ zu rufen. *dpa*

Leserbriefe

Trauerspiel des Diakonie-Chefs

Zum Interview „Wer sich für die AfD einsetzt, muss gehen“ (OTZ, 30.4.2024).

Am Ende habe ich mich gefragt, was der Rüdiger Schuch wohl für ein komischer Mensch ist. Der Mann ist von Beruf Pfarrer. Dann sollte ihm die Nächstenliebe nicht ganz unbekannt sein.

Was der aber in Bezug auf den Umgang der Diakonie, also einem evangelischen Wohlfahrtsverband, mit Leuten, die mit der AfD sympathisieren, äußert, hat damit überhaupt nichts zu tun. Was der Mann im Interview verkündet, ist genau das Gegenteil! Das ist Spaltung, die Schaffung von Misstrauen und Duckmäusertum.

Wenn der Diakonie-Chef tatsächlich alle Mitarbeiter der Diakonie, die Mitglied der AfD sind oder werden wollen oder sich für diese Partei engagieren, aus der Diakonie rauschmeißen will, dann viel Spaß dabei. Dann muss er vermutlich selbst in die Pflege. Das, was der Mann verkündet, ist vergleichbar mit dem Szenario von vor etwa zwei Jahren, als es Leute gab, die alle Pflegekräfte oder auch Angestellte im Gesundheitswesen, die nicht bereit waren, sich gegen Corona impfen zu lassen, entlassen wollten.

Heute wissen wir, dass das großer Unsinn war und die Gesellschaft weiter gespalten hat, als das bis dahin der Fall war. Und nun kommt der Diakonie-Chef und Pfarrer Schuch und macht auf der „gleichen Schiene“ weiter. Es ist unfass-

bar. Der Mann ist offenbar unbeherrschbar. Ein Trauerspiel!

Frank Wunderlich, Nöbdenitz

Wichtigste Frage nicht gestellt

Zum Interview mit Vitali Klitschko (OTZ, 29.4.2024).

In dem Gespräch mit Vitali Klitschko habe ich eine ganz entscheidende Frage vermisst: „Herr Klitschko, wenn Sie im Herbst 2013, als Sie die Maidan-Demonstrationen anführten, gewusst hätten, was Sie heute wissen, dass nämlich davon ausgehend reichlich zehn Jahre später Zigtausende ukrainische Soldaten gefallen, Millionen Ukrainer geflüchtet, weite Teile der Ukraine verwüstet und zwanzig Prozent ihres vormaligen Territoriums von der russischen Armee besetzt sein und bleiben werden, hätten Sie auch dann diese Lawine losgetreten, die jetzt Ihr Land überrollt?“

Glauben wir immer noch, dass der Westen mit seiner Ukrainepolitik den besten aller möglichen Wege beschritten hat? Glauben wir immer noch, dass der Westen und der Osten der nördlichen Erdhalbkugel nur unter den Vorgaben koexistieren können, die den Wünschen des Westens entsprechen?

Dr. Thomas Grüning, Stadtroda

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Texte zu kürzen. Leserbriefe und auch Leserfotos senden Sie bitte per E-Mail an leserbriefe@otz.de

Thorsten Knuf

Berlin. Der Gesundheitsminister gab alles und warb leidenschaftlich für sein Gesetz. Auch er sei über viele Jahre hinweg ein Gegner der Cannabis-Legalisierung gewesen, sagte Karl Lauterbach (SPD) Ende Februar im Bundestag. Aber so, wie die Situation jetzt sei, könne sie einfach nicht bleiben. Immer mehr Kinder und Jugendliche konsumierten die Droge, es gebe etliche Strafverfahren gegen junge Menschen, die deren Leben zerstörten. Auf dem Schwarzmarkt werde verstärkt unreinigtes Cannabis angeboten. Deshalb werbe er für die Legalisierung des Eigenkonsums, für Alternativen zum Schwarzmarkt und für mehr Aufklärung. „Das ist der Weg, der funktioniert. Weg von der Bestrafung, weg von der Tabuisierung. Wir müssen uns dem Problem stellen“, rief Lauterbach ins Plenum. Wenig später stimmte das Parlament mit deutlicher Mehrheit für das umstrittene Cannabis-Gesetz.

Ob die Reform tatsächlich mehr Probleme löst als sie schafft, wird man sehen müssen. Allerdings stellen sich schon jetzt Fragen, die die Berliner Ampelkoalition im Gesetzgebungsverfahren offenbar nicht so richtig auf dem Schirm hatte. Sie betreffen einen Bereich, der kaum etwas mit Gesundheitspolitik zu tun hat: das Steuer- und Vereinsrecht.

Laut Gesetz soll es ab Mitte des Jahres möglich sein, in sogenannten „Anbauvereinigungen“ Cannabis-Pflanzen für den Eigenbedarf zu züchten und die Droge in begrenzten Mengen an volljährige Mitglieder weiterzugeben. Die Vereinigungen werden auch „Cannabis Social Clubs“ genannt. Sie dürfen maximal 500 Mitglieder haben und nicht für ihre Aktivitäten werben. Die Vereine sind verpflichtet, den Stoff nur in kontrollierter Qualität und in Reinform weiterzugeben. All das darf nicht kommerziell sein, es ist eben als Alternative zum Schwarzmarkt gedacht.

In der Kiffer-Szene, aber auch unter Steuer- und Rechtsexperten wird jetzt sehr ernsthaft die Frage diskutiert, ob die Clubs womöglich vom Finanzamt als gemeinnützige Vereine anerkannt werden können oder sogar müssen. Denn in der Abgabenordnung, dem grundlegenden Gesetz des deutschen Steuerrechts, gibt es einen Passus, der diesen Gedanken nahelegt.

In Paragraph 52 der Abgabenordnung werden die gemeinnützigen Zwecke von Körperschaften aufgezählt. Die Förderung des Sports gehört beispielsweise dazu, die von Wissenschaft und Forschung oder von Kunst und Kultur. Aber eben auch die Förderung der Pflanzenzucht. Gedacht war das ursprünglich einmal für Vereine, die sich mit Gartenbau und Landwirtschaft be-



Wenzel Vaclav Cerveny, Vorsitzender des Cannabis-Anbauvereins im bayerischen Aschheim, steht an einem Hanf-Anbauschrank.

WOLFGANG MARIA WEBER/PICTURE ALLIANCE

Fördert der Fiskus künftig das Kiffen?

Die neuen Cannabis-Anbauvereine könnten als gemeinnützig anerkannt werden – und Spendenquittungen ausstellen. Experten sind alarmiert

fassen. Nun könnten sich auch Kiffer-Clubs angesprochen fühlen.

Eine Anerkennung als gemeinnützig hätte für die Anbauvereine erhebliche Vorteile: Sie könnten Spendenbescheinigungen ausstellen, die die Spender dann ihrerseits von der Steuer absetzen dürfen. Das wäre für Privatleute und Firmen ein immenser Anreiz, die Vereine finanziell zu unterstützen.

Außerdem sind gemeinnützige Vereine selbst von der Steuer befreit, für sie gilt der ermäßigte Umsatzsteuersatz von sieben Prozent. Sie genießen auch einen vereinfachten Zugang zu staatlichen Fördermitteln. Kurzum: Es stellt sich die Frage, ob der Fiskus Kiffer-Clubs in Zukunft genauso behandelt wie Fußballvereine, die Landfrauen oder Greenpeace. Das Bundesfinanzministerium von Ressortchef

Christian Lindner (FDP) räumt auf Anfrage dieser Zeitung ein, dass es bisher keine eindeutige Festlegung dahingehend gibt, ob Anbauvereine als gemeinnützig anerkannt werden können oder nicht. „Der Steuervollzug und die Bewertung im Einzelfall obliegt den zuständigen Länderfinanzbehörden“, teilt ein Sprecher mit.

Das legt den Schluss nahe, dass sich früher oder später die Gerichte mit dem Thema befassen müssen. Das Finanzministerium selbst vertritt die Auffassung, dass die Anbauvereinigungen „regelmäßig nicht den gemeinnützigen Zweck der Pflanzenzucht erfüllen dürften“. Begründung: Pflanzenzucht sei „die bewusste Auswahl und Kreuzung von Pflanzen, um Nachkommen mit erwünschten Eigenschaften zu erzeugen“. Bei den Cannabis-

Clubs hingegen stehe der bloße Anbau von Pflanzen sowie die Weitergabe von pflanzlichem Material an die Mitglieder im Vordergrund.

Steuer-Gewerkschaft fordert Klarstellung vom Bund

Rechtlich bindend ist diese Einschätzung bisher freilich nicht. Bei Finanzbeamten, die sich mit der Gemeinnützigkeit von Vereinen befassen, sei die Verunsicherung entsprechend groß, berichtet der Vorsitzende der Deutschen Steuer-Gewerkschaft, Florian Köbler. Er sagt im Gespräch mit dieser Redaktion: „Wir brauchen Klarheit beim Thema Gemeinnützigkeit – es kann doch nicht sein, dass der Staat jetzt Kiffen noch subventioniert.“ Köbler ergänzt: „Wenn man das schon legalisiert, dann muss man sich auch um die steuerlichen Folgen kümmern.“ Die Bundesregierung müsse jetzt eine einheitliche Vorgehensweise vorgeben – entweder in Form einer Verwaltungsanweisung an die Finanzämter oder durch eine Klarstellung im Gesetz.

Und noch ein anderes Thema treibt den Gewerkschafter in diesem Zusammenhang um: Er fragt sich, warum der Konsum von Cannabis eigentlich steuerfrei sein soll – während der Staat bei jedem Glas Bier und jedem Glas Wein, das die Menschen trinken, kräftig mitverdient. Auch Tabak-Produkte werden hoch besteuert. Köbler sagt: „Wir müssen darüber nachdenken, ob es in Zukunft eine Cannabissteuer braucht.“



Die Apfelblüte an der Talsperre Zeulenroda fotografierte Kathrin Koker.

KATHRIN KOKER

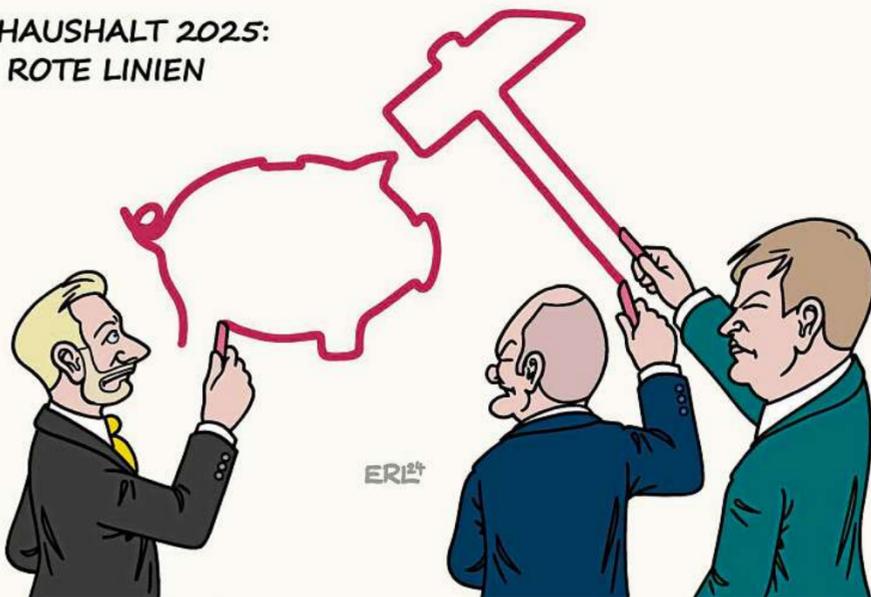
Zitat des Tages



Es herrscht Krieg in Europa, die Wirtschaft stagniert, die Klimakrise spitzt sich zu. Das sind keine normalen Zeiten.

Sven-Christian Kindler, Chefhaushälter der Grünen im Bundestag, warnt Finanzminister Christian Lindner (FDP) vor einem harten Sparkurs. Für den Etat 2025 müssten die einzelnen Ressorts bis Donnerstag Sparvorschläge übermitteln.

HAUSHALT 2025: ROTE LINIEN



MARTIN ERL

OSTTHÜRINGER Zeitung

OSTTHÜRINGER Zeitung
OSTTHÜRINGER Nachrichten
Geraer Zeitung | Jenaer Zeitung | Greizer Zeitung
Eisenberger Zeitung | Stadtrodaer Zeitung | Schmöllner Nachrichten | Zeulenrodaer Zeitung

Redaktion:
Johannisstraße 8, 07545 Gera
E-Mail: redaktion@otz.de

Chefredakteur: Nils R. Kawig
Stellvertreter: Tino Zippel
Desk: Sebastian Helbing, Sylvia Clemens (stv.)
CvD: Norbert Block, Sebastian Holzappel, Lutz Prager, Christian Werner
Stellv. CvD: Sascha Hollands, Lioba Knipping, Marco Schmidt
Sport: Marco Alles, Holger Zaumsegel (stv.)
Lokales: Thorsten Bükler (Jena, Saale-Holzland-Kreis), Nils R. Kawig (Gera), Marius Koity (Saale-Orla-Kreis), Tobias Schubert (Landkreis Greiz, Schmölln), Thomas Spanier (Saalfeld-Rudolstadt)
Überregionale Inhalte und Wochenendjournal entstehen in enger Zusammenarbeit mit der **FUNKE Publishing GmbH**, Friedrichstraße 67-70, 10117 Berlin.
Chefredakteur: Jörg Quoos.

Verlag:
OTZ OSTTHÜRINGER ZEITUNG Verlag GmbH & Co. KG,
Johannisstraße 8, 07545 Gera
Geschäftsführung: Simone Kasik, Christoph Rühl, Michael Tallai

Vertrieb und Anzeigen:
FUNKE Thüringen Verlag GmbH
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt
Geschäftsführung: Simone Kasik, Christoph Rühl, Michael Tallai
Verantwortlich für Anzeigen: Carola Korzenek
Anzeigenpreisliste Nr. 36 (gültig ab 1.1.2024)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Erfurt.
Anzeigen und Beilagen politischen Aussage-Inhalts stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos keine Gewähr. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störung des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.
Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Zur Herstellung der OSTTHÜRINGER Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.
Der reguläre mtl. Bezugspreis beträgt für OTZ Premium (gedruckte Zeitung inkl. Digitalinhalten) 49,90 € inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer, für die digitale OTZ 29,99 € inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer.
Druck: MZ Druckereigesellschaft mbH
Fiete-Schulze-Str. 3, 06116 Halle (Saale)

Journalisten weltweit bedroht – neues Ranking

Reporter ohne Grenzen listet die gefährlichsten Länder auf. Unsere Reporter in Moskau und Kiew berichten, wie es ihnen ergeht

Russland soll Chemiewaffen eingesetzt haben

Chlorpikrin greift die Atemwege an – Kreml dementiert Vorwürfe

Leonhard Rosenauer

Berlin. Russland hat US-Vorwürfe bezüglich des Einsatzes von Chemiewaffen in der Ukraine zurückgewiesen. Die Anschuldigungen seien „vollkommen unbegründet“, sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow in Moskau. Das US-Außenministerium hatte Russland vorgeworfen, „die chemische Waffe Chlorpikrin gegen ukrainische Streitkräfte“ eingesetzt zu haben. Der Einsatz solcher Chemikalien sei kein Einzelfall, erklärte das State Department weiter.

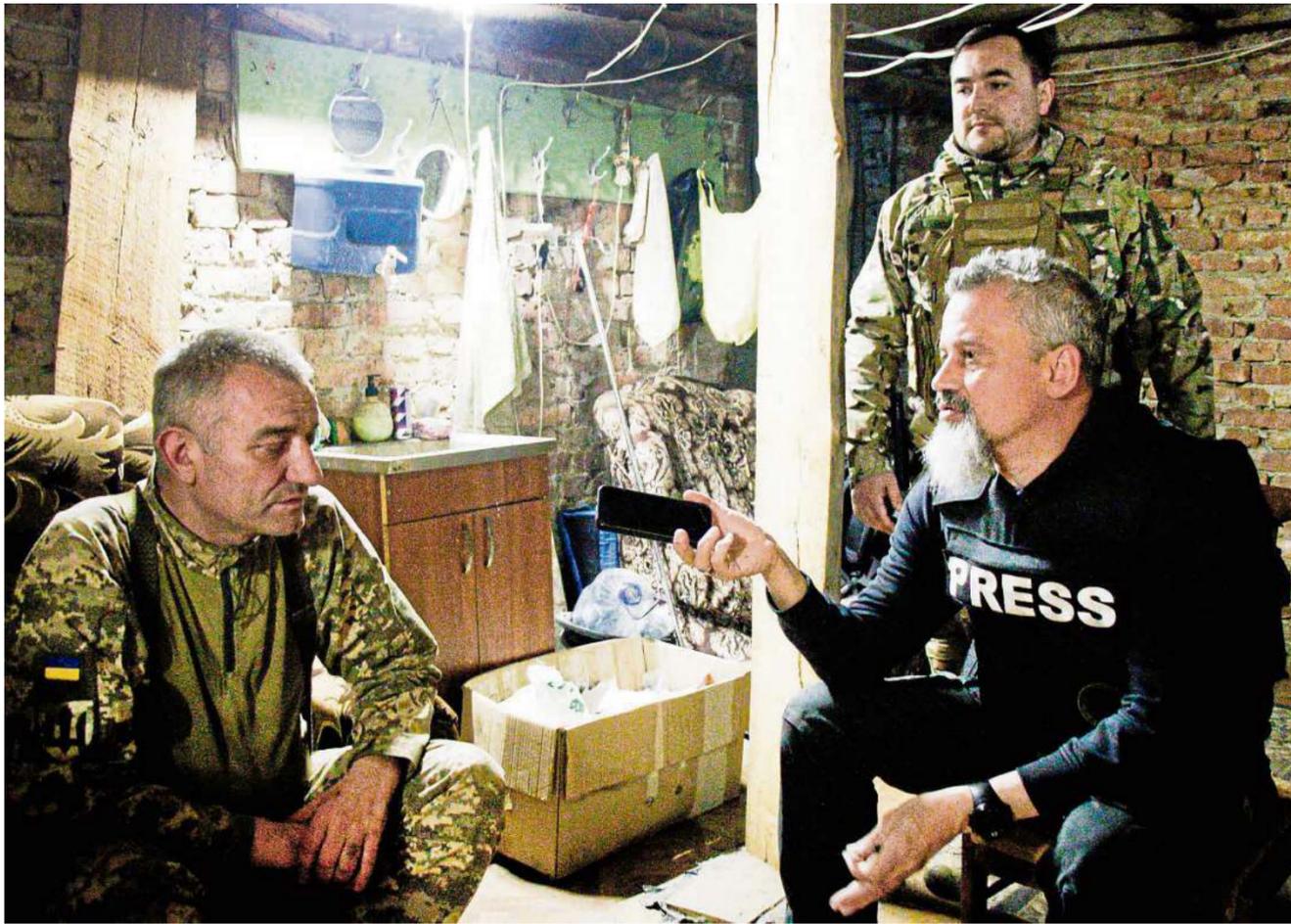
Der Lungenkampfstoff Chlorpikrin ist auch unter der Bezeichnung Trichlormethan bekannt. Dabei handelt es sich um eine sehr giftige, farblose Flüssigkeit. Der Stoff ist stark flüchtig, seine Dämpfe reizen Lunge und Augen. Seine Wirkung tritt mitunter mit einer Verspätung von mehreren Stunden ein. Betroffene leiden unter Atembeschwerden und Brustschmerzen. Es bilden sich Lungenödeme, schließlich kann es zum Tod durch Erstickung kommen. Außerdem drohen gravierende Leber- und Nierenschäden.

Der Kampfstoff wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von einem schottischen Chemiker entdeckt. Die russische Armee setzte ihn erstmals als Waffe im Ersten Weltkrieg ein. 1915 setzten dann auch deutsche Truppen Chlorpikrin gegen die Franzosen ein. Im Ersten Weltkrieg wurde der Stoff auch „Grünkreuz-1“ genannt. Schon damals wurde Chlorpikrin mithilfe von Granaten eingesetzt. Ähnlich soll es nun im Ukraine-Krieg verwendet werden. Es sollen russische Drohnen Granaten mit Reizgasen über ukrainischen Schützengräben abwerfen.

Das Chemiewaffenübereinkommen von 1993 untersagt den Gebrauch der meisten Lungenkampfstoffe in bewaffneten Konflikten. Unterzeichnet wurde es auch von Russland und der Ukraine – es ist völkerrechtlich bindend. *mit aff*



Ukrainische Soldaten feuern eine Haubitze M101. EFREM LUKATSKY / DPA



FUNK-Reporter Jan Jessen in der Ukraine: Trotz des Krieges steht das Land in puncto Pressefreiheit erstaunlich gut da.

MITYA KOPITSKIY

Jo Angerer, Madeleine Janssen und Denis Trubetskoy

Berlin. An dieser Stelle sollten zum Tag der Pressefreiheit am 3. Mai eigentlich drei Erfahrungsberichte von Korrespondenten stehen. Die Kollegen aus Moskau, Kiew und Peking sollten zu Wort kommen und berichten, ob und wie ihre Arbeit behindert wird. Nun, der Kollege aus China lehnte direkt ab – viel zu gefährlich, selbst unter Pseudonym. Bezeichnend für die Lage der Pressefreiheit im Land.

Im neuesten Ranking der Nichtregierungsorganisation „Reporter ohne Grenzen“ zur Pressefreiheit belegt China Platz 172 von 180. „In keinem Land sitzen mehr Medienschaffende im Gefängnis, derzeit sind es mindestens 108“, schreibt die Organisation in ihrem Bericht. Im Jahr 2020 war die Journalistin Zhang Zhan wegen ihrer Berichterstattung über die frühe Phase der Corona-Pandemie inhaftiert worden. Nun soll sie voraussichtlich Mitte Mai freikommen. Dass sie über ihre Zeit im Gefängnis wird berichten können, ist nahezu ausgeschlossen.

Am schlimmsten ist die Lage laut Reporter ohne Grenzen in Eritrea, Syrien und Afghanistan. Am besten lässt es sich für Journalisten in Skandinavien recherchieren. Norwegen liegt zum achten Mal in Folge auf Platz 1. Hier sind die Medien sehr unabhängig von der Politik, die Informationsfreiheit ist gesetzlich verankert und die Medienlandschaft traditionell sehr vielfältig. Dänemark (Platz 2) und Schweden (3) stehen ähnlich gut da.

Deutschland steigt von Platz 21 auf Platz 10 – allerdings primär weil es weniger körperliche Angriffe auf Journalisten gab, etwa bei Demos von Verschwörungstheoretikern. Reporter ohne Grenzen geht aber von einer hohen Dunkelziffer aus. Die Zahl der Übergriffe habe seit der Pandemie massiv zugenommen – 2019 seien es nur 13 gewesen. Vermehrt würden Angriffe am Rande von Anti-Israel-Demos verzeichnet, aber auch die Blockade von Druckereien in mindestens fünf Bundesländern durch Landwirte sei ein

„klarer Angriff auf das Recht auf Information“.



PRIVAT

Aus Russland (Platz 162 der aktuellen Rangliste) berichtet unser freier Kollege Jo Angerer: Zuerst die gute Nachricht: Alles,

was Sie, liebe Leserinnen und Leser, in Ihrer Zeitung aus Moskau lesen, ist so genau wie möglich recherchiert, bewertet und geschrieben. Meine Artikel aus Russland sind nicht zensiert. Vor Veröffentlichung müssen sie keiner Behörde in Moskau vorgelegt werden. Allerdings: Das sogenannte Fake-News-Gesetz gilt auch für uns Auslandskorrespondenten. Die Verbreitung sogenannter „Falschinformationen über die russischen Streitkräfte“ kann mit bis zu 15 Jahren Gefängnis bestraft werden. Dieses Gesetz hat in aller Härte bereits viele russische Kollegen getroffen. Unabhängiger Journalismus existiert in Russland kaum noch.

Für Auslandskorrespondenten bedeutet das Gesetz: Verwendung ausschließlich westlicher Quellen geht nicht. Beide Seiten zitieren,

Länder ohne Pressefreiheit

Land	Platzierung in der Rangliste*
Eritrea	180 (Schlusslicht)
Syrien	179
Afghanistan	178
Nordkorea	177
Iran	176
Turkmenistan	175
Vietnam	174
Bahrain	173
China	172
Myanmar	171

*Quelle: Reporter ohne Grenzen

das geht. Und ist eigentlich journalistischer Standard. Als Korrespondent kann ich mich im Land frei bewegen. So war zum Beispiel eine Reise auf die Halbinsel Krim und die Arbeit dort problemlos möglich, sicherlich von den Behörden beobachtet, aber ohne Konsequenzen für mich. Berichterstattung von der Front wäre möglich – aber nur unter strenger Kontrolle durch Presseoffiziere der russischen Armee.

Arbeiten unter dieser Bedingung lehne ich ab. Im journalistischen Alltag allerdings gibt es andere

Schwierigkeiten. Die sogenannte Akkreditierung, also die Arbeits-erlaubnis, muss für Korrespondenten aus „unfreundlichen Staaten“ alle drei Monate neu beantragt werden. Vor dem Ukraine-Krieg reichte einmal pro Jahr.

Jederzeit kann die Akkreditierung abgelehnt werden. Das würde Ausreise innerhalb kürzester Zeit bedeuten. Bislang gibt es allerdings keine Anzeichen, dass dies geschehen könnte.



PRIVAT

Aus der Ukraine (Platz 61 der Rangliste) schreibt unser freier Kollege Denis Trubetskoy: Als am Morgen des 24. Februar 2022 russische Raketen auf Kiew fielen, war einer meiner Gedanken: Das war's jetzt bis auf Weiteres mit jeglicher Meinungs- und Pressefreiheit. Denn Krieg bedeutet natürlicherweise Kriegsrecht – und dies gibt den Behörden große Einschränkungsmöglichkeiten. Man kann nicht behaupten, dass Journalisten in der Ukraine vor dem Überfall ungefährlich gelebt haben. Doch es gab eine Pluralität, in der alles er-

laubt war, was nicht gerade die territoriale Integrität des Staates infrage stellte.

Meine Befürchtungen haben sich nicht erfüllt. Hand aufs Herz: Mein rein journalistisches Leben hat sich im Vergleich zum Januar 2022 gar nicht so sehr verändert. Dass es sicherheitsbedingte Einschränkungen gibt wie das Verbot, die Bewegungen der ukrainischen Armee zu filmen, hinterfragt eigentlich niemand. Ebenfalls versteht sich, dass nicht jeder Journalist Zugang zu direkten Frontgebieten kriegt. In der Praxis gibt es andere Probleme – die Pressereferenten bei verschiedenen Einheiten und Truppengattungen sind fachlich nicht alle gleich fit. Das ist eine größere Herausforderung als das Kriegsrecht, welches um Welten härter eingesetzt werden könnte.

Besucht man beliebte ukrainische Medien wie die „Ukrainska Pravda“ oder „NV“, hat man zudem längst das Gefühl, dass Präsident Wolodymyr Selenskyj und sein Team nicht weniger kritisiert werden als vor dem russischen Angriff. Kurzum, die Pressefreiheit und der Krieg passen nicht wirklich zueinander. Trotzdem bin ich positiv überrascht worden.

Militärexperten erwarten „schlechte Nachrichten“ aus der Ukraine

Bis sich die neuen US-Waffenhilfen zugunsten Kiews auswirken, dauert es mehrere Wochen. Bis Mitte Juni sind daher die russischen Truppen klar im Vorteil

Christian Kerl

Brüssel/Berlin. Die Lage für die ukrainische Armee wird zunehmend kritisch angesichts knapper Munition und Lücken in der Luftverteidigung. Westliche Militärexperten warnen vor weiteren Rückschlägen, wenn Russland jetzt den Druck erhöht. „In den nächsten Wochen wird es schlechte Nachrichten aus der Ukraine geben, darauf müssen wir vorbereitet sein“, sagt Andras Racz, Sicherheits- und Russlandexperte der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), unserer Redaktion: „Es werden sehr, sehr harte Wochen.“ Auch das Institute for the Study of

War, eine Denkfabrik in Washington, befürchtet: „Russland wird in den kommenden Wochen wahrscheinlich erhebliche taktische Gewinne erzielen.“ Selbst der Chef der ukrainischen Armee, Oleksandr Syrskij, räumt ein: „Die Lage an der Front hat sich verschlechtert.“

Dabei hatten die USA doch gerade erst neue Milliardenhilfen für die Ukraine zugesagt, in einer ersten Tranche sollen Granaten, Luftabwehrraketen, Raketen längerer Reichweiten, Panzer-Abwehrraketen und gepanzerte Fahrzeuge geliefert werden. Doch die angekündigten Hilfen könnten die Lage kurzfristig sogar verschärfen. Zwar wissen die ukrainische Armee jetzt, dass

sie mit ihren Beständen nicht mehr so haushalten müsse wie bisher und mehr Munition einsetzen könne, meint Racz. Aber: „Eine durchgreifende Verbesserung dürfte es erst in etwa sechs bis acht Wochen geben.“ Das bedeute, dass die russische Armee ein Zeitfenster bis Mitte Juni haben werde, um Erfolge an der Front zu erzielen. „Wir müssen befürchten, dass sie dieses Zeitfenster nutzen werden.“

Charkiw steht unter täglichem Beschuss. Armeechef Syrskij sagt, man beobachte eine Verstärkung der russischen Truppen in Richtung der Millionenstadt – entsprechend werden auch ukrainische Einheiten verlegt. „Die russischen Streitkräfte

scheinen ihre Bemühungen zu intensivieren, die ukrainische Verteidigung zu destabilisieren und vor dem Eintreffen der amerikanischen Sicherheitshilfe an Boden zu gewinnen“, beobachtet das US-Institut für Kriegsstudien. Aber wie weit werden die Russen mit einer neuen Of-



Ein Panzer der russischen Armee beim Einsatz in der Ukraine. DPA

fensive kommen? Ihre Geländegewinne seit Jahresanfang belaufen sich auf etwa 400 Quadratkilometer – das ist noch nicht einmal die Fläche des früheren West-Berlins. Ein größerer Frontdurchbruch der Russen könnte die Lage aber dramatisch verändern, hat der französische Präsident Emmanuel Macron gewarnt. Denn dann, so Macron, könnte die russische Armee nach Odessa oder gar nach Kiew vorrücken.

Die Mehrzahl der Militärexperten winkt allerdings ab: „Die Ukraine hat ihre Verteidigungslinien beschleunigt ausgebaut“, sagt ein hochrangiger Nato-Vertreter im Brüsseler Hauptquartier, der nicht

namentlich zitiert werden darf. Und der russischen Armee fehlten bis auf Weiteres die Ressourcen für eine große Offensive. Das Institute for the Study of War sieht das ähnlich. „Es ist unwahrscheinlich, dass die russischen Streitkräfte die ukrainische Verteidigung überwältigen werden.“ So seien zwar Geländegewinne, aber keine bedeutenden operativen Fortschritte zu erwarten. Das gilt allerdings auch für die ukrainische Armee. Eine größere Anzahl zusätzlicher Soldaten werde frühestens im Sommer einsatzbereit sein, sagt Sicherheitsexperte Racz. „Es ist deshalb nicht zu erwarten, dass die Ukraine im Verlauf des Jahres eine Offensive starten kann.“

Flüchtlingsdeal: EU zahlt Libanon eine Milliarde

Beirut. Um den Zustrom von bislang im Libanon lebenden Flüchtlingen aus Syrien zu stoppen, hat die EU-Kommission dem Land Finanzhilfen in Höhe von rund einer Milliarde Euro versprochen. Das Geld stünde von diesem Jahr bis 2027 zur Verfügung, kündigte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Donnerstag in Beirut nach einem Gespräch mit dem libanesischen Ministerpräsidenten Nadschib Mikati und Zyperns Präsident Nikos Christodoulidis an. Mikati warnte davor, dass der Libanon „zu einem Transitland von Syrien nach Europa“ werde. Die aktuelle Lage in Syrien lasse es nach Einschätzung seiner Regierung zu, die meisten Regionen des Landes nach dem Bürgerkrieg als sicher einzustufen, so Mikati weiter.

Vor allem Zyperns Regierung hatte die wachsende Zahl syrischer Flüchtlinge aus dem Libanon als nicht mehr tragbar kritisiert und ein Handeln der EU gefordert. Nach Angaben von Christodoulidis wurden seit Jahresbeginn bereits rund 4000 Migranten auf der Mittelmeerinsel gezählt. Gemessen an der Einwohnerzahl, gibt es nirgendwo in der Europäischen Union so viele Asylanträge wie auf Zypern. *dpa*

Anzeige

Trumps sieben Grausamkeiten

Bei einem Wahlsieg plant
der republikanische Präsidentschaftskandidat
radikale Schritte – diese stechen heraus

Im Falle eines Wahlsieges von Donald Trump dürfte auf die Vereinigten Staaten einiges zukommen.

EDUARDO MUNOZ/AFP

Dirk Hautkapp

Washington. Sechs Monate vor der Präsidentschaftswahl in den USA hat Donald Trump zum ersten Mal in einem Interview mit dem „Time“-Magazin so etwas wie ein Regierungsprogramm für den Fall eines Sieges am 5. November vorgestellt. Vieles blieb vage. In etlichen Bereichen wurde der republikanische Widersacher von Präsident Joe

Biden aber sehr konkret. Sieben radikale Vorhaben stechen heraus.

Er will über zehn Millionen illegale Einwanderer deportieren: Massenabschiebungen von Einwanderern, die ohne Dokumente in den USA leben, stehen neben der Vollendung des Mauerbaus an der Grenze zu Mexiko ganz oben auf der Agenda, wenn Trump der 47. US-Präsident würde. Dabei hat er nicht nur die jüngst über die Grenze

gekommenen Armutsfüchtlinge im Sinn. Auch teilweise 20 Jahre und länger hier lebende Menschen, meist Latinos, die arbeiten und Steuern zahlen, aber keine legalen Ausweispapiere besitzen, sollen raus.

Dazu will Trump lokale Polizeien, die Nationalgarden der Bundesstaaten und, wenn nötig, das Militär einsetzen. Letzteres ist laut Gesetz im Inland verboten.

Er duldet, dass Bundesstaaten schwangere Frauen überwachen: Einem landesweiten Abtreibungsbann, wie ihn christliche Fundamentalisten und ultrarechte Republikaner fordern, will er sich nicht verpflichten. Das würde vor der Wahl (noch mehr) Stimmen bei Parteiunabhängigen kosten.

Stattdessen schiebt Trump mit Verweis auf die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs die Verantwortung für Schwangerschaftsabbrüche (oder deren Verbot) allein den Bundesstaaten zu. Diese handhaben das heikle Thema höchst unterschiedlich: liberal in demokratisch regierten Region, ultrarestriktiv in republikanischen Hochburgen, wo zum Teil ein De-facto-Verbot ab der sechsten Woche besteht.

Der Kandidat liebäugelt weiter mit Gewalt: Eine Wiederholung des blutigen Sturm aufs Kapitol wie am 6. Januar 2021 schließt Trump nicht kategorisch aus. Vordergründig sagt er zwar, er glaube nicht, dass Amerika Gewalt sehen werde. Denn: „Ich denke, dass wir gewinnen werden.“ Dann der entscheidende Zusatz: „Und wenn wir nicht gewinnen, wissen Sie, dann kommt es darauf an. Es kommt immer auf die Fairness einer Wahl an.“ In früheren Statements hatte Trump mehrfach bekräftigt, dass eine Wahlniederla-

ge gegen Biden am 5. November nur durch Wahlbetrug erklärt werden könnte. Dazu passt: Trump nennt die bisher über 800 abgeurteilten Straftäter, die am Sturm aufs Kapitol beteiligt waren und teilweise zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt worden sind, anerkennend „J-6-Patrioten“ und zieht ihre Begnadigung in Betracht.

Trump will zehntausende Staatsdiener austauschen

Er will Regierung, Ministerien und Behörden trumpisieren und Zehntausende Staatsdiener entlassen. „Wir wollen die schlechten Leute loswerden, Leute, die keinen guten Job in der Regierung gemacht haben.“ Trump sprach über Staatsbedienstete, die sich „sehr weit von unserer Verfassung entfernt hätten“. Er betrachtet sie als den Feind im Innern, der in vielen Fällen gefährlicher sei als auswärtige Feinde wie „China, Russland und viel andere“. Trump bestätigte damit indirekt Pläne, die von der erzkonservativen Heritage-Stiftung und anderen Denkfabriken ausgearbeitet wurden. Die gefeuerten Staatsdiener sollen durch hundertprozentige Trump-Loyalisten ersetzt werden. Einstellungsvoraussetzung: Sie müssen wie Trump davon überzeugt sein, dass die Präsidentschaftswahl 2020 zugunsten von Joe Biden manipuliert wurde (was 60 Gerichtsurteile verneinen).

Er will zudem Joe Biden den Staatsanwalt auf den Hals hetzen: Trumps Umgang mit dem amtierenden Präsidenten macht er davon abhängig machen, ob der Oberste Gerichtshof ihm selbst im aktuell anhängigen Fall vollständige strafrechtliche Immunität zubilligt. „Wenn nicht, bin ich sicher, dass Bi-

den für all seine Verbrechen belangt wird.“ Zum Hintergrund: Der amtierende Präsident ist bisher von der Justiz nicht eines einzigen Verbrechens beschuldigt worden.

Er will Israel beistehen, aber der Ukraine nur, wenn Europa mehr zahlt: „Sollte Israel in einen Krieg mit dem Iran geraten, werde er „Israel beschützen“, auch wenn er mit Premierminister Benjamin Netanyahu „schlechte Erfahrungen“ gemacht habe. In Sachen Kiew, das von Russland angegriffen wird, drückte er sich entschieden verhaltener aus. „Ich würde versuchen, der Ukraine zu helfen, aber Europa muss auch seinen Job machen. Wir zahlen so viel mehr als die Europäer.“

Trump hebt weiter darauf ab, dass die USA mehr Militär- und sonstige Hilfe leisten würden als der alte Kontinent, der näher am Konfliktgebiet liege und darum ein größeres Interesse an einer Lösung haben müsse. Renommierte Wirtschaftsinstitute haben der Behauptung mehrfach widersprochen. Danach zahlen EU- und andere europäischen Länder zusammengerechnet mehr für Kiew als Washington.

Er lässt Taiwan in der Luft hängen und verlangt mehr Geld von Südkorea: Der Frage, ob er das Inselreich im Falle einer chinesischen Invasion verteidigen würde, wich Trump dezidiert aus: „Es bringt dich in eine schlechte Position, wenn du tatsächlich mit einem Statement in die eine oder andere Richtung herauskommst.“

An die Adresse von Seoul sagte er hingegen: Südkorea müsse mehr zahlen für den Schutz vor Nordkorea durch 40.000 US-Soldaten (in Wahrheit sind es 28.000), die andernfalls abgezogen würden.

Mob in Brandenburg attackiert Göring-Eckardt – Kritik an Polizei

Berlin. Grünen-Politiker und -Politikerinnen werden zunehmend Ziel von Anfeindungen. Am Wochenende traf es die Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt. Sie nahm in der brandenburgischen Gemeinde Lunow-Stolzenhagen an einer Diskussionsveranstaltung teil. Doch vor der Tür eskalierte der Protest. Schätzungsweise 40 bis 50 Demonstranten sollen sich zu Beginn vor dem Veranstaltungssaal versammelt haben, wie Göring-Eckardts Bundestagsbüro unserer Redaktion mitteilte.

In dem Saal selbst hielten sich laut Veranstalter 100 Menschen auf. Auf dem Rückweg zu ihrem Fahr-

zeug sei die Politikerin dann bedrängt worden. „Mehrere Personen schlugen dabei in aggressiver Stimmung auf das Fahrzeug“, schilderte das Büro. Demnach wurden Göring-Eckardt und ihr Fahrer an der Abfahrt gehindert. Erst als die Polizei Verstärkung gerufen habe, sei die Abfahrt nach 45 Minuten ermöglicht worden. Die Polizeidirektion Frankfurt (Oder) bestätigte, dass gegen zwei 19 und 26 Jahre alte Männer eine Anzeige aufgenommen wurde. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen Nötigung.



Katrin Göring-Eckardt DPA

Göring-Eckardts Büro hielt auch mit Kritik am Polizeieinsatz nicht zurück: „Wir waren überrascht, wie sorglos die Polizei offenbar Hinweise in Nachrichtengruppen zum Aufruf von Gegenprotest, von denen uns berichtet wurde, bewertet hatte“, hieß es. „Kurz vor Veranstaltungsbeginn war ein Polizeieinsatzleiter mit einer Handvoll Kolleg*innen vor Ort, zum Ende waren noch zwei Polizist*innen anwesend, die Verstärkung riefen mussten.“ Die Polizei wollte sich zu den Vorwürfen nicht äußern. *dw*

SCHIRMHERRSCHAFT DR. KARL LAUTERBACH

LEBEN MIT KREBS

DEUTSCHLANDS
GRÖSSTE KREBSCONVENTION

TREFFEN SIE ANDERE BETROFFENE,
EXPERTEN AUS MEDIZIN,
FORSCHUNG UND POLITIK

MIT: MAX RAABE, TIM MÄLZER, JOKO UND KLAAS,
HENNING KRAUTMACHER, MANUELA SCHWESIG,
SUSAN SIDEROPOULOS, STEFANIE STAHL UVA.

4.-5. MAI 2024
LIVE IN BERLIN UND IM STREAM

TEILNAHME
GRATIS!



QR-CODE SCANNEN
FÜR MEHR INFOS UND
DEN STREAM!

YES
WE
CAN

YES!
CON 5.0
VERBINDET

WWW.YESWECAN-CER.ORG | #DUBISTNICHTALLEIN
WWW.YESCON.ORG

Das große Geschäft mit der Periode

Die Menstruation rückt aus der Tabuzone. Hersteller von Hygieneprodukten nutzen das aus

Gewalt: EVG droht zur EM mit Zugausfall

Berlin. Die Bahngewerkschaft EVG hat angesichts von Gewalt gegen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Konsequenzen zur Fußball-Europameisterschaft gedroht. Verbessere sich die Sicherheitssituation vor der EM nicht, „werden wir dafür sorgen, dass die Züge nicht fahren“, sagte EVG-Vorstand Kristian Loroch dem „Tagespiegel“ vom Donnerstag. Die Beschäftigten könnten dann während des Turniers etwa kollektiv Überstunden abbauen, warnte Loroch.

In einer Umfrage der EVG gaben 64 Prozent der Befragten an, in den vergangenen zwölf Monaten Gewalt oder Anfeindungen erlitten zu haben. Während ihres Berufslebens wurden 82 Prozent Opfer eines verbalen oder körperlichen Angriffs. 36 Prozent der Beschäftigten fühlen sich bei der Ausübung ihrer Tätigkeit unsicher, bei 63 Prozent nahm das Sicherheitsempfinden in den vergangenen fünf Jahren ab.

Ralf Damde, Chef des Betriebsrats von DB Regio, forderte von der Bahn Maßnahmen zur EM. „Wir fordern Personalplanung nach Gefahrenlage durch rivalisierende Fanmassen in Bussen und Bahnen.“ Nötig seien eine Doppelbesetzung und ausreichend Sicherheitspersonal für Juni und Juli. „Bevor unsere Leute angegriffen werden, verweigern wir Personaleinsatz bei offensichtlichen Gefährdungslagen.“ *aff*

Zahl der Arbeitsmigranten stark gestiegen

Wiesbaden. Die Zahl der Menschen, die aus Ländern außerhalb der Europäischen Union zum Arbeiten nach Deutschland kommen, ist 2023 erneut stark angestiegen. Insgesamt waren laut Statistischem Bundesamt etwa 419.000 Menschen aus sogenannten Drittstaaten in der Bundesrepublik beschäftigt, 68.000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Menschen mit befristetem Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit kletterte seit 2010 stetig – wie 2023 auch 2022 um 19 Prozent. Mehr als ein Viertel der Arbeitsmigranten verfügte laut Statistikamt 2023 über die sogenannte Blaue Karte EU. Die mit Abstand meisten Inhaberinnen und Inhaber kamen aus Indien (33.000 Erwerbstätige), gefolgt von Russland und der Türkei mit 10.000 beziehungsweise 8000 Menschen. *aff*



Tasse? Slip? Binde? Tampon? Frauen haben inzwischen eine große Auswahl an Perioden-Produkten.

JLCO - JULIA AMARAL/ISTOCK

Olivia Dittlich

Berlin. Tampons oder Binden: Vor dieser Entscheidung standen in den vergangenen Jahrzehnten Frauen beim Kauf ihrer Perioden-Produkte. Eher verschämt wurden die Packungen auf das Kassenband gelegt. Das hat sich geändert. Inzwischen gehören auch Menstruationstassen, Perioden-Unterwäsche und Bio-Tampons in die Regale der Drogeriemärkte. Traditionelle Binden und Tampons bleiben immer öfter liegen, der Wandel auf dem Perioden-Markt ist in vollem Gange. Und damit auch die Debatte über Nachhaltigkeit, Sichtbarkeit und Gleichberechtigung.

Die Menstruation kommt raus aus der Tabuzone – und das nutzen die Hersteller von Hygieneprodukten aus. Der globale Markt für Perioden-Produkte wächst jährlich durchschnittlich um 5,7 Prozent, so das amerikanische Marktforschungsunternehmen Market Research Future. Bis 2030 werde ein Umsatz von 58,8 Milliarden US-Dollar erreicht. Wachstumstreiber seien höhere Einkommen in Schwellenländern sowie die zunehmende Gesundheits- und Hygieneaufklärung.

Tatsächlich sei Aufklärung der Knackpunkt, sagt Bettina Steinbrugger, Gründerin des österreichischen Unternehmens erdbeerwoche, das Menstruationstassen, Stoffbinden, Perioden-Unterwäsche oder Bio-Tampons in einem Online-Shop anbietet. Außerdem setzt sich die Firma für einen positiven Umgang mit der Periode ein. Die Gesellschaft müsse offen über Menstruation und Menstruationsprodukte sprechen, „damit wir uns die Fragen nach Inhaltsstoffen und Nachhaltigkeit stellen“, sagt die Unternehmerin.

Steinbrugger hat den Markt genau beobachtet. „In den letzten zehn Jahren haben wir deutlich gemerkt, dass sich das Konsumverhalten geändert hat. Zuerst hat die Menstruationstasse den Weg in den Mainstream gefunden – und seither steigen immer mehr Frauen auf nachhaltige Produkte um“, sagt die Gründerin und verweist auf eine Umfrage aus dem Jahr 2020 von erdbeerwoche in Zusammenarbeit mit der Studo-App. Das Ergebnis: Ein Großteil der 2165 befragten Frauen nutzt zwar noch Einwegprodukte. Doch 25 Prozent trugen bereits die Menstruationstasse, 17 Prozent Perioden-Unterwäsche. Drei Jahre später im Jahr 2023 erzielte Perioden-Unterwäsche in

Deutschland laut einer Pressemitteilung der Tampon-Marke o.b. bereits ein Umsatzwachstum von mehr als 36 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Gibt man heute auf Instagram oder Tiktok das Suchwort „Perioden-Wäsche“ ein, sieht man im Feed Hunderte junge Frauen, die in Videos Menstruationstassen gehören in Drogeriemärkten inzwischen zum festen Sortiment.

Ob Jessa oder Always: Hersteller setzen auf Nachhaltigkeit
Umweltfreundliche Herstellung, nachwachsende Rohstoffe: Das sei den Kunden eben immer wichtiger, beobachtet Miriam Hopprich, Bereichsverantwortliche im Produktmanagement für Gesundheit und Ernährung bei der Drogeriemarktkette dm. „Gleichzeitig können wir einen Rückgang bei der Nachfrage im Bereich klassischer Tampons erkennen.“

Beim Konkurrenten Rossmann sei man „stets und ständig dabei“, die Produkte der Eigenmarke facel-

le zu optimieren. Menstruationstassen und -unterwäsche gebe es längst im Sortiment. Bei Binden und Tampons, den klassischen Einwegprodukten, würden Inhaltsstoffe und Verpackung auf Nachhaltigkeit überprüft. Auch Procter & Gamble (Always) arbeitet an mehr Umweltverträglichkeit. Bis alle Verpackungen aber recycelbar sind, werde es noch bis 2030 dauern, teilt das Unternehmen mit.

Bei Johnson & Johnson hat man auch das Potenzial von alternativen Produkten erkannt. Das Unternehmen, das seinen Tampon-Klassiker o.b. (ohne Binde) nennt, will das Geschäft mit den Perioden-Slips nicht den Bio-Marken überlassen und bietet ab Juni Menstruationsunterwäsche an. „Damit launcht der Marktführer für Tampons erstmals ein Menstruationsprodukt außerhalb der Tampon-Kategorie“, teilt das Pressebüro mit.

„Mittlerweile merken die großen Hersteller, dass sie so nicht weitermachen können, weil eine immer größere nachhaltige Konkurrenz

Zuerst hat die Menstruationstasse den Weg in den Mainstream gefunden – und seither steigen immer mehr Frauen auf nachhaltige Produkte um.

Bettina Steinbrugger, Gründerin des Online-Shops erdbeerwoche

heranwächst“, sagt Gründerin Bettina Steinbrugger. Sie wirft den großen Marken in puncto Nachhaltigkeit und Innovation vor, in den vergangenen Jahren in einem „Dornröschenschlaf“ gewesen zu sein. Treiber für den Marktwandel seien eben Frauen wie sie, die aufklären und wissen, worauf es bei Perioden-Produkten ankommt. Doch die Start-up-Welt ist eine Männerwelt. Nur zwei Prozent des Kapitals, das in neue Unternehmen investiert

wird, ging im vergangenen Jahr an Gründerinnen. Das belegt eine aktuelle Auswertung der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft EY.

Da auch Branchenriesen inzwischen auf alternative Produkte setzen, können Frauen trotzdem mit einer noch größeren Auswahl an Perioden-Produkten rechnen. Doch sind sie auch immer sicher und schadstoffarm? Bei der Stiftung Warentest sind die Zweifel groß. Nicole Merbach, Ressortleiterin Ernährung, Kosmetik, Gesundheit, verweist auf den Test des Schweizer Gesundheitsmagazins „Gesundheitstipps“ – einer Partnerorganisation. Dabei wurden elf waschbare Perioden-Slips getestet, von denen jeder zweite schadstoffbelastet war. „In den Slips wird oft Silberchlorid eingearbeitet, ein Biozid, das das Wachsen von Bakterien und Keimen hemmt und für Menschen potenziell schädlich sein könnte“, so Merbach. Das zeigt: Der Markt ist zwar in Bewegung. Doch mit neuen Produkten kommen auch neue Schwierigkeiten.

DIE BÖRSE

DAX		Gewinner		Verlierer	
Kurs	Veränd.	aus DAX und MDAX			
17.905,58	-0,15 %				
Airbus	2,80	+4,33 %			
Mercedes-Benz	20,91	+0,04 %			
Hugo Boss NA	47,06	-6,89 %			
Zalando	23,51	-4,66 %			
Nemetschek	80,00	-4,29 %			

DAX		52 Wochen	
Kurs	Veränd.	Hoch/Tief	Hoch/Tief
Airbus NA	0,70	-1,06	233,90/147,62
Allianz vNA	11,40	+0,30	280,00/198,60
BASF NA	3,40	-1,04	54,93/40,25
Bayer NA	0,11	+2,85	58,70/24,96
Beiersdorf	1,00	+1,14	143,90/113,40
BMW SL	8,50	+0,49	115,35/86,80
Brenntag NA	2,00	+0,27	87,12/66,32
Commerzbank	0,35	-0,25	14,33/9,11
Continental	2,20	+0,59	78,40/58,20
Covestro	47,22	+0,51	54,70/35,86
Daimler Truck	1,30	+0,59	47,64/27,57
Dt. Bank NA	0,30	+0,20	17,01/8,90
Dt. Börse NA	3,60	+0,91	194,55/152,60
Dt. Post NA	1,85	+0,66	47,05/36,04
Dt. Telekom	0,77	+1,12	23,40/18,50
E.ON NA	0,51	+0,93	13,03/10,43
Fresenius	0,92	+0,00	31,22/23,93
Hann. Rück NA	6,00	-0,30	256,60/184,35
Heidelb. Mat.	2,60	-0,02	102,45/65,24

MDAX		Thüringer Werte	
Schluss	Veränd.		
Carl Zeiss Meditec	97,10	-3,00	
Dt. Eff. u. Wech.Bet.	0,48	+0,42	
Funkwerk	21,10	+4,98	
GBS Software konv.	3,06	+0,00	
Hycan	5,40	+0,00	
IBU-Tec Advanced	12,40	-4,62	
Intershop Communic.	1,90	+0,00	
Jenoptik	25,40	+0,08	
X-FAB	6,26	-4,21	

Euro Stoxx 50 ohne DAX		
Kurs	Veränd.	
AB Inbev	55,94	-0,92
Adyen	1122,20	-0,37
Ahold Delhaize	28,40	+0,14
Air Liquide	182,14	-1,36
ASML Hold.	813,90	-0,80
AXA	32,07	-1,50
Banco Santander	4,57	+0,48
BBVA	9,81	-6,51
BNP Paribas	67,29	-0,50
Danone	59,20	+0,85
Enel	6,27	+1,44
Eni	14,80	-2,14
EssilorLuxottica	201,20	+0,50
Ferrari	396,00	+2,14
Hermes Internat.	2245,00	-2,09
Iberdrola	11,64	+0,78
Inditex	42,59	-0,09

Leitbörsen im Überblick	
Index	Veränd.
Canada / S&P TSX	+0,27%
Deutschland	-0,15%
MDAX	+0,16%
TeDAX	-0,94%
China / B-Index	-0,12%
Hong Kong / Hang Seng	+2,22%
USA / Dow Jones	+0,51%
USA / Nasdaq	+0,93%
Europa / Euro Stoxx 50	-0,53%
Japan / Nikkei	-0,10%
Brasilien / Bovespa	+0,49%

Rohöl S/Barrel		Euro in Dollar	
Kurs	Veränd.	Kurs	Veränd.
83,19	-0,47 %	1,0698	-0,19 %

Metalle & Rohstoffe		EZB-Referenzkurse	
Edelmetalle (€)	Ank.-Verk.	1€ entspricht	02.05.
Gold (1 oz)	2.036,50	Australischer Dollar	1,6386
Silber (1 kg)	65.476,00	Britischer Pfund	0,8554
Platin (1 g)	751,00	Dänische Krone	7,4630
Palladium (1 g)	31,91	Japanische Yen	165,3000
		Norwegische Krone	11,8430
		Polnischer Zloty	4,3278
		Schwedische Krone	11,6820
		Schweizer Franken	0,9759
		Tschechische Krone	25,0900
		Türkische Lira	34,6345
		Ungarische Forint	388,9800
		US-Dollar	1,0698

Zinsen	
Alle Angaben in Prozent	02.05.
Hauptrefi. ab 20.09.23	4,50
Basiszins n. § 247 (BGB)	3,62
Umlaufrendite	2,59
US-Leitzins Fed Funds Rate	5,50
Rendite Anleihen 3-5 Jahre	2,63
Rendite Anleihen 5-8 Jahre	2,50
Rendite Anleihen 8-15 Jahre	2,57
Rentenindex	2,6298

Landwirtschaft hautnah erlebbar

Schwerstedt. Die Berufsschule in Schwerstedt (Weimarer Land) öffnet am Samstag, 4. Mai, ihre Türen und ermöglicht Auszubildenden, Geschäftsführern sowie Eltern der Azubis des ersten Lehrjahres, sich von 9 bis 13 Uhr zu informieren. Schulleitung und Lehrerkollegium freuen sich, ab 10 Uhr zukünftige Auszubildende zu begrüßen.

Im Schulteil Schwerstedt werden Land- und Tierwirte mit und ohne Fachhochschulreife, Fachpraktiker in der Landwirtschaft und Gartenbauwerker unterrichtet. Der Erwerb des gleichwertigen Realschulabschlusses ist möglich. Alle haben die Gelegenheit, Schule, Internat, überbetriebliche Ausbildungsstätte sowie Mitarbeiter kennenzulernen und sich mit Ausbildungsinhalten vertraut zu machen. *bj*

Gewinnquoten

Gewinnkl.	Anzahl	Quoten
Lotto am Mittwoch		
1 Jackpot	unbesetzt	6.120.375,50
2	1 x	3.772.637,60
3	30 x	16.063,00
4	298 x	4820,10
5	1751 x	227,50
6	17.719 x	53,30
7	33.446 x	24,10
8	340.762 x	11,10
9	240.294 x	6,00

Spiel 77

1 Jackpot	unbesetzt	1.069.674,60
2	2 x	77.777,00
3	10 x	7777,00
4	195 x	777,00
5	1764 x	77,00
6	17.611 x	17,00
7	191.969 x	5,00

Super 6

1	1 x	100.000,00
2	18 x	6666,00
3	140 x	666,00
4	1705 x	66,00
5	14.397 x	6,00
6	136.849 x	2,50

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Telefontarife

Günstige Call-by-Call Anbieter ohne Voranmeldung

Ortsgespräche

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/min
0-7	01028	Sparcall	0,1
	01078	3U	0,69
7-8	01078	3U	0,69
	01067	LineCall	0,98
8-18	01067	LineCall	0,57
	01078	3U	1,12
18-24	01078	3U	0,69
	01067	LineCall	0,98

Mobilgespräche

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/min
0-24	01078	3U	1,69
	01052	01052	1,75

Ferngespräche (Inland)

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/min
0-7	01028	Sparcall	0,1
	01088	01088teleco.	0,49
7-8	01017	Discount Tele.	0,55
	01078	3U	0,69
8-18	01067	LineCall	0,57
	01088	01088	0,71
18-24	01017	Discount Tele.	0,55
	01078	3U	0,69

Alle Angebote mit Tarifansage und mindestens im Minutentakt. Stand: 02.05.24. Alle Angaben ohne Gewähr.



Quelle: www.teltraf.de

Zahl des Tages

148.400

Beschäftigte arbeiteten Ende 2022 im Thüringer Gesundheitswesen. Das sind nach Angaben des Landesamtes für Statistik 0,1 Prozent mehr als im Jahr davor.

„Am Rande des Wahnsinns“

Für die Sanierung ihres Friseursalons bekommt Ninett Herber zwar Fördermittel, doch der Papierkram kostet viele Nerven

Sibylle Göbel

Thangelstedt. Die Wände in Salbeigrün, die Ausstattung schick und modern: Friseurmeisterin Ninett Herber freut sich jeden Tag aufs Neue über ihren vor bald vier Jahren komplett sanierten Salon. Und ihre Kunden, die aus der ganzen Region zu ihr nach Thangelstedt (Kreis Weimarer Land) kommen, freuen sich mit ihr. Der Salon ist ein Wohlfühlort, jedes Detail durchdacht.

Doch Ninett Herber und ihr Mann Sven haben nicht vergessen, dass sie der Umbau und alles, was damit zusammenhängt, „an den Rand des Wahnsinns gebracht“ haben. Nicht nur, dass es ein Wasserschaden im Boden war, der die Baumaßnahme überhaupt erst notwendig machte. Und nicht nur, dass es kurz vor der Fertigstellung wegen einer Ungeschicklichkeit des Sanitärbetriebs zu einem neuerlichen Wasserschaden kam. Auch der Papierkrieg, der für die Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln zu bewältigen war, hat die Herbers eine Menge Nerven gekostet. „Das sollte jeder wissen, der auf einen staatlichen Zuschuss setzt“, sagt die Friseurmeisterin. Bei ihr fülle der Papierkram einen ganzen Ordner.

In der Theorie klingt es gut, was sich das Thüringer Infrastrukturminderministerium mit dem Programm KLUG ausgedacht hat: Kleinunternehmen, die die Menschen auf dem Land mit Dingen und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs versorgen und damit ganz entscheidend die Lebensqualität in den



Ninett Herber aus Thangelstedt ist seit 30 Jahren Friseurmeisterin. Ihren Salon konnte sie im Jahr 2020 auch mit Fördermitteln sanieren lassen.

SIBYLLE GÖBEL

kleinen Orten erhöhen, sollen finanziell unterstützt werden. Haben sie weniger als zehn Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von unter zwei Millionen Euro, erfüllen sie schon eine der Zuwendungsvoraussetzungen. Bezuschusst werden bis zu 45 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben – und das können die Einrichtung oder Sanierung von Läden, Restaurants, Physio- oder Er-

gotherapien oder eben auch, wie in Herbers Fall, Friseursalons sein.

Es war die Handwerkskammer, die die Thangelstedterin vor fünf Jahren auf das Förderprogramm aufmerksam machte, sie eingehend beriet und auch bei der Antragstellung unterstützte. Trotzdem gab es etliche Hürden zu überwinden: So musste die 53-Jährige zunächst die Gesamtkosten von rund 60.000

Euro vorstrecken und dabei auch noch innerfamiliär eine Lösung finden, weil ihr die Sparkasse Mittelthüringen, bei der sie bis dahin 25 Jahre Geschäftskundin war, nach langer Prüfung einen Kredit versagte. „Doch zumindest der Bauablauf hat wunderbar funktioniert“, sagt sie. Letztlich habe sie eine Förderung in Höhe von 24.000 Euro erhalten. Die rund dreimonatige Bau-

phase überbrückten Ninett Herber und ihre Angestellte Nancy Lehmann in einem provisorischen Salon, „den wir dort eingerichtet haben, wo meine Mutter normalerweise ihre Heißmangel stehen hat. Es war alles sehr eng, aber wir mussten ja trotzdem Geld verdienen“.

Finanzamt und Krankenkasse schlagen gleich zu

Abschließen mit dem Kapitel Umbau konnte Ninett Herber nach dem Umzug in den neuen alten Salon indes nicht. Denn weil die Fördersumme als Gewinn verbucht wurde, musste sie darauf im Folgejahr Steuern zahlen. Und auch ihr Beitrag zur Krankenkasse erhöhte sich deswegen schlagartig. „Darauf hat mich vorher leider niemand aufmerksam gemacht“, sagt sie rückblickend und rät allen, die einen Zuschuss aus dem Programm KLUG beantragen, auch diese Folge zu bedenken. „Ich wäre dankbar gewesen, wenn ich das vorher gewusst hätte.“

Ninett Herber ist froh, dass diese anstrengende Zeit hinter ihr liegt und sie nun wieder das tun kann, was sie liebt: Ihre Kundinnen und Kunden zu frisieren. „Ach, ich mache das so gerne“, schwärmt sie. Noch heute sei sie ihrem Vater dankbar dafür, dass er ihr vor fast 30 Jahren auf dem heimischen Hof den Salon einrichtete, weil sie – inzwischen undenkbar – 1994 nirgends eine neue Stelle fand. Seine Bedingung: der Besuch der Meisterschule. Ninett Herber: „Eigentlich wollte ich nie wieder die Schulbank drücken. Aber heute bin ich sehr froh, es gemacht zu haben.“

„Das ist nicht hinnehmbar“

Linke-Fraktion fordert Weimars Stadtspitze und Stadtrat im Fernwärme-Streit zum Handeln auf

Sibylle Göbel

Weimar. Die Weimarer Linken-Stadträtin Katja Seiler hat namens ihrer Fraktion die Untätigkeit von Stadtrat und Stadtspitze im Streit um Fernwärmepreise kritisiert. Seit Wochen bemühe sich die Linke um die Einberufung einer Sondersitzung, doch sie bekomme nicht die nötigen Stimmen zusammen, sagte Seiler dieser Zeitung. Die angefragten anderen Fraktionen hätten das Ansinnen entweder abgelehnt oder hielten die Linke-Fraktion bislang hin. Dabei sei es nicht hinnehmbar,

wie mit dem Thema umgegangen werde. Die Linke befürworte zwar die Energiewende und damit auch den Ausbau der Fernwärme. „Aber eben nicht auf Kosten derer, die ohnehin schon wenig haben und sich kaum noch trauen, die Heizung aufzudrehen“, so Seiler mit Blick insbesondere auf die Bewohner in den Plattenbau-Gebieten. Viele von ihnen hätten nur wenig Geld zum Leben zur Verfügung, etliche seien Bürgergeld-Empfänger. Sie träfen deshalb Preisexplosionen wie Anfang 2022 besonders hart, zumal viele Leistungsbezieher gar nicht

wüssten, dass sie beim Jobcenter für den Monat, in dem Nachzahlungen bei Wohnnebenkosten fällig werden, eine Einmalzahlung beantragen können.

„Ich kann nicht erkennen, dass die Stadt hier einen Ausweg sucht“, sagt Seiler. Es könne nicht sein, dass die Stadtwerke auf dem Rücken dieser Menschen Geld für Investitionen zur Wärmewende ansparen. Wenn – wie von der Weimar-Werk GmbH behauptet – der Gewinn auch noch komplett an die Gesellschafter ausgeschüttet werde, so dass für Investitionen gar nichts üb-

rig bleibe, setze das dem Ganzen die Krone auf. Der Stadtrat und die Stadtspitze müssten darauf drängen zu erfahren, warum in die Preisformel der Stadtwerke ein börsennotierter Faktor eingerechnet werde, fordert Seiler mehr Transparenz. Möglicherweise müsse ein Gutachten in Auftrag gegeben werden. Es könne zudem nicht sein, dass sich der Oberbürgermeister als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke auf den Standpunkt zurückziehe, er mische sich nicht in die Preisgestaltung ein. Es sei sehr bemerkenswert, wie die Geschäftsfüh-

rung der Weimar-Werk GmbH, die seit mehr als zwei Jahren mit den Stadtwerken im Clinch liegt, mit dem Thema umgehe: Anstatt einen Strich unter das Thema zu ziehen und die angebotene Summe zu kasieren, setze sie sich für die Tausenden Mieter ein, die auf die Auswahl des Fernwärme-Lieferanten keinerlei Einfluss hätten. Die betroffenen Mieter hätten sonst kaum eine Lobby, findet Seiler. „Deshalb setzen wir uns als Linke für sie ein“, sagt Seiler. Ihre Fraktion scheue nicht davor zurück, die Fernwärmepreise zum Wahlkampfthema zu machen.

Gespräche in Japan über gefährdetes Thüringer Unternehmen

Konzernspitze in Tokio will mit Übergangslösungen die von Schließung bedrohte IHI Ichtshausen unterstützen

Kai Mudra

Erfurt. Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) hat sich während seiner Japanreise kurzfristig mit Vorständen der IHI Corporation getroffen. Bei dem Gespräch am 26. April in Tokio, unter anderem mit Vizepräsident Tsuyoshi Tsuchida, sei es um die angekündigte Schließung der deutschen Tochter, IHI Charging Systems International (ICSI), in Ichtshausen (Ilm-Kreis) gegangen, bestätigte ein Ministeriumssprecher dieser Zeitung. Die Konzernspitze habe versichert, Transfer- oder Übergangslösungen für die Beschäftigten zu unterstützen.

IHI Corporation habe seine Situation erläutert. Das Hauptproblem sei, dass mindestens ein europäischer Großkunde seine Produktion von Verbrennungsmotoren drastisch heruntergefahren habe. Damit sinke im gleichen Umfang auch die Nachfrage nach den in Ichtshausen produzierten Turboladern, so das Thüringer Wirtschaftsministerium. IHI habe die Ansiedlung einer alternativen Produktion am Standort erwogen. Allerdings sei der Konzern überwiegend in Geschäftsfeldern tätig, die keine Massenproduktion erfordern beziehungsweise nicht ohne Weiteres verlagert werden könnten, wie Schiffs-, Flugzeug- oder Anlagenbau.

„Das Unternehmen hat uns versichert, dass es auch den Übergang von Standort und Beschäftigten an einen anderen Investor konstruktiv begleiten werde“, erklärte Minister Tiefensee. Dafür seien erste Vorschläge erörtert worden. Geprüft werde auch die Möglichkeit, den Ausstieg aus der Produktion in Ichtshausen zeitlich zu strecken.

Man werde IHI nicht aus der Verantwortung für seine 300 Beschäftigten in Ichtshausen und eine positive Weiterentwicklung des Standortes entlassen, betonte Tiefensee. „Mein klarer Eindruck nach dem Gespräch in Tokio ist, dass IHI dieser Verantwortung nachkommen wird.“



Während eines Firmenbesuchs im August 2022 berichtet Jan Ehrhard (links), Geschäftsführer des Ichtshäuser Werkes von IHI Charging Systems International, Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) über weltweite Geschäftspartner, Kunden und Forschungsk Kooperationen.

MAIK EHRLICH/ARCHIV

KULTUR & FREIZEIT

Thüringerin spielt in ARD-Krimi

Oberdorla. Im neuen ARD-Krimi „Mordnacht“ spielt die gebürtige Thüringerin Eva Weißenborn die reiche Dörflerin Erna Gutdorf. Erna möchte wie die übrigen Dorfbewohner auch den mordverdächtigen Familienvater Gabriel Panski (Maximilian Brückner) schützen. Der soll einen verhassten Immobilienhai getötet haben. Panski allerdings hat die „Mordnacht“ durchgezogen und keine Erinnerungen mehr daran.

Eva Weißenborn wurde 1954 in Oberdorla (Unstrut-Hainich-Kreis) geboren. Neben dem Theater arbeitete sie auch viel für Film und Fernsehen. Für ihre Rolle der Baggerfahrerin Helga in Andreas Dresens Film „Gundermann“ wurde sie mit dem Deutschen Schauspielpreis 2019 als beste Nebendarstellerin ausgezeichnet. *um*

Der TV-Krimi steht in der ARD-Mediathek zur Verfügung.



Das lettische Vokalensemble Latvian Voices.

KASPARS TEILĀNS



Gabriel (Maximilian Brückner, li.) braucht Antworten von Erna (Eva Weißenborn). ARD DEGETO/NICOLAS MAACK

Lettische Volksweisen in Thalbürgel

Latvian Voices eröffnen am 7. Mai den Konzertsommer in der Klosterkirche

Ulrike Kern

Thalbürgel. Eigentlich ist Pfarrer Eckhard Waschnewski seit Anfang des Jahres nach fast 25 Jahren Tätigkeit in Bürgel und insgesamt 42 Dienstjahren von seinem Amt entpflichtet. Aber den 52. Konzertsommer Thalbürgel, der der 25. unter seiner Regie ist, hat er schon langfristig geplant und wird erneut von ihm begleitet.

Die Konzerte in diesem Jahr sind thematisch biblisch inspiriert. Im 1. Korintherbrief 16,14 heißt es: „Alle eure Dinge lasst in Liebe geschehen!“ „Das, was Menschen gegenwärtig bewegt, und worüber sich letztlich die Zukunft aller in der Welt entscheidet, haben wir als Impuls und Motto so benannt: „Musik lieben – Menschlich leben“, erklärt der Pfarrer i.R. und freut sich sehr auf die sieben bevorstehenden Konzerte in der Klosterkirche.

Musik aus Südamerika

Am Dienstag, den 7. Mai, um 19 Uhr wird der Veranstaltungsreigen durch das Vokalensemble Latvian Voices eröffnet. Am 8. Juni gastieren ab 19 Uhr die international bekann-

ten Dante Montoya (Querflöte) und Maximilian Mangold (Konzertgitarre), mit südamerikanischer Musik in Ostthüringen.

Die von ihnen ausgewählten Kompositionen von Heitor Villa-Lobes, Celso Machado, Máximo Diego Pujol und Astor Piazzolla gestalten einen Abend mit „Tango-Samba-Bossa Nova“.

Der Dresdner Kreuzchor kommt am Montag, dem 24. Juni, um 20 Uhr unter der Leitung von Wolfgang Behrend nach Thalbürgel. Gesungen werden mehrstimmige Chorwerke von Bach, Brahms, Gershwin, Mauersberger, Bartholdy, Kodály und weitere Vertonungen von Volksliedern der Romantik

Die Staatskapelle Halle unter der Leitung von José Miguel Esando und mit der Solistin Lea Birringer (Violine) bringen am Sonntag, dem 30. Juni, um 17 Uhr mit Pablo de Sarasates Zigeunerweisen für Violine und Orchester op. 20, Camille Saint-Saëns Introduction et rondo capriccioso für Violine und Orchester op. 28 und der Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88, B 163 von Antonín Dvořák ein bemerkenswertes sinfonisches Programm nach Thalbürgel.

Einfühlsam barock mit Suiten und Sonaten von Johann Christian Friedemann Bach, Antonio Vivaldi und einer Sonate in d-Moll von Michel Corette sowie solistisch auf dem Cembalo musizieren Tabea Hubert (Barockvioloncello) und Bastian Uhlig (Cembalo) am 24. August ab 19 Uhr in der romanischen Klosterkirche.

Sopransolistin Anette Dasch tritt auf

Anette Dasch, die Sopransolistin an den großen Opernhäusern, ob in Berlin, Dresden, München, Genf oder Paris, die Oratorien- und Liedsängerin und die Moderatorin im „Daschsalon“ aus der Alten Oper Frankfurt, kommt gemeinsam mit ihrer Schwester Katrin Dasch (Konzertflügel) und Vincent Nitsche (Klarinette) am 8. September ab 19.30 Uhr nach Thalbürgel.

Ihr Konzertprogramm ist überaus innovativ: Louis Spohr, Zeitgenosse von Beethoven und als solcher zu dessen Nachfolger apostrophiert, die sechs deutschen Lieder für Singstimme, Klarinette und Klavier op. 103, Konzertlieder zur Begleitung am Klavier von Robert Schumann und von Gustav Mahler und

schließlich die Ballade „Der Hirt auf dem Felsen“ von Franz Schubert in einer Fassung für Singstimme, Klarinette und Konzertflügel.

Die Nacht der Kammermusik mit Lichtinstallation am 28. September um 19 Uhr ist seit vielen Jahren schon eine Größe im Jahresprogramm. Diese Nacht schließt die Konzertsommersaison ab. In diesem Jahr freuen sich Rosa Donata Milton (Violine), Johannes Tauber (Violine), Christian Götz (Viola), Michal Beck (Viola) und Tatiana Kachko (Konzertflügel) auf ihr gemeinsames anspruchsvolles Konzertprogramm mit Franck, Mahler, und Dvořák.

Jenaer Knabenchor gastiert mit A-cappella-Konzert

Als letzter Höhepunkt des Jahres gastiert noch der Knabenchor Jena am 21. Dezember um 17 Uhr zum traditionellen A-cappella-Konzert mit weihnachtlichen, altbekannten und neu arrangierten Werken in der Klosterkirche.

Karten für die Konzerte gibt es digital über www.klosterkirche-thalbuergel.de oder eine Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse.

Der „Klosterintendant“ von Thalbürgel

Eckhard Waschnewski organisiert seit 25 Jahren den Konzertsommer

Thalbürgel. Im April 1999 begann Eckhard Waschnewski, am 8. Oktober 1956 in Seelow/Mark geboren, seinen Pfarrdienst in Bürgel, nachdem er fast 18 Jahre lang einen großen Pfarramtsbereich im Landkreis Sömmerda (Pfarrort Großbrembach) versorgt hatte. Zusammen mit Ehefrau Anne und den vier Kindern lernte er den Konzertsommer Thalbürgel von seiner organisatorischen und finanziellen Funktionsweise und wurde vom Gemeindefunktionär Bürgel um die Übernahme der künstlerischen wie auch organisatorischen und somit finanziellen Verantwortung mit dem Kalenderjahr 2000 gebeten.

Waschnewski kannte viele Musiker, denn in seinem vorherigen Filialort Kleinbrembach verantwortete er eine anspruchsvolle Musikreihe mit Bachkantaten und der Aufführung der Johannespassion und des Weihnachtsoratoriums. Diese Erfahrungen halfen ihm, 2000 und 2001 den Konzertsommer in Thalbürgel fortzusetzen und er erweiterte sie durch die Chöre und das Engagement der Jenaer Philharmonie.

Die Gründung der Stiftung Klosterkirche Thalbürgel im Jahre 2004 gab auch der Konzertreihe in Thalbürgel die notwendige finanzielle Sicherheit, obwohl der Schwerpunkt dieser Stiftung stets die bauliche und somit die strukturelle Entwicklung des Klosters Bürgel und ihrer Anlagen war und ist.

„Die glücklich strahlenden Augen der Konzertbesucher am Ausgang und ihre herzlichen Worte haben mich stets ermutigt und natürlich motiviert. Musik ist Seelsorge, Beten und Arbeiten. Das Erlebnis der Musik, zumal in unserer Klosterkirche, wirkt nicht selten wie eine glückliche Ernte im reifen Sommer“, blickt Waschnewski auf seine Jahre im Amt zurück.



Pfarrer Eckhard Waschnewski organisiert seit 25 Jahren den Konzertsommer in Thalbürgel.

ULRIKE KERN

Graphic-Novel-Schau schildert das Trauma rechter Gewalt

Die Jenaer Villa Rosenthal widmet der autobiografischen Arbeit „Drei Steine“ eine Ausstellung mit Bleistift- und Tuschezeichnungen, Gemälden und Studien

Ulrike Merkel

Jena. Dortmund, Anfang der 80er-Jahre. Mit den Schließungen der Zechen und dem Niedergang der Stahlindustrie verlieren im Ruhrgebiet Tausende ihre Arbeit. Die Ungewissheit des Strukturwandels lässt rechtes Gedankengut wieder aufkeimen. Plötzlich trägt ein Teil der Jugend Bomberjacke und Springerstiefel. Nils Oskamp ist damals 13. Als ein Klassenkamerad den Holocaust leugnet, sagt er ihm klar seine Meinung, was eine Spirale rechter Gewalt auslöst. Zweimal kommt er bei rechtsradikalen Übergriffen nur knapp mit dem Leben davon. Über seine traumatischen

Erlebnisse als Teenager hat Nils Oskamp die autobiografische Graphic Novel „Drei Steine“ verfasst.

Seiner Bildergeschichte in Schwarz-Weiß ist die neue gleichnamige Ausstellung der Villa Rosenthal in Jena gewidmet. Darin präsentiert der Autor und Illustrator vorwiegend originale Bleistift- und Tuschezeichnungen aus seinem Buch, aber etwa auch Gemälde, Studien, ein Diorama sowie eine Medienstation.

Zusammengetreten und im Krankenhaus aufgewacht

Die titelgebenden Steine stammen von einem jüdischen Friedhof in Dortmund, der Anfang der 80er von



Der Autor und Illustrator Nils Oskamp beim Aufbau der Ausstellung in Jena.

ULRIKE MERKEL

Rechtsextremen geschändet worden war. Stein eins hilft Nils Oskamp seinerzeit, sich auf einer Kirnmes zu verteidigen. Stein zwei steht für die Erkenntnis, dass Gewalt keine Lösung sei. Denn als er einmal

dem rechten Rädelführer am liebsten mit dem Stein den Schädel eingeschlagen hätte, entsinnt er sich der Worte seines Konfirmandenlehrers „Du sollst nicht töten“ und lässt von seinem Gegner ab. Den dritten

Stein legt Autor Oskamp Jahre später in der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem auf dem Mahmal für die Widerstandskämpfer nieder.

Lange Zeit litt Nils Oskamp an einer posttraumatischen Belastungsstörung, wie er sagt. Besonders traf ihn damals die Ignoranz seitens der Polizei. Erst als er, von Springerstiefeln zusammengetreten, im Krankenhaus landet, wird gegen seine Peiniger ermittelt. Wobei ein Teil der Täter zu Sozialstunden verurteilt wird, der Rest ungeschoren davonkommt.

Die Graphic-Novel-Ausstellung erzähle von den sogenannten Baseballschlägerjahren, der rechten Ge-

walt, die in den 1990ern ihren Höhepunkt erlebte, erläutert der Geschäftsführer des Jenaer Vereins Les-Zeichen, Ralf Schönfelder. „Allerdings nicht wie üblich als ein reines ostdeutsches Phänomen, sondern aus der Perspektive eines Schülers im Ruhrgebiet: Denn Rechtsextremismus existiert im Westen wie im Osten.“

Eröffnet wird die Ausstellung an diesem Freitag, 3. Mai, 19.30 Uhr. Sie war bereits an 17 Orten in ganz Deutschland zu sehen und ist nun bis 9. Oktober das erste Mal in Thüringen zu Gast.

Geöffnet ist sie dienstags und donnerstags von 12 bis 15 Uhr und mittwochs von 13 bis 17 Uhr.

Alte Siedlung bei Memleben entdeckt

Überreste aus dem 9. bis 14. Jahrhundert

Memleben. Im Umfeld des Klosters Memleben in Sachsen-Anhalt ist bei archäologischen Grabungen eine bislang unbekannt Siedlung entdeckt worden. Wie das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt mitteilte, konnten nördlich des Flusses Unstrut die Überreste zweier beeindruckender Steinbauten, einer Kirche sowie eines Wohnbaus, freigelegt werden.

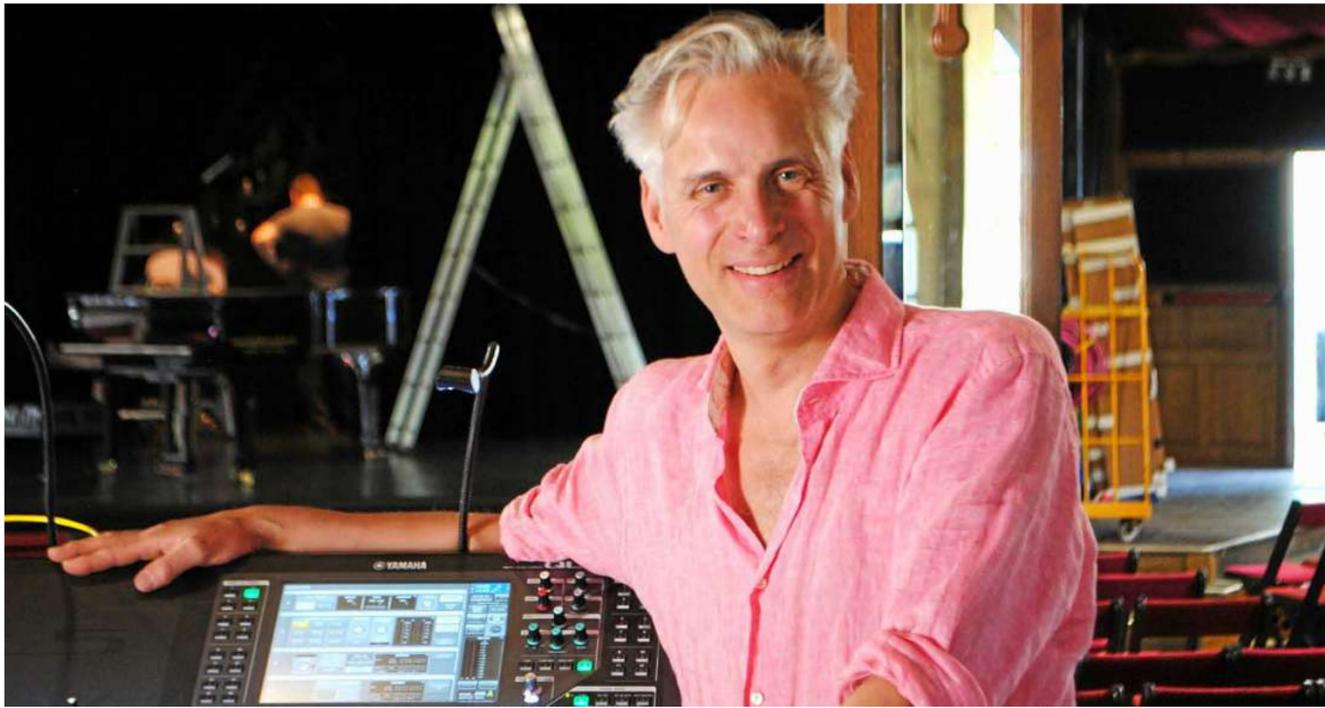
Die Siedlung sei bei Grabungsarbeiten in den vergangenen Jahren identifiziert und seit Anfang April unter Leitung des Göttinger Archäologen Felix Biermann näher untersucht worden, hieß es. Ein gut 240 mal 170 Meter großes, rechteckiges Wall-Grabenwerk umgibt demnach ein dicht besiedeltes Areal. Im Mittelalter habe sich im Westen der Siedlung eine 16 Meter lange, einschiffige Kirche mit einer halbrunden Apsis Richtung Osten befunden. Im rechten Winkel zur Kirche sei ein großer steinerner Wohnbau von mindestens 17 mal 6,5 Meter Fläche aufgefunden worden. Das Fundmaterial verweise auf eine Besiedlung vom 9. und 10. bis zum 14. Jahrhundert, hieß es.

Die aktuellen Untersuchungsergebnisse verdeutlichen laut Landesamt die Bedeutung des neuen Fundplatzes. Sie fügten dem Wissen um die Kultur- und Herrschaftslandschaft um Memleben wichtige Erkenntnisse hinzu.

Memleben diene als Pfalz und Sterbeort des ostfränkischen Königs Heinrich I. (um 876–936) sowie von dessen Sohn und Nachfolger, dem römisch-deutschen Kaiser Otto dem Großen (912–973). Das Kloster bestand bis zur Reformation. Heute sind die Ruinen ein Museum. *epd*

Schule feiert mit großem Festakt

München. Die Deutsche Journalistenschule (DJS) in München feiert am 3. Juni mit einem großen Festakt ihr 75-jähriges Bestehen. Die Festrede werde Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) halten. Der Festakt mit 1400 Gästen findet im Prinzregententheater statt. Die DJS gilt als eine der renommiertesten Ausbildungsstätten für Journalismus im deutschsprachigen Raum. Sie wurde 1949 von Werner Friedmann gegründet, um nach der NS-Zeit eine freie Presse zu etablieren. *epd*



Der Mann, der alles regelt: Intendant Martin Kranz betreibt seit 20 Jahren das Spiegelzelt in Weimar; das Mischpult überlässt er allerdings lieber seinen versierten Technikern.

WOLFGANG HIRSCH

„Die fetten Jahre sind vorbei“

Intendant Martin Kranz stellt nach 20 Jahren die Zukunft des Spiegelzelt in Weimar infrage

Wolfgang Hirsch

Weimar. Seit 20 Jahren betreibt der Kulturunternehmer Martin Kranz in seiner Vaterstadt Weimar das Köstritzer Spiegelzelt, das inzwischen für sieben Wochen im Frühsommer (1. Mai bis 16. Juni) seinen rund 20.000 Besuchern zur liebegekommenen Institution geworden ist. Der heute 53-Jährige studierte ehemals Operngesang und Kulturmanagement in Leipzig und Weimar, bevor er den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. Wir sprachen mit ihm.

Sind Sie stolz auf dieses Jubiläum?

Ja, durchaus. Ein rein privat finanziertes Festival über einen solchen Zeitraum aus recht überschaubaren Dimensionen bis zu dieser aktuell beachtlichen Größe und Besucherresonanz zu entwickeln, macht dankbar und stolz. Wir haben heute bis zu 520 Plätze im Spiegelzelt bei etwa 45 Veranstaltungen pro Saison. Wir sind unstrittig ein großes Festival geworden.

Sie werden gemeinhin als Kleinkunst-Festival rubriziert: Rechnen Sie sich der Kultur- oder der Unterhaltungsbranche zu?

Den Begriff Kleinkunst verwende ich gar nicht, weil er aus den 1970er-Jahren kommt und sich damals eher aufs Kabarett bezog. Das trifft heute nicht mehr zu. Wir sind auch poli-

tisch und gesellschaftsrelevant, unterhaltsam und herausfordernd. Was Künstler bei uns im Spiegelzelt präsentieren, ist Kunst.

Nike Wagner passte das Spiegelzelt 2004 nicht ins Kunstfest-Konzept. Kränkt es Sie, von diesem oder jenem Hochkultur-Fan ein bisschen scheel angeschaut zu werden?

Nein, gar nicht. Dass mit Nike Wagner die Chemie nicht stimmte, war kein Geheimnis. Aber unser Konzept fürs Spiegelzelt als Ort der lebendigen Begegnung hat sich bewährt. Auf frühere Fraktionen schaue ich gelassen zurück.

Welche Vergünstigungen genießt das Unternehmen Spiegelzelt?

Die Stadt Weimar stellt uns den Standort Beethovenplatz gegen eine reduzierte Kulturmiere zur Verfügung, weil unser Festival touristisch relevant ist. Und ohne das Sponsorship der Köstritzer Brauerei hätte es niemals funktioniert.

Wägen Sie bitte mal Für und Wider der temporären Zelt-Infrastruktur!

Ambiente und Atmosphäre des Spiegelzelt machen ein originäres Alleinstellungsmerkmal aus. Es gibt weit und breit nichts Vergleichbares. Andererseits verursachen Zeltmiere und -aufbau mit der gesamten Infrastruktur wie Wasser-, Abwasser- und Stromanschlüssen einen unfassbaren Aufwand und somit

Fixkosten, die wir nur bei sehr hoher Platzauslastung decken können.

Zum Beispiel liegen im Zelt zwölf Kilometer Kabel, das glaubt fast kein Mensch. Außerdem ist der Betrieb personalintensiv. Seit 2019, also der Zeit vor der Corona-Krise, sind die Kosten um 120 Prozent angestiegen.

Jahr für Jahr findet man unter den Künstlern alte Bekannte: Wer führt in der Auftrittsstatistik?

Die meisten Künstler sind alle zwei Jahre mit neuen Programmen unterwegs und kommen dann sehr gerne zu uns, weil sie das Publikum, die Atmosphäre und den inzwischen nahezu familiären Umgang schätzen. Deshalb sind Andreas Rebers, Gustav Peter Wöhler, Tim Fischer und andere praktisch Stammgäste. Maren Kroymann hingegen war 2004 zum Festivalstart hier und kehrt nach langer Pause nun wieder.

Buchen Sie nur Künstler, deren Programme Ihnen selbst auch zusagen?

Ich schaue mir jede Vorstellung an, was nicht heißt, dass es mir persönlich immer gefallen muss. Nur lege ich auf Qualität höchsten Wert.

Gibt's Talente darunter, die Sie sich heute nicht mehr leisten können?

Ja natürlich. Annett Louisan beispielsweise rangiert nicht mehr in

unserer Reichweite, Ute Lemper hätten wir 2019 ohne die Hilfe von Partnern nicht einladen können. Aber schön, dass es geklappt hat.

Welchen Einschnitt haben die Corona- und Inflations-Krisen für Sie bedeutet?

Einen ganz erheblichen. Corona hat alles verändert in der Branche. Die fetten Jahre sind vorbei. Wir hatten in den beiden ausgefallenen Festival-Jahren 2020 und 2021 empfindliche Einbußen, weil Vorleistungen im Marketing sich nicht amortisieren konnten.

Darüber hinaus hat sich aber auch der Markt stark gewandelt: Zugkräftig sind nur noch die teuren Top-Acts, die Taylor Swifts dieser Welt, und in der guten, qualitativollen Mitte finden sich die Verlierer. Das macht es uns schwer, denn wir verdienen unser Geld erst auf den letzten 20 Prozent des Ticketings. Wenn die fehlen, haben wir ein Problem.

Streben Sie das 50-jährige Jubiläum an, oder suchen Sie nach alternativen Konzepten?

Das weiß ich noch nicht. Eine Entscheidung treffe ich erst nach dem Jahrgang 2024.

Aber 2025 darf man doch mit Ihnen rechnen?

Das kann ich – im Ernst – noch nicht beantworten.

Lange erhält Ehrenpreis auf Filmfest München

Oscarpreisträgerin bringt Fotoausstellung mit

München. Die US-Schauspielerinnen und Oscarpreisträgerin Jessica Lange (Foto) wird auf dem Filmfest München mit dem CineMerit



JORDAN STRAUSS/DPA

Award für ihre Verdienste um die Filmkunst geehrt. Zudem werde sie eine Auswahl persönlicher Fotoarbeiten in einer Ausstellung im Deutschen Theatermuseum präsentieren, teilte das Festival mit.

Die 75-Jährige blickt auf eine bewegte Karriere zurück. 1976 startete sie als Blondine in den Riesenpranken von „King Kong“. Später folgten berühmte Filme wie „Tootsie“, „Frances“, „Blue Sky“ und „Marlowe“ oder die TV-Serie „American Horror Story“. Der Lohn: viele Preise, darunter zwei Oscars sowie Auszeichnungen bei den Golden Globes und den Emmy Awards. Am Broadway feierte Lange unlängst Premiere im Stück „Mother Play“ und wurde in der Folge für einen Tony Award nominiert, der in den USA für Theater und Musical vergeben wird.

„Jessica Lange passt wunderbar zu uns. Seit vielen Dekaden erfindet sie sich als Schauspielerin immer wieder neu“, sagte Festivalleiter Christoph Gröner. Besonders gespannt darf man auf die Fotografien sein, die vom 1. Juli bis zum 8. September im Theatermuseum in München gezeigt werden. *dpa*

Gutenberg-Preis für Bochkovska

Mainz. Den mit 10.000 Euro dotierten Gutenberg-Preis erhält die Direktorin des Museums für Buch und Druck in Kiew, Valentyna Bochkovska. Bochkovska habe mit ihrem selbstlosen und mutigen Einsatz unter den schwierigsten Bedingungen zum Erhalt nationaler Kulturgüter in Kriegszeiten beigetragen, begründete die Jury ihre Entscheidung. Sie habe damit beispielhaft gesellschaftliche Verantwortung übernommen, hieß es.

Verliehen wird die Auszeichnung am Samstag, 22. Juni, in Mainz. Die Gutenberg-Gesellschaft und die Stadt Mainz vergeben den Preis im jährlichen Wechsel mit der Druckstadt Leipzig für hervorragende künstlerische, technische oder wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Druckkunst. *dpa*

#langenichtgehört

Peter Pan der Pop-Musik



Christian Werner über das Album „This is the Sea“

Der anhaltende Trend, alte Musikalben restauriert und erweitert als Deluxe-Editionen, mitunter als opulente Box-Sets, zu veröffentlichen, dürfte eine Genugtuung für Mike Scott, den Getriebenen und Kunstbesessenen, sein. Mit seinen Waterboys hat er bereits in den vergangenen Jahren erweiterte und üppige

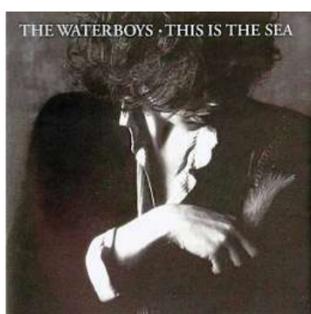
Songsammlungen zu den Alben „Fisherman's Blues“ und „Room to Roam“ kuratiert. Ein Fest für Fans.

Nun tut Scott es mit einer weiteren wichtigen Waterboys-Platte gleich, vielleicht der wichtigsten: „This is the Sea“ von 1985. Ihr drittes Album ist ein Wendepunkt für die Band. Und für viele das bekannteste, wegen „The whole of the Moon“, einer ihrer wenigen Chart-Hits. Es ist zudem das letzte Album mit dem charakteristisch opulenten Sound ihrer ersten drei Platten.

„The Big Music“, nach einem frühen Waterboys-Song benannt, wird dieser Sound genannt: Die Pop-Ästhetik der 80er, vermischt mit Rock und Spectorischen Wall-of-Sound-Ambitionen. Scott schreibt passend

dazu mäandernde Lieder, dem Erzählfluss Bob Dylans und dem Vortrag Van Morrisons nicht unähnlich. Scott ist als Musiker ein Musikfan geblieben, bis zum heutigen Tag.

Für den charakteristischen Klang der frühen Waterboys war auch der



CHRYSALIS RECORDS

kürzlich verstorbene Karl Wallinger verantwortlich, ein Studiocrack und Multiinstrumentalist. Er verlässt die Band nach „This is the Sea“ und gründet World Party. Noch eine Zäsur im Bandgefüge. Und eine weitere: Während der Aufnahmen stößt der künftig prägende Geiger Steve Wickham zur Gruppe.

Nach „This is the Sea“ ziehen Scott und Co. nach Irland, widmen sich der Verschmelzung von Folk, Rock und Pop. Die Grundzüge dieser Entwicklung sind auf ihrem dritten Album bereits angelegt.

Scott singt über Mystisches und Spirituelles („The Pan within“) – wiederkehrende Themen in seinem Werk –, über die Politik der Thatcher-Jahre („Old England“), über

die Liebe („Trumpets“), über Beziehungen zu anderen Menschen („The whole of the Moon“) und Metaphern über das Leben (Titelsong).

„This is the Sea“ wird das erfolgreichste Album der Waterboys. Die Band hat die Platte remastered und als limitierte Auflage auf Clear Vinyl veröffentlicht. Mehr Aufnahmen aus der Zeit gibt es auf dem Box-Set „1985“, das mit sechs CDs neben dem Album auf fünf CDs ein Kompendium der jahrelangen Aufnahmesessions bietet: 95 Tracks, 64 davon bisher unveröffentlicht.

Es gibt B-Seiten, Songs, die auf den Folgealben landen, Outtakes, frühe Versionen von Klavier und Gitarre, Cover, Radioauftritte, Jams, Instrumentalversionen, Studioal-

bernheiten; und nein, nichts davon klingt redundant.

Heimliches Herzstück der Box ist indes nicht die Musik, sondern ein 220 Seiten starkes Buch im Vinylformat in dem der Lyriker Scott die Entstehung des Albums mit Verve und Herzblut memoriert. Es sind nichts weniger als Ausschnitte einer ungeschriebenen Biographie eines Rastlosen, eines Peter Pans des Pop.

Fast alle Songs von „This is the Sea“ spielen die Waterboys heute noch live. Ein paar davon auf jeder Tour, so Scott in dem exzessiven Essay. Es ist etwas, das bleibt.

Wir stellen vergessene, verkannte oder einst viel gehörte Alben vor. Alle Folgen: otz.de/ing

Verbrauchertipp

Neue Verträge bei Demenz ungültig?



Dirk Daubenspeck, Jurist bei der Verbraucherzentrale Thüringen

Meine Mutter leidet an Demenz. Jetzt habe ich einen neuen Telefonvertrag bei ihr zu Hause gefunden. Der ist deutlich teurer als der Vertrag, den sie bisher hatte. Sie kann sich aber nicht mehr daran erinnern, ihn abgeschlossen zu haben. Kann ich den Vertrag mit Hinweis auf den Gesundheitszustand meiner Mutter widerrufen?

Grundsätzlich gilt für Verträge, die über das Telefon oder an der Haustür geschlossen werden, eine Widerrufsfrist von 14 Tagen. Wenn Sie die Unterlagen also kurz nach Vertragsabschluss gefunden haben, ist Eile geboten. Bei einer fristgerechten Widerrufserklärung wird der Vertrag rückwirkend aufgelöst. Die Frist kann sich unter Umständen verlängern, wenn Ihre Mutter nicht ordnungsgemäß über ihre Rechte aufgeklärt wurde. Nach Ablauf der 14 Tage kann der Vertrag eventuell angefochten oder zumindest gekündigt werden.

Ob Verträge, die von einer Person mit Demenz abgeschlossen wurden, gültig sind, hängt maßgeblich von der Geschäftsfähigkeit dieser Person ab. Wenn die Geschäftsunfähigkeit noch nicht eindeutig – zum Beispiel gerichtlich – festgestellt wurde, trifft die Angehörigen dafür die Beweislast. Ein ärztliches Attest kann hier Abhilfe schaffen. Vertragspartner zeigen sich bei entsprechender Darlegung teilweise kulant, stornieren Verträge und nehmen Rückzahlung vor.

Übrigens: Auch eine rechtliche Betreuung allein macht die betroffene Person nicht automatisch geschäftsunfähig. Auch betreute Personen können weiterhin Verträge abschließen, zum Beispiel für Geschäfte des alltäglichen Lebens. Allerdings kann das Betreuungsgericht die Geschäftsfähigkeit einschränken, wenn eine erhebliche Gefahr für die Person oder ihr Vermögen besteht.

Das Verbrauchertelefon – heute mit Dirk Daubenspeck – ist freitags von 9 bis 10 Uhr erreichbar unter der Nummer 0361/2275555.

KINO

Bad Klosterlausnitz

Holzlandkino
Jahnstraße 28
Chantal im Märchenland, 17 Uhr. Back to Black, 19.30 Uhr.

Jena

CineStar
Holzmarkt 1
Chantal im Märchenland, 13.45, 16.35, 19.30, 22.55 Uhr. Spy x Family Code: White, 13.45 Uhr. The Fall Guy, 14, 17, 20.15, 22.25 Uhr. Kung Fu Panda 4, 14.15, 16.45 Uhr. Die Dschungelhelden auf Weltreise, 14.30 Uhr. Ghostbusters: Frozen Empire, 14.45 Uhr. Max und die Wilde 7: Die Geister-Oma, 14.45, 16.25 Uhr. Das Geheimnis von La Mancha, 15, 17.20 Uhr. Godzilla x Kong: The New Empire, 16.50 Uhr. Back to Black, 17.10, 19.15 Uhr. Arthur der Große, 17.30 Uhr. Dune: Part Two, 19 Uhr. Godzilla x Kong: The New Empire 3D, 19.45 Uhr. Knock Knock Knock, 19.45, 23.10 Uhr. Challengers - Rivalen, 20 Uhr. Civil War, 20.30 Uhr. Dune: Part Two (OV), 22.05 Uhr. Challengers - Rivalen (OV), 22.15 Uhr. Das erste Omen, 22.35 Uhr. Abigail, 23.05 Uhr.

Kino am Markt

Markt 5
Challengers - Rivalen (OV), 17.30 Uhr. Civil War, 17.45 Uhr. Eureka (OV), 20 Uhr. The Fall Guy (OV), 20.15 Uhr.

Kino im Schillerhof

Helmboldstraße 1
Es sind die kleinen Dinge, 14 Uhr. Evil Does Not Exist, 17.15 Uhr. Der Zopf, 17.30 Uhr. Sterben, 19.30 Uhr. Back to Black, 20 Uhr.

Rudolstadt

Cineplex
Albert-Lindner-Straße 6
Kung Fu Panda 4, 17 Uhr. The Fall Guy, 17, 19.45 Uhr. Chantal im Märchenland, 17.15, 19.15 Uhr. Max und die Wilde 7: Die Geister-Oma, 17.15 Uhr. Godzilla x Kong: The New Empire, 17.30, 20 Uhr. Civil War, 17.45 Uhr. Challengers - Rivalen, 19.30 Uhr. Back to Black, 20 Uhr. Knock Knock Knock, 20.15 Uhr.

Kino Saalgärten

Saalgärten 1 b
Blutsauger, 20 Uhr.

Saalfeld

Cineplex
Blankenburger Straße 8 - 10
Das Geheimnis von La Mancha, 17 Uhr. The Fall Guy, 17, 19.45 Uhr. Chantal im Märchenland, 17.15, 19.30 Uhr. Godzilla x Kong: The New Empire, 17.15, 20 Uhr. Civil War, 20 Uhr.

BÜHNE

THEATER

Jena

Theaterhaus, Premiere: Blut, 20 Uhr, Schillergäßchen 1, Tel. 03641 / 498050.

Saalfeld

Meininger Hof, Im weißen Rössl, 19.30 Uhr, Alte Freiheit 1, Tel. 03671 / 359590.

Weimar

Galli Theater, Froschkönig für Erwach-

sene, 20 Uhr, Windischenstraße 4, Tel. 03643 / 778251.

Palais Schardt, Heute Abend Hofball, 18 Uhr, Scherfgasse 3, Tel. 03643 / 902279.

Theater im Gewölbe, Christiane und Goethe, 18 Uhr, Goethe und Anna Amalia, 21 Uhr, Markt 11 - 12, Tel. 03643 / 777377.

BALLETT & TANZ

Gera

Theater, Premiere: La Valse / Le Sacre

NACHTLEBEN

Weimar

C. Keller und Galerie, Psyche-Rhythmic (Funk, Digital Dancehall, Tropical, Techno, Afro), 22 Uhr, Markt 21, Tel. 03643 / 502755.

Mascha, Phony Ceremony Freestyle-sessions (Hip-Hop), 20 Uhr, Schützen-gasse 2.

AUSSTELLUNG

Bad Blankenburg

Unterm Markt 12 a, Tel. 03641 / 498249.

Museum 1806 Cospeda, Schlacht und Krieg von 1806, 10-13, 14-17 Uhr, Jenaer Straße 12, Tel. 03641 / 820925.

Phyletisches Museum, Electrum Mundi - Bernsteinwelten, 9-13, 14-17 Uhr, Vor dem Neutor 1, Tel. 03641 / 949180.

Villa Rosenthal, Vernissage: Graphic Novel - Drei Steine (Nils Oskamp; Illustrationen), 19.30 Uhr, Mälzerstraße 11, Tel. 03641 / 498281.

mente), 9-18 Uhr, Dorfstraße 100, Tel. 036424 / 713300.

FREIZEIT

Bad Blankenburg

Burg Greifenstein, Flugkünste von Falken, Bussarde, Adler und Eulen, 14 Uhr, Greifensteinstraße 3, Tel. 0163 / 143423.

Saalfeld

Feengrotten, Thüringens Wunder tief im Berg, Führungen und mehr für Kinder und Erwachsene, 10-18 Uhr, Feengrottenweg 2, Tel. 03671 / 55040. Markt, Good Food Festival, mit Programm und Musik, 17-23.55 Uhr.

Schmiedefeld

Schaubergwerk Morassina und Sankt Barbara Heilstollen, Die märchenhafte Welt unter Tage, 10-15.30 Uhr, Schwefelloch 1, Tel. 036701 / 61577.

Seitenroda

Leuchtenburg, Leuchtenburger Frühlingszauber, 9-18 Uhr, Dorfstraße 100, Tel. 036424 / 713300.

Ziegenrück

Kunst- und Literaturhaus, Irmischers Leise-Kabarett, Terminabsprache: verlag.espero@t-online.de, 15-17 Uhr, Kirchstraße 1, Tel. 036483 / 20340.

FESTE

Jena

Historischer Marktplatz, Eröffnung: Jenaer Frühlingmarkt, Musik, Tanz und Rummel, 19.30-23 Uhr.

Lichtenhain Bergbahn

Oberweißbacher Berg- und Schwarztalbahn (Bergstation), Frühlingfest, Fahrgeschäft, Markt und Aktivitäten, 11-17 Uhr, Obere Bergbahnstraße 9.

PLANETARIUM

Jena

Zeiss-Planetarium, Das kleine 1x1 der Sterne, Familienprogramm, 10 Uhr, Unser Weltall, 11.30 Uhr, Am Planetarium 5, Tel. 03641 / 885488.

FÜHRUNGEN

Lippelsdorf

Wagner und Apel - Porzellanfiguren Lippelsdorf, Porzellanherstellung live erleben, 11, 14 Uhr, Lippelsdorf 54.

BILDUNG

Jena

Galerie im Stadtspeicher - Jenaer Kunstverein, Formfindung 1922-27 - Zum 100jährigen Geburtstag des Hauses Auerbach von Jos Bosmann, Vortrag, 18.30 Uhr, Markt 16.

Rudolstadt

Schillerhaus, Steffen Mensching und Dr. Frithjof Reinhardt lesen aus: Fragment - Die Natur von 1782, 20 Uhr, Schillerstraße 25, Tel. 03672 / 486470.

TICKETS Ticketinfo in allen TA | OTZ | TLZ Pressehäusern, bei Service-Partnern sowie in angeschlossenen Tourist-Informationen.

Online unter www.ticketshop-thueringen.de sowie unter 0361 / 227 5 227. Alle Angaben ohne Gewähr.

Veranstaltungen für Ostthüringen

Wurzel



du Printemps, 19.30 Uhr, Theaterplatz 1, Tel. 0365 / 8279105.

MUSICAL, OPER & SHOW

Gera

Kultur- und Kongresszentrum, Die Mönche des Shaolin Kung FU, Show, 20 Uhr, Schloßstraße 1 TICKETS.

Weimar

DNT - Deutsches Nationaltheater, Der fliegende Holländer, Oper, 19.30 Uhr, Theaterplatz 2, Tel. 03643 / 755334 TICKETS.

KABARETT & COMEDY

Weimar

DNT - Deutsches Nationaltheater, Premiere: Liebesleben, 20 Uhr, Theaterplatz 2, Tel. 03643 / 755334.

Kirms-Krackow-Haus, Bauhaus sucht Frau, 19.30 Uhr, Jakobstraße 10.

Palais Schardt, Goethepavillon, Nur nicht den Sand in den Kopf stecken!, 20 Uhr, Scherfgasse 3, Tel. 03643 / 902279.

KONZERTE

Apolda

Stadthalle, Thomas Rühmann (Lebenslieder), 19.30 Uhr, Klausse 1, Tel. 03644 / 50630 TICKETS.

Frauenprießnitz

Evangelische Klosterkirche Sankt Mauritius, Orgelkonzert mit 4 Händen und Füßen, 19.30 Uhr, Karl-Marx-Straße, Tel. 036421 / 22752.

Weimar

Köstritzer Spiegelzelt, Keimzeit (Rock), 20 Uhr, Beethovenplatz, Tel. 03643 / 745745 TICKETS.

Studentenclub Kasseturm, Scream of the Butterfly (Vintage Rock), 21 Uhr, Goetheplatz 10, Tel. 03643 / 851670.

Weimarahalle, Curtis Stigers (Jazz, Rock, Pop), Erbenhof Schallkultur Festival, 20 Uhr, Unesco-Platz 1, Tel. 03643 / 745745 TICKETS.

Friedrich-Fröbel-Museum, Formen und Farbenspiele in Gefieder und Gestein, 13-17 Uhr, Kindergarten soll die Anstalt heißen! - Die Erfindung des Kindergartens, 13-17 Uhr, Johannissgasse 4, Tel. 036741 / 2565.

Bad Klosterlausnitz

Heimatmuseum Altes Sudhaus, Die Geschichte der Gemeinde Bad Klosterlausnitz, 13.30-17 Uhr, Geraer Straße 20, Tel. 036601 / 92489.

Bürgel

Keramik-Museum, Die Geschichte des Bürgeler Töpferhandwerks, 11-17 Uhr, Kirchplatz 2, Tel. 036692 / 37333.

Dornburg

Dornburger Schlösser - Rokokoschloss, Naturmomente (Elke Heinze; Aquarelle), 10-17 Uhr, Max-Krehan-Straße 5, Tel. 036427 / 215131.

Jena

Ernst-Abbe-Hochhaus, Experience More Light - Die Jenoptik-Geschichte, 10-15 Uhr, Carl-Zeiß-Straße 1.

Friedrich-Schiller-Universität, Botanischer Garten, Frei- und Gewächshausanlagen mit ca. 10.000 Pflanzenarten, 10-19 Uhr, Fürstengraben 26, Tel. 03641 / 949274.

Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Altertumswissenschaften - Archäologisches Museum, Hall of Fame. Antike Porträts im Fokus, 13-17 Uhr, Fürstengraben 25.

Galerie Huber und Treff, Vernissage: landauf - landab (Sibylle Prange; Malerei), 20 Uhr, Charlottenstraße 19, Tel. 03641 / 442829.

Galerie im Stadtspeicher - Jenaer Kunstverein, Annetrin Lemke und Christian Henkel (Skulpturen, Bilder), 14-18 Uhr, Markt 16, Tel. 03641 / 6369938.

Literaturmuseum Romantikerhaus, Aus dem Feenland der Lieder (Daniela Dreschers; Bilder), 10-17 Uhr, Kunst und Kultur der Frühromantik, 10-17 Uhr,

Paulinzella

Amtshaus, Verfall und Sehnsucht - Die Romantik der Ruinen, 10-17 Uhr, Paulinzella 2.

Rudolstadt

Die blaue Blume, Holzbildhauerei (Dieter Bock), 15-18 Uhr, Marktstraße 7

Schillerhaus, Schillers Rudolstädter Sommer 1788, 11-17 Uhr, Schillerstraße 25, Tel. 03672 / 486470.

Schloss Heidecksburg, Das Barockschloss in Thüringen, 10-17 Uhr, Schloßbezirk 1, Tel. 03672 / 42900.

Thüringer Bauernhäuser, Das älteste Freilichtmuseum Deutschlands, 11-18 Uhr, Kleiner Damm 12.

Saalfeld

Stadtmuseum Franziskanerkloster, Spuren (Hermann und Gerhard Meyer; Malerei, Zeichnungen), 10-17 Uhr, Münzplatz 5, Tel. 03671 / 598471.

Stadttor Darrtor, Von Schurken, Henkern und Scharfrichtern, 9-18 Uhr, Hinter dem Graben 13.

Stadttor Oberes Tor, Von Kaufleuten und Torwächtern um 1600, 9-18 Uhr, Obere Straße.

Stadttor Saaltor, Von Kräuterfrauen, Apothekern und Heilern im 17. Jahrhundert, 9-18 Uhr, Puschkinstraße.

Schmiedebach

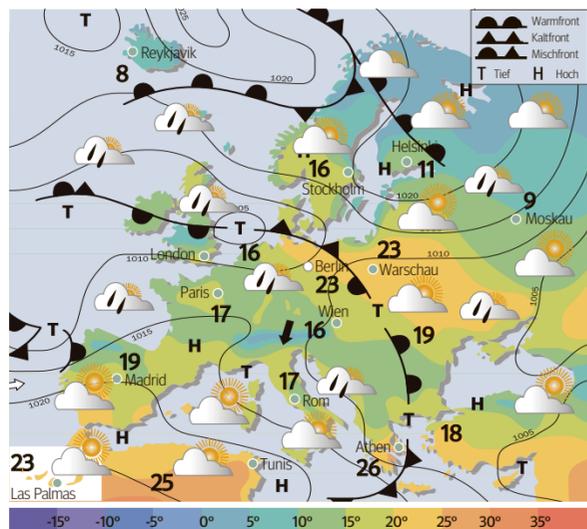
KZ-Gedenkstätte Laura, Laura - die Höhle am Schieferberg, 14-17.30 Uhr, Fröhliches Tal, Tel. 036653 / 264675.

Schwarza

Awo-Begegnungsstätte, Tiere im Fokus (Dr. Thomas Lange, Sandra Anske; Fotostm Zeichnungen, Grafiken), 10-17 Uhr, Vernissage: Naturparadies im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, (Wolfgang Wienroth, Fotografie), 18 Uhr, Kopernikusweg 2.

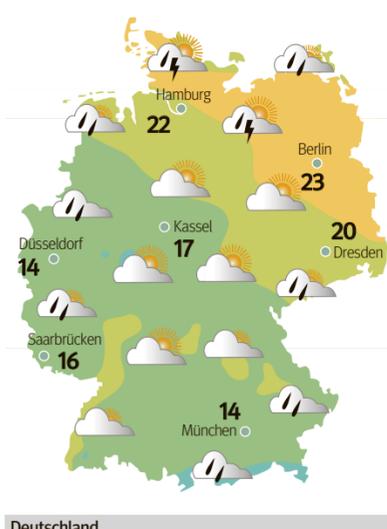
Seitenroda

Leuchtenburg, Peter Smalun - Eine Hommage. Leben und Werk eines Industrieformgestalters (Fotos, Doku-



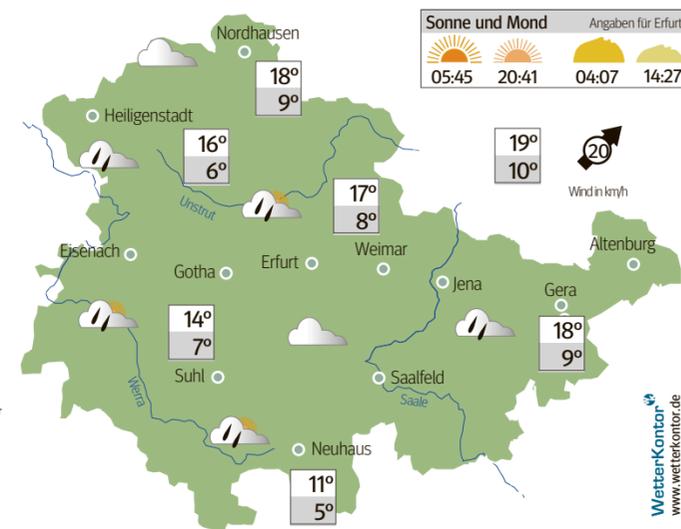
Wetterlage

Ein Tief über der Nordsee bringt den Britischen Inseln sowie West- und Mitteleuropa zum Teil ergiebige Regengüsse. Auch im Alpenraum und im Südosten Deutschlands fällt viel Regen.



Deutschland

Im äußersten Norden und Nordosten beginnt der Tag mit Sonne und Wolken. Später treten hier sowie an der Oder und in Sachsen kräftige Regenschauer und Gewitter auf. Auch im Westen und Süden überwiegen graue Wolken. Sie bringen zum Teil ergiebigen Regen.



Unsere Region

Die Sonne wird häufig von Wolken verdeckt, und örtlich gehen Regenschauer nieder. 11 bis 19 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach bis mäßig aus West bis Südwest. Nachts sinken die Temperaturen auf 10 bis 5 Grad.

Biowetter

Die derzeitige Wetterlage belastet vor allem das Herz und den Kreislauf. Zudem kommt es bei vielen Menschen zu Kopfschmerzen. Asthmatiker und Personen mit chronischer Bronchitis müssen sich heute auf vermehrte Atembeschwerden einstellen und sollten sich vorsichtshalber schonen.

Ozonwerte

Gera (Friedericstraße)	108 µg
Jena (Dammstraße)	107 µg
Erfurt (Krämpferstraße)	104 µg
Eisenach (Werneburgstraße)	97 µg
Nordhausen (Arnoldstraße)	110 µg

Gestern; 1-h-Mittel; Angaben in Mikrogramm/m³ Luft

Bauernregel

Im Mai zartes und duftiges Gras, gibt gute Milch ohn' Unterlass.

Sonnabend	Sonntag	Montag
16° 8°	18° 9°	19° 9°

SAALE-HOLZLAND

EISENBERG, HERMSDORF, STADTRODA UND UMGEBUNG

Meine Meinung Mit Links und 40 Fieber



Thomas Stridde über Regeln
in der Sprache und beim Wandern

Presseleute werden trotz der Druckfehler in eigenen Produkten wohl Hinweise geben dürfen auf das Sprachregelwerk. Beispiel: Vermeide den unerwünschten Doppelsinn! Oder ist der Doppelsinn erwünscht in dem allorts lesbaren Wahlkampf-Slogan der Linken „Gerechtigkeit geht nur mit Links“. Möchte man als Rechtshänder die Wortgruppe „mit Links“ nicht sofort erweitern: „... und 40 Fieber“? Ein seltsamer Gedanke! Als wäre mit Anstrengung hergestellte Gerechtigkeit nicht okay.

Ein ganz anderes Regelwerk: Was es nicht einst üblich, dass sich Wandersleute grüßen, wenn sie sich auf den Wegen begegnen? Ein Kollege berichtete vom Maifeiertag-Wandern an der Seite seiner Ehefrau. Auffallend sei gewesen, dass – tendenziell – viel öfter die reifere Jugend begrüßt habe. Die viel jüngeren Wandersleute hätten in der Mehrzahl beim Aneinander-Vorbeigehen den Blickkontakt regelrecht vermieden. Vielleicht wegen der leichten Verklebung in der Ahnung, als jüngerer Mensch zuerst grüßen zu sollen?

Dabei lassen sich „Guten Tag“ oder „Hallo“ mit Links und 40 Fieber über die Lippen bringen.

Lesung zu Rückenleiden

Eisenberg. Frank Wolfram, Facharzt für Orthopädie und Chirotherapie, liest am Mittwoch, 22. Mai, ab 19.30 Uhr wieder aus seinem Buch „Rückenschmerzen verstehen und überwinden. Ihr Weg zu einem gesunden Rücken“. Zur Veranstaltung, die unter dem Motto „Buchlesung und mehr“ steht, wird in den Scheithof in Eisenberg eingeladen, der Eintritt ist frei. Die Lesung dauert etwa 60 Minuten. Weitere Informationen sind erhältlich unter Telefon 0171/2051605. *red*

Service & Kontakt

Leser-Service: 0365 / 8 22 92 29
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
Mail: leserservice@otz.de
Internet: otz.de/leserservice

Servicepartner:
Meißner Paper & more
R.-Breitscheid-Str. 3, 07607 Eisenberg
Sparkasse Jena-Saale-Holzland
Amtsplatz 6, 07646 Stadtroda

Lokalredaktion: 036691 / 6 21 11
Mail: eisenberg@funkemedien.de
stadtroda@funkemedien.de
Internet: otz.de/eisenberg
otz.de/stadtroda

Tickethotline: 0361 / 227 5 227
Mo bis Sa 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de
Anzeigen: 0365 / 82 29 444
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr
www.otz.de/anzeigen

Einzigste Post-Filiale in Stadtroda zu

Von heute auf morgen schließt die Einrichtung in der Heinestraße. Die Kunden sind erbost

Ute Flamich und Jana Scheiding

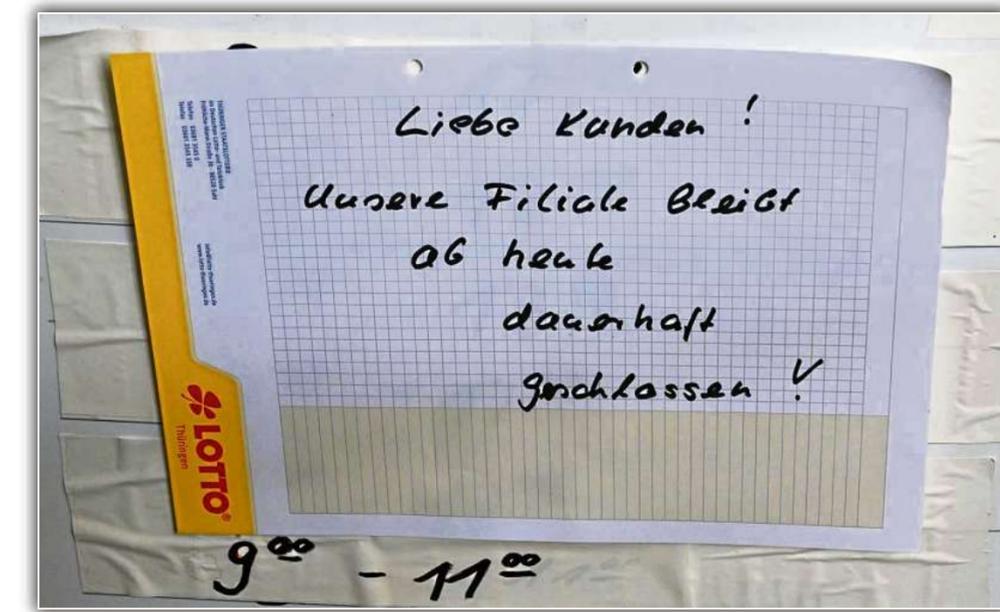
Stadtroda. „Liebe Kunden. Unsere Filiale bleibt ab heute dauerhaft geschlossen.“ Dieser Hinweis steht auf einem Zettel an einem Aufsteller. Der Aufsteller steht hinter geschlossenen Türen, die einst zum Stadtbaumarkt Stadtroda mit integrierter Postfiliale führten. „Stadt-Baumarkt. Lokal Persönlich Ökologisch“, steht auf einem Schild über der Tür in der Heinrich-Heine-Straße 13, daneben ist das Zeichen angebracht, das auf eine Postfiliale hinweist.

Im Dezember 2021 hatte Knut Bauer die Postfiliale in seinem am 14. September 2020 eröffneten Baumarkt integriert. Bereits im Mai 2023 verkündete Bauer das Aus seines Baumarktes, und schon damals stellte sich die Frage, wie lange es die Postfiliale noch geben wird.

Die DHL Group hatte dem Stadtrodaer Vertragspartner mit Post vom 19. April zum 1. Mai die Vertragspartnerschaft gekündigt. Offenbar wartete dieser die Frist gar nicht erst ab, sondern stellte, anders als vertraglich geregelt, bereits vor zwei Wochen von heute auf morgen den Betrieb ein. Selbst seine Mitarbeiter sollen davon nichts gewusst und am 22. April vor verschlossenen Türen gestanden haben. So zumindest erzählten es Mitarbeiter auch Rigo Fuchs, dem Inhaber von „Der Drogeriefuchs“, der sich in direkter Nähe findet.

Trubel um die geschlossene Filiale

Zu ihm kommen seitdem ständig Bürger, die nach der Postfiliale fragen. „Gleich am Tag nach der Schließung war auch ein Außenmitarbeiter der Post bei uns, um zu fragen, ob wir die Filiale übernehmen möchten“, sagte Rigo Fuchs gestern auf Nachfrage. Er lehnte aus verschiedenen Gründen ab. Nicht zuletzt auch, weil er Ende August mit seinem Geschäft aus der Heinrich-Heine-Straße 15 auszieht, um im DRK-Marktquartier in der Altstadt einzuziehen. In Räume, die nicht sehr groß seien, sagt er. Er kritisierte, dass die Post nach Schließung der Filiale die Bürger nicht ausreichend informierte. „Sie hätten doch gleich einen Zettel mit allen relevanten Hinweisen anbringen können“, sagte er, der in seinem Geschäft Hermes-Paket-Shop-Partner ist.



Seit gestern hängt dieser Zettel an der Postfiliale in der Heinrich-Heine-Straße.

UTE FLAMICH

Der Trubel um die geschlossene Postfiliale blieb auch bei Facebook nicht ohne Wirkungen, wo Einwohner und Nutzer von Postdienstleistungen ihr Missfallen ausdrückten: „Seit Tagen laufe ich meinen Paketen hinterher. Viel Chaos, Nervenkost und Arbeitsaufwand für Kunden, Postboten und Mitarbeiter der Auffangstellen“, beschwert sich eine Bürgerin.

Auch die Mitarbeiter der Filiale habe es kalt erwischt, steht im Kommentarbereich zu lesen. „Wir wussten nichts davon. Es tut uns sehr leid, aber wir sind dabei, mit der Post eine Lösung zu finden.“ Eine andere Bürgerin beklagt: „Jetzt muss man wegen allem nach Jena fahren. Prima für Klima, alte Leute und Kranke.“

Etliche Senioren wandten sich an Beate Bock, Vorsitzende des Seniorenbeirates von Stadtroda. Sie konnte sich nur auf ein Gespräch mit Bürgermeister Klaus Hempel (Freie Wähler) berufen, der seine Unterstützung in der Sache zusichert. „Wer dringend Briefmarken benötigt, in der Stadtinformation gibt es welche“, sagte Bock.

Zu den Gründen, die zur Kündigung führten, will sich die Post nicht äußern. „Einzelheiten zu vertragli-

chen Details behandeln wir nicht in der Öffentlichkeit, sondern stets im nicht öffentlichen Dialog mit unserem Vertragspartner. Dafür bitten wir um Verständnis“, sagt Thomas Kutsch, Pressesprecher für Nordhessen, Osthessen und Thüringen der DHL Group. „Wir, Post und Partner, trennen uns immer im Einvernehmen. An der Kurzfristigkeit sieht man, dass es so nicht unbedingt sein sollte. Wir suchen nun kurzfristig Ersatz, denn ab einer Einwohnergröße von 2000 müssen wir eine Filiale unterhalten, daran führt kein Weg vorbei.“

Post steht im Kontakt mit dem Bürgermeister

Die Post stehe in regem Austausch mit Bürgermeister Hempel. „Wir hoffen, dass sich Einzelhändler, die eventuell Möglichkeiten und Kapazitäten haben, dafür entscheiden, eine Filiale einzurichten. Damit können sie ja auch zusätzliche Kundschaft generieren“, sagt Thomas Kutsch. Er verweist in der Zwischenzeit auf den Paketshop im Rewe-Markt (Jenaer Straße 3) und den 2,1 Kilometer entfernten Paketshop in Tröbnitz (Hauptstraße 7), wo „ein Großteil der Dienstleistungen abgedeckt werden kann“. Zudem gibt es in der August-Bebel-Straße 10a in Stadtroda beim Netto-Markt eine Packstation, „da kön-

nen Pakete eingeliefert und abgeholt werden“, fügt Kutsch an.

Rigo Fuchs äußert die Idee, dass auch bei ihm Pakete abgegeben werden können. Denn manchmal gebe es für Kunden die Option, zu wählen, mit welchem Dienst man Pakete versenden möchte - dann sollte beispielsweise Hermes statt DHL gewählt werden.

Die Stadt unterstützt die Post mit einem Aufruf im Stadtrodaer Amtsblatt. Eine Erweiterung des Geschäftes für Postdienstleistungen sei für Stadtrodaer Unternehmer attraktiv. Seit mehr als 25 Jahren betreibe die Deutsche Post ihre Filialen mit örtlichen Einzelhändlern. Ein Modell, das sich bundesweit bewährt habe. Pressesprecher Kutsch listet Vorteile für Geschäftsinhaber auf: „Neue Kunden und mehr Umsatz, keine zusätzlichen Investitionen, kostenlose Technik und Mobilien.“ Voraussetzungen für eine Partnerschaft seien ein etabliertes Geschäft in Stadtroda mit circa 10 bis 15 Quadratmeter zusätzlicher freier Verkaufs- und Lagerfläche sowie werktägliche Öffnungszeiten montags bis samstags.

Wer Stadtrodaer Partner der Post werden möchte, wird gebeten, unter wencke.roesler@deutschepost.de oder vl.wuerzburg@deutschepost.de Kontakt aufzunehmen.

Grabmale werden überprüft

Bad Klosterlausnitz. Das Bauamt von Bad Klosterlausnitz teilte gestern mit, dass in der Zeit vom 31. Mai bis zum 30. Juni auf dem Friedhof von Bad Klosterlausnitz die jährliche Standfestigkeitsprüfung der Grabmale erfolgt. Weitere Informationen unter: www.bad-klosterlausnitz.de. *red*

Gottesdienst zu Himmelfahrt

Eisenberg. Zum Gottesdienst „Farbe ins Leben“ unter freiem Himmel mit Kinderbetreuung lädt das Evangelische Kirchenbüro ein zu Christi Himmelfahrt, 9. Mai, auf dem Eisenberger Markt (bei Regen in der Stadtkirche). Los geht es 10 Uhr. *red*

Aus dem Polizeibericht

Fahrerflucht bei Schöngleina

Bereits am Dienstag ereignete sich zur Mittagszeit, gegen 12:50 Uhr, ein Verkehrsunfall auf der Landstraße zwischen Schöngleina und Bad Klosterlausnitz. Eine 56-jährige Fahrerin eines VW befuhr die Landstraße in besagter Richtung. In einer Rechtskurve kam ihr ein unbekanntes Fahrzeug entgegen, welches die Kurve schnitt. Hier kam es dann zu einer seitlichen Kollision beider Fahrzeuge, sodass die Frau mit ihrem Pkw nach rechts von der Straße abkam. Im Anschluss stieß die 56-Jährige gegen einen Baum. Hierbei wurde die Frau leicht verletzt. Der andere Fahrzeugführer entfernte sich pflichtwidrig. Hinweise zum Unfallhergang und dem noch unbekanntem Fahrzeug nimmt die Polizei Saale-Holzland unter Telefon 036428/640 oder per E-Mail an pi.saale-holzland@polizei.thueringen.de, unter Nennung des Aktenzeichens 111327/2024, entgegen.

E-Scooter gestohlen in Hermsdorf

Bereits am Dienstagmittag musste eine Zeugin feststellen, dass ihr E-Scooter, welchen sie am Hermsdorfer Bahnhof gesichert abgestellt hatte, nicht mehr vor Ort ist. Unbekannte hatten sich das Fahrzeug widerrechtlich angeeignet. Die Ermittlungen wurden aufgenommen.

Öffentliche Sitzgruppe beschädigt

Wie ein Zeuge am Mittwochabend feststellen musste, beschädigte Unbekannte eine Sitzgruppe in der Stadtrodaer August-Bebel-Straße. Der oder die Täter beschmierten die Tischgruppe und hinterließen Brandflecken. Der Sachschaden konnte vor Ort noch nicht beziffert werden.

Außenspiegel demoliert

In der Rudolf-Breitscheid-Straße in Hermsdorf zeigten ein oder mehrere Unbekannte keinen Respekt vor fremdem Eigentum. Wie Mittwochmorgen bekannt wurde, beschädigten diese sechs geparkte Fahrzeuge. Die Aggression richtete sich gegen die Außenspiegel der Pkw. Die jeweiligen Halter konnten kontaktiert werden. An zwei Spiegel entstand derartiger Schaden, dass diese nicht mehr gebrauchsfähig sind. Die anderen vier Spiegel wiesen kleinere Beschädigungen auf, konnten aber wieder zurückgeklappt werden. Die Ermittlungen zum Sachverhalt laufen.

Künstler erobern die Kirche von Serba

Gemälde und Zeichnungen an einem außergewöhnlichen Ort. Weitere Termine zur Besichtigung

Larissa König

Serba. Die Ausstellung der fünf Hainspitzer Künstlerinnen und Künstler in der Kirche Serba startete bereits im vergangenen Monat mit einer festlichen Vernissage und vielen Besuchern. Der Höhepunkt der feierlichen Eröffnung war die musikalische Umrahmung des Hainspitzer Chores. Die ersten beiden Wochenenden wurden von den Besuchern gut angenommen und es gab viele positive und motivierende Rückmeldungen für die Künstler. Mittlerweile ist es Halbzeit in der Kunstausstellung von Günther Häfner, Christa Blachnik, Hans-J. Hartmann, Ute Tobisch und Juliane Rö-

diger. Die Ausstellung ist an den beiden kommenden Wochenenden jeweils am Samstag, 4. Mai, und am Sonntag, 5. Mai, sowie am Samstag, 11. Mai, und Sonntag, 12. Mai, jeweils von 13 bis 16 Uhr zu besichtigen. Die Künstler freuen sich besonders darüber, dass auch an dem Feiertag Christi Himmelfahrt am 9. Mai die Kirche zu den genannten Zeiten öffnet und die Künstler ihre Werke zeigen können.

Die Künstlerinnen und Künstler und auch der Kirchenrat hoffen gemeinsam, dass viele Besucher die angebotene Zeit für sich nutzen, um die vielfältigen gemalten sowie gezeichneten, insgesamt 90 Bilder anzusehen.



Künstler aus dem Saale-Holzland haben die Chance, ihre Werke in der Kirche in Serba zu präsentieren.

HEIDI MÜLLER

Landesstraße gesperrt

Bad Klosterlausnitz. Im Zeitraum von Montag, 6. Mai, bis Mittwoch, 8. Mai, wird die Landesstraße 1075 ab Anschlussstelle Bad Klosterlausnitz bis Abzweig Bobeck auf Grund von Deckensanierungsarbeiten für den kompletten Verkehr gesperrt. Die Umleitung wird wie folgt ausgeschildert: L 1070 - Trotz - Bürgel - Rodigast - Schöngleina - L 1075 in beiden Fahrtrichtungen. Die Straße wird dann nochmals für Markierungsarbeiten am 13. Mai in der Zeit von 9 bis 15 Uhr für den Verkehr gesperrt. *red*

Sitzung des Bauausschusses

Eisenberg. Zu einer außerordentlichen Sitzung des Bauausschusses der Stadt Eisenberg wird eingeladen am Dienstag, 7. Mai, ab 19 Uhr in die Stadthalle in der Friedrich-Ebert-Straße 8a. Im öffentlichen Teil der Sitzung gibt es lediglich den Tagesordnungspunkt „Anfragen und Anregungen“. Im nichtöffentlichen Teil gehe es aber um bestimmte Fristen, die eingehalten werden müssen, weswegen diese Sitzung auch als außerordentliche Sitzung stattfinden wird. *red*

Philharmonie trifft Jazz

Jena. Philharmonie trifft Jazz heißt es am Dienstag, 7. Mai, ab 20 Uhr im Volksbad Jena im von der Jenaer Philharmonie in Kooperation mit der AG Jazzmeile Thüringen und dem Verein Jazz im Paradies im Rahmen der Jazzmeile Thüringen veranstalteten Konzert „Classicism – A Point Of View“. Nach seinem Soloalbum „Reflections of D“, eine Reminiszenz an Duke Ellington, veröffentlichte Michael Arbenz im März seine neue Soloproduktion. Darin verbindet der Basler Pianist seine Neugier mit seinen Erfahrungen mit der Jazz-Tradition und der Klassik. Inspiriert von klassischen Kompositionen, kreiert er daraus etwas Eigenes und betrachtet Werke von Debussy, Bach oder Brahms so von seinem Standpunkt, seinem „Point Of View“ aus.

Für sein Jenaer Konzert findet er sich nicht nur mit seinen Schweizer Kollegen Wolfgang Zwiauer (Bass) und Clemens Kuratle (Schlagzeug) zusammen, sondern hat eigens Kammerorchester-Arrangements geschrieben, die im zweiten Teil ihre Uraufführung durch die Jenaer Philharmonie, unter Leitung von Ulrich Kern, erleben werden. *red*

Tickets in der Jena Tourist-Info, unter www.jenaer-philharmonie.de sowie an der Abendkasse vor Ort erhältlich.



Klaus Hempel kandidiert für eine dritte Amtszeit als Bürgermeister in Stadtroda.

LARISSA KÖNIG

Trotz finanzieller Engpässe: Hempel will weiter gegen Kreisumlage klagen

Bürgermeisterwahl in Stadtroda: Ungeachtet hitziger Debatten um straffes Haushaltskorsett zeigt sich Klaus Hempel unerschütterlich im Bestreben, neue Bauprojekte in Angriff zu nehmen

Larissa König

Stadtroda. Klaus Hempel ist bereit für eine dritte Amtszeit. Bereits zwölf Jahre ist er Bürgermeister von Stadtroda. „Ich dachte auch einmal kurz, dass ich die Nase voll hatte nach der Diskussion um die Straßensperrungen nach Quirla“, sagt er. Die Diskussionen rund um das Thema seien unsachlich gewesen, sagt er. Dennoch will er auch in Zukunft weiter für einen guten Verkehr in Quirla kämpfen.

Trotz der Reibereien blickt er auf seine letzte Amtsperiode positiv. Es habe Probleme gegeben, jedoch sei sein Resümee kein negatives. „Die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat hat trotz der schwierigen finanziellen Lage gut geklappt“, sagt Hempel. Das Thema Finanzen ist auch bei ihm ein Hauptthema. Seit der Haushaltssicherung, die seit 2015 gilt, sei die Handhabe eingeschränkt.

„Wir konnten dennoch immer das Beste daraus machen“, sagt der Bürgermeisterkandidat. Darin sieht er auch seine Stärken. Denn die Geldknappheit wird wohl bleiben.

„An Ideen mangelt es mir nicht, nur am Geld“, sagt Hempel. Ein Grund für die Ebbe im Portemonnaie sei auch die Kreisumlage. Unter einer Kreisumlage versteht man Zahlungen, in dem Fall von der Gemeinde Stadtroda, an den Landkreis.

Da Landkreise selbst keine nennenswerten Steuern erheben, erhalten sie den Großteil ihrer finanziellen Mittel über diese Umlage, um ihren finanziellen Bedarf teilweise oder komplett zu decken. Diese Umlage hält Hempel in seinem Fall für zu hoch und klagt dagegen. Noch läuft das Verfahren und er

plant im Falle seiner Wiederwahl, dieses weiter zu führen. Zwar sei die rechtliche Auseinandersetzung mit dem Thema teuer, jedoch sagt Hempel, dass er gute Hoffnung habe, diesen Streit zu gewinnen und letztlich die Abgaben gesenkt werden können.

Probleme, welche die Bürger direkt zu spüren bekommen, sind zum Beispiel die Sauberkeit in der Stadt. Insbesondere gäbe es ein Problem mit Hundekot. Auch dies habe der Bürgermeisterkandidat auf dem Schirm und weiß, wo die Probleme liegen. Ebenfalls seien die leerstehenden und teils beschädigten Gebäude in Stadtroda kein schöner Anblick. „Ich bin stetig daran, Eigentümer der leerstehenden Immobilien zu kontaktieren. Ich würde die Gebäude kaufen und dann vermarkten“, sagt Hempel.

Das sei jedoch nicht immer so einfach. Kontaktversuche mit den Hauseigentümern sind nicht immer erfolgreich. „Oftmals übernehmen sich auch Immobilienbesitzer mit dem Kauf und lassen es dann unangetastet“, sagt er. Auch ein Abriss von den unschönen leerstehenden

Häusern treffe nicht immer auf große Freude seitens der Anwohner.

Ebenfalls in schlechtem Zustand sei das Schützenhaus. Hier möchte Klaus Hempel Hand anlegen und es nicht nur renovieren lassen, sondern auch ausbauen. Aktuell sind in dem Schützenhaus sechs Doppelzimmer. Hempel möchte nach seiner Wiederwahl 50 Übernachtungsmöglichkeiten schaffen. Zudem sei es ihm wichtig, dass Stadtroda erneut als „Erholungsort“ zertifiziert wird und somit für den Tourismus interessant bleibt.

Weiter würde Hempel mit Blick auf die nächsten Jahre, falls er wieder gewählt werden würde, die Fläche um den Bahnhof herum in Angriff nehmen. Dort will er neue Flächen ausweisen, wo Wohnungen entstehen sollen. „Ich halte den Bereich um den Bahnhof deswegen für sinnvoll, da von dort die Anbindungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Jena gut sind und das den Arbeitsweg für viele Menschen erleichtert“, sagt er. Außerdem würde er sich für den Bau einer neuen Grundschule in Stadtroda einsetzen.

Rares ohne Bares im Museum von Hummelshain

Kostenfreie Schmuckbegutachtung im Tante-Irma-Museum

Hummelshain. Das Hummelshainer Tante-Irma-Museum lädt ein zur Vorstellung und Begutachtung von Ringen, Ketten, Broschen und anderem Schmuck. Unter dem Thema „Rares, aber ohne Bares. Ist mein Schmuck etwas wert?“ wird Goldschmiedemeister Dirk Weyrich aus Rudolstadt am Sonntag, 5. Mai, ab 15 Uhr Dinge aus Gold, Silber und anderen Materialien vorstellen und einige Werkzeuge des Goldschmiedehandwerks demonstrieren. Wer möchte ist eingeladen, Schmuck, Uhren und andere Accessoires mitzubringen und dem Fachmann zur Begutachtung vorzulegen, ohne dass es um Kauf oder Verkauf geht. Neben der interaktiven Dauerausstellung des Museums läuft zugleich immer noch die zu diesem Thema passende Sonderausstellung „Gut behütet und beschirmt“ bis Pfingstmontag.

Der Besuch des Tante-Irma-Museums ist bis einschließlich September jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr möglich. Gruppen können ihren Besuch darüber hinaus auf info@tim-hummelshain.de oder telefonisch unter 01525/687 93 01 auch zu anderen Zeiten vereinbaren. *red*

Bauernmarkt in Quirla

Quirla. An Himmelfahrt trifft sich am Truck Stop in Quirla die Oldtimerszene. Zudem gibt es für alle Gäste einen Bauernmarkt und Live-Musik. Die Veranstaltung beginnt am 9. Mai um 10 Uhr. *red*

5000 Euro für Rettungshunde

Zöllnitz. Mit 5000 Euro unterstützt die Böttcher AG die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes Jena-Eisenberg-Stadtroda. Das Geld werde für den Aus- und Umbau des Trainingsplatzes benötigt, teilt das Unternehmen mit Sitz in Zöllnitz mit. Zudem wolle das Team GPS-Halsbänder für die Hunde und Suchscheinwerfer für die Fahrzeuge anschaffen. *red*

Chorwerke über die Liebe

Hummelshain. Sommerliche Abendmusik mit dem „Kollegium voKahle“ ist am Sonntag, 5. Mai, 17 Uhr in der Kirche des Hummelshainer Ortsteiles Schmölln zu hören.

Es erklingen geistliche und weltliche Chorwerke, die über die Liebe erzählen – die Liebe zu Gott und die Liebe zu einem andern Menschen – von Glück, Erfüllung und Beseeltheit aber auch von Sehnsucht und Melancholie. „Lassen Sie sich ihr Herz erfreuen mit wunderschönen Liedern von unglaublich sympathischen Sängerinnen und Sängern“, lautet die Einladung von Kantorin Ina Köllner, die das Konzert leitet.

Die kleine Kirche Schmölln bietet dafür eine besonders gute Akustik und hofft auf zahlreiche Besucher.

Der Eintritt ist frei. Kirchengemeinde und Chor freuen sich über ein Kollekte, die dem Erhalt der historischen Schmöllner Orgel sowie der Johann-Walter-Orgel Kahla zugute kommt. *red*

Notdienste und Beratungen am Freitag, den 3. Mai 2024

NOTRUF

Polizei, Tel. 110.
Feuerwehr/Notarzt, Tel. 112.
Ärztlicher Notdienst, Tel. 116117.
Tierarzt Notdienst,
Tel. 0361 / 64478808.
Gift, Tel. 0361 / 730730.
Kinder- und Jugendsondertelefon,
Tel. 0800 / 0080080.
Telefonseelsorge,
Tel. 0800 / 1110111.
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen,
Tel. 0800 / 0116016.
Jenaer Frauenhaus e.V.,
Tel. 0177 / 4787052

Stadtwerke, Tel. 036691 / 66666.
Trink-/Abwasser Eisenberg,
Tel. 0172 / 9703636.
Fernwärme Hermsdorf,
Tel. 036601 / 51251.
Wasser / Abwasser Holzland,
Tel. 036601 / 57849.

Strom, Gas, Fernwärme Stadtroda,
Tel. 036428 / 44311.
Eisenberger Wohnungsgesellschaft,
Bereitschaft Wasser, Abwasser
Tel. 036691 / 4700.

APOTHEKEN

Jena
Kronen-Apotheke, Do 8 - Fr 8 Uhr,
Naumburger Straße 57 a, Tel. 03641 /
4796870.
Schiller-Apotheke, Fr 8 - Sa 8 Uhr,
Camsdorfer Ufer 1, Tel. 03641 /
449770.

Stadtroda

Rodalía-Apotheke, Do 8 - Fr 8 Uhr,
Heinrich-Heine-Straße 14,
Tel. 036428 / 122544.

BERATUNG

Jena
Kontakt- und Beratungsstelle (mit An-

meldung), Kinder- und Jugendschutz-
dienst Strohalm, Closewitzer Straße
2, Fr 9-14 Uhr, Tel. 03641 / 3112370.
Hilfe für Kriminalitätsoffer, Weißer
Ring, Tel. 0175 / 6512092.
Suchtberatung, Tafelhaus - Hilfe zur
Selbsthilfe, Werner-Seelenbinder-Stra-
ße 26, Fr 10-16 Uhr, Tel. 03641 /
4748833.

Kahla

**Beratung für Menschen mit Behinde-
rung**, Verein für Behinderte, Turner-
straße 6 - 8, Fr 8-11 Uhr, Tel. 036424 /
739566.

SELBSTHILFE

Jena
Al-Anon Familiengruppe, Hilfe für Familien und Freunde von Alkoholikern (Anmeldung: Tel. 03641 / 8741160), Landeskirchliche Gemeinschaft, Wagner-gasse 28, Fr 19-20.30 Uhr.

Anonyme Alkoholiker e.V., Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Johannisprengel, August-Bebel-Straße 17, Fr 18.15-19.30 Uhr.
Selbsthilfegruppe für Betroffene mit Long- und Post-Covid, Post-Vac, Post-Borreliose, Ikos - Beratungszentrum für Selbsthilfe, Kastanienstraße 11, Fr 14 Uhr, Tel. 03641 / 8741160.

SOZIALE DIENSTE

Jena
Offene Begegnungsstätte, Hilfe zur Selbsthilfe, Buchaer Straße 6, Fr 8-18 Uhr, Tel. 03641 / 618988.

BLUTSPENDE

Jena
Institut für Klinische Transfusionsmedizin (ehemalige Chirurgie), Bachstraße 18, Fr 7.30-14.30 Uhr, Tel. 03641 / 9393939.

Service

Auch Senioren umzüge!

Mit unserer Erfahrung helfen wir, ein Stück Heimat an den neuen Wohnort zu tragen.



Umzüge
Coriand GmbH

Spitzweidenweg 28a
07743 Jena
03641-426437
www.umzuege-coriand.de



Einen „Wunschbrunnen“ in der Lindengasse in Eisenberg zeigt Stadtführerin Beate Müller ihren Gästen. KATJA DÖRN

„Schätze“ im Saale-Holzland, die es zu entdecken lohnt

Sieben Ausflugstipps: Von einem Wunschbrunnen über einen tollen Ausblick ins Saaletal bis zu den Schätzen des Weltalls

Katja Dörn

Eisenberg. Ein Schatz muss nicht immer den materiellen Reichtum implizieren. Schätze verbergen sich auch im Saale-Holzland, selbst alteingesessene Einwohner wissen nicht von allen Kostbarkeiten in ihrer Heimat. Wir haben eine Auswahl zusammengestellt:

1. Schatz im Rabsberg

Die Goldmünzen klimperten in ihren Taschen, gierig war ihr Blick, als sie aus dem Rabsberg krochen. Doch sie endeten jämmerlich. Die Sage vom Schatz im Rabsberg erzählt die Geschichte bei einem Ausflugsziel bei Bollberg (Stadtroda). Wanderer können die drei Kilometer lange Strecke durch den Zeitgrund zurücklegen und sich auf eine GPS-geführte Sagenreise begeben, angeboten vom Tourismusverband. Die Geschichte von der Truhe voller Gold, von unerschrockenen Männern und Zaubersprüchen ist ein wunderbarer Wegbegleiter. Startpunkt ist an der Papiermühle.

2. Wunschbrunnen Eisenberg

Eisenbergs Stadtführerin Beate Müller leitet zu einem besonderen „Schatz“ hin, der womöglich ein Quell der Freude sein kann. In der Lindengasse ist an einem Privathaus ein Brunnen angebracht, den sie zu Führung als Wunschbrunnen anpreist. „Man hält die Hände herein, reibt sie und sagt seinen Wunsch“, so Müller. 2018 probierte sie es aus – es funktionierte. Ihr Wunsch, Nachtwächterin von Eisenberg zu werden, habe sich erfüllt. Wie es so ist: Ein wenig Glück sollte der Besucher haben, denn nicht immer plätschert es. Der Wandbrunnen wird per Solar betrieben, sodass die Sonne in der richtigen Höhe stehen muss. Das Haus ist nach Müllers Angaben das älteste in Eisenberg und somit auch ein Schatz für die Stadt.



Die „Sonne“ auf dem Planetenpfad in Tautenburg. ANGELIKA SCHIMMEL

3. Die kleinste Teekanne

Für den nächsten Schatz bedarf es einer Lupe: Die kleinste Teekanne der Welt steht im Saale-Holzland-Kreis. Damit wirbt die Stiftung Leuchtenburg, die das drei mal drei mal vier Millimeter große Stück in ihrer Ausstellung Porzellanwelten zeigt. Nicht größer als ein Stecknadelkopf, ist sie nach einem Entwurf von Kahla-Porzellan entstanden. Wer sich auf die Suche begeben will, kann dies auch daheim machen – über den digitalen Rundgang durch die Leuchtenburg.

4. Cyriaksruine

Entlang eines Weges zwischen Camburg und Stöben stoßen Wanderer auf einen historischen Schatz. Die Cyriakskirche ist eine romanische Ruine, die neben der Michaeliskirche im Kreis Schmalkalden-Meiningen das einzige bis etwa 1030 erhaltene Gebäude Thüringens ist. Während St. Cyriak für Einwohner aus der Region Camburg ein beliebtes Ausflugsziel ist, scheint es Aus-

wärtigen wenig bekannt zu sein. Aller zwei Jahre organisieren die Camburger Bogenschützen ein Turnier rund um das Gemäuer sowie einen mittelalterlichen Markt.

5. Höchster Punkt

Dieser Ausblick ins Saaletal ist ein wahrer Schatz für Spaziergänger. Dürrengleina, zur Gemeinde Milda gehörend, liegt 425 Meter über Normalnull und erhebt sich über dem Saale-Holzland. Dadurch gibt es an einer Rehraufe eine wunderschöne Weitsicht. Wer sportlich unterwegs ist, der kann von Jena-Leutra beginnend zur Kuppe bei Dürrengleina wandern, die mit 438 Meter der höchste Punkt im Kreis sein soll. Bei klarem Wetter entspannt sich der Blick vom Jenaer Fuchsturm bis zur Leuchtenburg.

6. Sternwarte Tautenburg

Den Schätzen des Weltalls kommen Besucher der Sternwarte in Tautenburg ein Stück näher. Das Forschungsinstitut ist nur an bestimmten Tagen für Außenstehende geöffnet – jeden ersten Donnerstag ab 16 Uhr für eine Tour zum Zwei-Meter-Universal-Spiegelteleskop. Gruppen können wochentags eine Führung anmelden unter tours@tls-tautenburg.de

Bei früh sommerlichen Temperaturen lohnt sich ohnehin der immer besichtbare Planetenpfad. Zwischen Sonne, Merkur, Venus, Erde und Mars sind es nur wenige Schritte, der Abstand vom Asteroidengürtel bis zu Neptun ist bekanntlich länger und auf dem Pfad entsprechend weiter. Acht Kilometer lang ist der spannende Pfad.

7. Die gefräßige Ziege

Die Gier nach flüssiger Beute muss den Grafen Heinrich von Reuß im Jahr 1450 wohl nach Stadtroda geführt haben. Wegen eines Streits um Braurechte wurde der Graf vom Probst des Klosters Roda in die Stadt gerufen. Seine Krieger aus Gera gelangten an die Tore der Stadt, die über die Jahre vernachlässigt worden waren, so die Überlieferung. Die Bürger improvisieren – so verriegelte der Bürgermeister das Rote Tor von Stadtroda nur mit einer Möhre, weil ein Schloss fehlte. Ein Ziegenbock schnappte sich das Gemüse und bot so dem Grafen Einlass. Und die Stadtrodaer? Wurden als „Rod'sche Möhrenscharer“ verspottet. Der Ziegenbock ziert heute noch das Stadttor und ist einen Besuch wert.



Um die Cyriaksruine in Camburg treffen sich regelmäßig Bogenschützen. HENNING / ARCHIV

Große Bauprojekte vorgestellt

Viele Einblicke: Tag der Städtebauförderung am Samstag in Gera

Marcel Hilbert

Gera. Letztmals vor der umfangreichen Neugestaltung und Erweiterung kann das Gebäude der Geraer Regelschule „Die Vierte“ in der Rudolstädter Straße in Lusan am Samstag, 4. Mai, besichtigt werden. 10 bis 12 Uhr können sich Interessierte in der ehemaligen Mediothek der Schule über das millionenschwere Bauprojekt „Bildungscampus Lusan“ und in einer baubegleitenden Ausstellung über die Geschichte des Schulstandortes informieren. Ab 11 Uhr lädt die Stadtteilmanagerin zu einem Rundgang in dem Quartier ein, das im Zuge der Gestaltung des Bildungscampus Lusan aufgewertet werden soll. Treffpunkt für die Tour mit Buchautor Christoph Liepach ist am Plzen-Center.

Die Station rund um den „Bildungscampus Lusan“ ist Teil des deutschlandweiten „Tags der Städtebauförderung“, der zeigen soll, wie die städtebaulichen Förderprogramme vor Ort wirken, welche Projekte, Planungen und Erfolge der Städtebauförderung die Städte und Gemeinden vorzuweisen haben. Es gibt die Möglichkeit, mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung ins Gespräch zu kommen. Die Eröffnung findet 10 Uhr an der Baustelle Puppenbühne statt. Bis 12 Uhr gibt es die Möglichkeit, sich über die Sanierung des Hauses und die Planungen für das Umfeld – Gustav-Hennig-Platz und Clara-Zetkin-Straße – zu informieren. Das Ensemble des Puppentheaters wird alle Besucher zudem mit einem Puppenspiel vorm Haus ab 10.30 Uhr überraschen.

Auf Schloss Osterstein (13 bis 15 Uhr) wird das Baugeschehen in einer Baustellenbegehung gegen 13.30 Uhr mit Treff im unteren Schlosshof erläutert. Auch in Bieblach kommen Interessierte auf ihre Kosten: Auf den Spuren der Wismut wird hier ein geführter Stadtsparzierrgang angeboten, Treffpunkt 14 Uhr Gagarinstraße 107/Ecke Trebnitzer Straße. 16 Uhr wird zudem eine Ausstellung in der Florentinen-Wohnanlage eröffnet.

Gera beteiligt sich seit 2015 an dem Aktionstag, der auf einer gemeinsamen Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund beruht. Heute lebt jeder zweite Geraer in einem geförderten Gebiet. Zu diesen gehören die Sanierungsgebiete „Alt-Untermhaus“, „Ostviertel/südl. Innenstadt“, „Stadtzentrum“ und die Stadumbauegebiete „Nordviertel“, „Lusan“ und „Bieblach-Ost/Bieblacher Hang“.



Blick auf die Baustelle der Puppenbühne Ende April. PETER MICHAELIS

Die Reisetmarke Ihrer Tageszeitung

Miteinander die Welt entdecken

Foto: malworschak - adobe stock

ÖSTERREICH

Steiermark – Kärnten

Schlemmen im „Grünen Herz“ Österreichs

- 7 Tage Busreise inkl. Haustürtransfer
- 6 Ü/HP im 4*-Hotel Stigenwirth im Krakautal; Reiseleitung

Höhepunkte

Ausflüge: St. Lambrecht, Kärnten mit Fahrt über Malta-Hochalmstraße, Gmünd; Dachstein-Tauern-Rundfahrt; Orientierungsspaziergang mit örtlicher Reiseleitung; steirisches Schmankehl-Menü mit 4 Gängen; Harmonika-Musikabend; Bauernmarkt im Hotel u. v. m.

01.07.–07.07./03.08.–09.08./30.08.–05.09.24
7 Tage im DZ p.p. ab **969 €** / EZ ab 1.099 €

Foto: A. Lorenzetti, Cyprus Tourism Organisation

ZYPERN

Sonne & Zitronen, Weine & Ikonen

4*-Hotel am Strand von Limassol

- 8 Tage Flugreise ab/an Erfurt inkl. Haustürtransfer
- 7 Ü/HP im 4*-Hotel Mediterranean Beach; Reisebegleitung

Höhepunkte

Ausflüge: Troodosgebirge, Kourion & Larnaka; Stadtrundgang in Limassol; Eintritte/Besichtigungen: Scheunendachkirche Agios Nikolaos tis Stegis, Kykko-Kloster, Salzsee von Larnaka, archäologische Ausgrabung von Kourion mit griechisch-römischem Theater, Hala Sultan Tekke u. v. m.

28.10.–04.11.24
8 Tage im DZ p.p. ab **1.599 €** / EZ ab 1.739 €

Info & Buchung: ☎ 0361/227-5461 (Mo.–Fr. 9–18 Uhr)

www.thueringer-reisen.de

Veranstalter: SZ-Reisen & Service GmbH, Ostra-Allee 18-20, 01067 Dresden | Satzfehler vorbehalten.

„Wer unsere Region liebt, macht sie besser“

Landrats-Kandidat Patrick Frisch (FDP) spricht im Interview über Aufgaben, die angepackt werden müssen, und darüber, was nicht seinem Anspruch an eine demokratische Debatte entspricht

Ute Flamich

Saale-Holzland. Treffpunkt zum Gespräch mit Patrick Frisch ist die Obermühle in Zöllnitz. Seit etwa vier Jahren lebt der 35-Jährige mit seiner kleinen Familie in dem Dorf vor den Toren der Stadt Jena. Bisher hat Patrick Frisch kein hauptamtliches Mandat, er engagiert sich ehrenamtlich in der Kommunalpolitik. Bei der Kommunalwahl am 26. Mai steht er auf Platz 1 der FDP-Liste für die Kreistagswahl. Im Interview spricht er darüber, warum er Landrat des Saale-Holzland-Kreises werden will.

Herr Frisch, haben Sie ein politisches Vorbild?

Das ist eine schwierige Frage, weil ich nicht das eine große Vorbild habe. Wie definiert man Vorbild? Politisch ist meine Mutter vielleicht ein Vorbild für mich, weil sie 2004 für den Gemeinderat in Lippersdorf-Erdmannsdorf kandidierte und sich seitdem politisch in das gesellschaftliche Leben einbringt.

Sie sind also nicht der Typ Mensch, der gern ein Vorbild hat?

Ich bin davon überzeugt, dass jeder seinen eigenen Weg im Leben gehen muss. Auf diesem Weg hat man sicher viele Begleiter, die einen unterstützen und von denen man sich gern mal einen Rat einholt. Letztendlich ist es aber viel wichtiger, dass jeder seine eigenen Ziele formuliert.

Eines Ihrer Ziele haben Sie in diesem Plädoyer verpackt: „Wer seine Stadt, sein Dorf und unsere Region liebt, macht sie besser.“ Wie wollen Sie den Saale-Holzland-Kreis besser machen?

Der Tenor ist, dass wir gemeinsam Ziele für unsere Region entwickeln und dann alle, die daran mitwirken wollen, zum gemeinsamen Anpacken versammeln. Wir können stolz darauf sein, was wir geschaffen haben. Wir sollten aber nicht selbstzufrieden sein mit dem Status quo, sondern immer den Antrieb haben, Dinge besser zu machen.

Welche Aufgaben würden Sie als neuer Landrat sofort und in den ersten 100 Tagen anpacken?

Wir brauchen mehr Initiative für konkrete regionale Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und seinen Dörfern und Städten, aber auch zwischen dem Saale-Holzland-Kreis und der Stadt Jena. Wir brauchen eine klare Agenda zur



Patrick Frisch (FDP), 35, will Landrat des Saale-Holzland-Kreises werden.

UTE FLAMICH

Steigerung unserer Wirtschaftskraft im Landkreis. Da haben wir als FDP einen ambitionierten Fünf-Punkte-Plan vorgelegt und diesen im Kreis auch erfolgreich zur Abstimmung gebracht. Und, wir müssen uns auf den Weg begeben hin zu einer bürgernahen Kreisverwaltung, die den digitalen Anschluss nicht verliert und es für alle einfacher macht.

Das klingt alles wichtig, aber wie kann es gelingen, diese Aufgaben auch tatsächlich zu realisieren?

Bei dem Thema regionale Zusammenarbeit braucht es aus meiner Sicht mehr Bewusstsein, dass aus neuen Partnerschaften Vorteile für alle entstehen können. Was die Frage der Wirtschaftsförderung angeht, denken wir zu sehr im Kleinklein.

Wir sehen mehr den Wettbewerb zwischen Kahla und Eisenberg und erkennen nicht, dass wir Jena und den Saale-Holzland-Kreis als eine starke Wirtschaftsregion sehen müssen, die im Wettbewerb steht mit Wirtschaftsregionen wie Leipzig oder Nürnberg-Erlangen. Dafür müssen wir aber erkennen, dass die

Aufgaben einer Wirtschaftsförderung heute andere sind als vor 20 Jahren. Wir brauchen eine andere Struktur und eine vollständig neue Aufgabenwahrnehmung. Wir sind bei der Wirtschaftskraft im Thürin-

Wir können stolz darauf sein, was wir geschaffen haben. Wir sollten aber nicht selbstzufrieden sein mit dem Status quo, sondern immer den Antrieb haben, Dinge besser zu machen.

Patrick Frisch

genvergleich der Landkreise unterdurchschnittlich. Das müssen wir, auch mit Blick auf die Hebesätze bei Kreis- und Schulumlage, korrigieren. Denn die Hebesätze sind neben der finanziellen Ausstattung durch das Land auch maßgeblich davon

abhängig, welche Wirtschaftskraft wir im Landkreis haben.

Stichwort Kreisumlage. Die Kommunen stöhnen über eine hohe Kreisumlage und geringe Zuweisungen. Wie können die Kommunen finanziell unterstützt werden?

Grundsätzlich brauchen die Landkreise eine bessere Finanzausstattung durch das Land. Und wir müssen uns fragen, wie wir unsere Aufgaben zukünftig strukturell erledigen wollen. Wir brauchen zwischen dem Landkreis und seinen Städten und Dörfern auch ein neues Verständnis, wie wir kommunale Aufgaben zukünftig gemeinsam angehen und finanzieren.

Ein Hebel liegt in der Steigerung der Wirtschaftskraft, damit wir die Steuerkraft erhöhen. Dafür müssen wir mehr Beschäftigte in den Landkreis bringen. Ich sehe auch in einer konsequenten Umsetzung hin zu einer digitalen Verwaltung einen Hebel, dass wir den Verwaltungshaushalt im Kreis entlasten können, und letztendlich damit auch zumindest die Hebesätze bei Kreis- und Schulumlage im ersten Schritt

stabilisieren und im zweiten hoffentlich auch senken können.

Ein Streitthema ist der Neubau für die Kreisverwaltung in Eisenberg. Wie stehen Sie dazu?

Wir haben vor über zwei Jahren die Grundsatzentscheidung für einen Verwaltungsneubau im Kreistag getroffen. Wir haben uns dann auf den Weg begeben in einen sehr ordentlichen, transparenten Planungs- und Vergabeprozess. Jetzt sind wir kurz vor der Vergabe-Entscheidung. Das ist in erster Linie eine haushaltstechnische Abstimmung und keine Frage, ob es einen Neubau geben soll. Die Kollegen im Kreistag, die sich vor zwei Jahren ordentlich mit dem Thema befasst haben und sich auch in die Diskussionen in den Ausschüssen eingebracht haben, wissen um die Vorteile eines zentralen modernen Verwaltungsneubaus.

Die konkret wären?

Stichwort Barrierefreiheit, Energieeffizienz und räumliche Voraussetzungen, damit digitale Verwaltung gelingen kann. Der Neubau ersetzt 13 Verwaltungsgebäude. Jeder, der sich vor Ort ein Bild gemacht hat, erkennt die schwierigen Verhältnisse für die Beschäftigten. Die Gebäude sind nicht barrierefrei, haben eine sanierungsbedürftige Gebäudesubstanz und eine schlechte Energiebilanz. Man kann im Kreishaushalt sehen, wie die Bewirtschaftungskosten in den letzten Jahren gestiegen sind und das wird in den nächsten Jahren immer weiter gehen. Das heißt, in dem zentralen Verwaltungsneubau liegen ganz konkrete Einsparpotenziale für den Verwaltungshaushalt, welche wir 1:1 zur Refinanzierung des kommunalen Kredits nehmen.

Durch den Verwaltungsneubau gehen beispielsweise keine Investitionen in Schulen, Straßen und Sportstätten verloren. Es ärgert mich, wenn in der Öffentlichkeit momentan durch Mitbewerber und Kollegen im Kreistag ein solches öffentliches Bild gezeichnet wird. Das ist nicht mein Anspruch an demokratische Debatte.

Sprechen wir über ein anderes strittiges Thema: Verstehen Sie die Ängste der Bürger vor Windrädern vor ihrer Haustür?

Dafür habe ich sehr großes Verständnis. Ich habe auch die politische Grundhaltung, dass Windkraft nicht in den Wald gehört, es ausreichend Abstände zu Ortslagen

braucht und eine gesunde Akzeptanz der Bevölkerung notwendig ist. Aber man muss ehrlich sein: Das ist kein Thema, das im Kreistag entschieden wird. Es gibt einen Regionalplan, der Windvorranggebiete ausweist.

Weitere Windräder zur Energieversorgung mit grünem Strom sind aus Ihrer Sicht also keine Option für den Kreis?

Wir haben im Saale-Holzland-Kreis in den letzten Jahrzehnten in vielen Bereichen der erneuerbaren Energien schon einen großen Beitrag geleistet. Wir sind Bio-Energie-Region, wir haben an vielen Stellen Windräder stehen und wir gehen den Weg bei der Photovoltaik. Bevor wir weiter und fast schon auf Krampf beim Ausbau der Windenergie gefühlt von einem Kulturkampf in den nächsten im Landkreis gehen, lassen Sie uns doch erstmal bei der Photovoltaik die Potenziale nutzen. Denn mein Eindruck aus vielen Gesprächen ist, dass es bei Photovoltaik eine viel größere Akzeptanz in der Bevölkerung gibt.

Warum wären Sie der geeignetste Kandidat für den Landrats-Posten?

Meine Stärke ist es, Verantwortung zu übernehmen - auch bei Gegenwind. Ich habe großen Respekt vor Leistung, ich bin ein Freund von inhaltlicher Klarheit und ich habe ganz klar die Fähigkeit zum demokratischen Kompromiss.

Zur Person

Patrick Frisch (FDP), 35, verlobt, hat eine Tochter namens Charlotte (3) und ist Vorsitzender des FDP-Verbandes Jena-Saale-Holzland-Kreis, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Kreistag, Geschäftsführer der inhabergeführten VARIS Dienstleistungs-GmbH in Stadroda, Vorsitzender des Gewerbevereins Stadroda, Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse Jena/Saale-Holzland und Kassenwart des neu gegründeten Feuerwehrvereins Zöllnitz.

Hobbys: Aktivsein mit Sport wie Joggen, zur Entspannung liest er gern und viel, gern auch Reportagen, das große Hobby sei seine Tochter, die ihm jeden Tag ein Lächeln ins Gesicht zaubere.

Anzeige

bietfieber.de Bis zu 50% sparen.

Reisen zum Hammerpreis: Deutschlands große Reiseauktion.

25. April bis 5. Mai

Jetzt mitbieten **bietfieber.de**

Eine Aktion von

FUNKE WAZ NRZ WP WR Bamberger Abendblatt

TA TLZ OTZ BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG SALZGITTER ZEITUNG WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Orgelkonzert in der Klosterkirche Frauenprießnitz

Diese Veranstaltungen stehen in Dornburg-Camburg in den kommenden Tagen im Kalender

Marcus Voigt

Dornburg-Camburg. Zu einem Orgelkonzert mit Markus und Pascal Kaufmann wird am Freitag, 3. Mai, um 19.30 Uhr in die Klosterkirche St. Mauritius in Frauenprießnitz eingeladen. Das Konzert steht unter dem Motto „Auf in den hohen Norden“. Zu hören sind laut Ankündigung Werke von Edvard Grieg, Jean Sibelius und Carl Nielsen. Das Orgelspiel der aus Lichtenstein stammenden Brüder Markus und Pascal Kaufmann zeichne Faszination, Dramatik und Dynamik aus. Beide haben bereits Auszeichnungen erhalten und mehrere CD- und Hörfunkproduktionen eingespielt.

Ein Sensenkurs findet am Samstag, 11. Mai, von 8 bis 12.30 Uhr in der Obermühle in Dorndorf-Steudnitz statt. Geleitet wird dieser von Sensenlehrer Mario Knoll.

Ein sicherer Umgang mit der Sense, das Erlernen der Mähetechnik auch in schwierigen Situationen, das richtige Wetzten oder Ausprobieren verschiedener Sensenblätter



Silvia Schenke organisiert die Konzerte in der Klosterkirche Frauenprießnitz. MARCUS VOIGT

seien Inhalte des Kurses, der im Freien stattfindet. Eigene Sensen, Dangelböcke und Zubehör können mitgebracht werden. Auch an Verpflegung sollte gedacht werden. Eine Anmeldung sei telefonisch unter der Nummer 0175/8648026, per E-Mail an schuettoff.fritze@web.de oder conny-becker@web.de sowie über das Kontaktformular unter www.sensenquartier.de möglich.

Und die Feuerwehr von Dornburg lädt an diesem Samstag, 4. Mai, um 18 Uhr zum Maibaumsetzen auf den Brauereiplatz ein. Geboten würden ein Lagerfeuer, Musik „vom Band“ und eine kulinarische Versorgung.



Jeppe Reinhardt mit seiner rollenden Couch beim Start seiner Wanderschaft nach Magdeburg. TINA PUFF

Geraer schreibt Buch über verrückte Reise

Jeppe Reinhardt wanderte 240 Kilometer – mit einem Sofa. Jetzt gibt es das Buch dazu

Marcel Hilbert

Gera. Couchsurfen mal anders – mit seiner verrückten Idee für eine ganz besondere Wandertour sorgte der Zwötzener Jeppe Reinhardt im vorigen Jahr für Aufsehen und Schmunzeln. Statt von Couch zu Couch zu surfen, also bei Privatleuten entlang des Weges zu nächtigen, hatte der heute 31-Jährige seine Couch mit dabei. Mit Rädern und Handgriffen umgebaut machte sich der Einzelhandelskaufmann zu Fuß mit der rund 70 Kilogramm schweren rollenden Couch auf den Weg von seiner Heimatstadt Gera, entlang der Elster, Saale und Elbe bis nach Magdeburg. Für die rund 240 Kilometer lange Tour brauchte er letztlich 12 Tage, wobei kein Tag dem anderen glich.

240 Kilometer in 12 Tagen

Seine verrückte und nicht ganz pannenfreie Reise, die von vielen besonderen Momenten und schönen Begegnungen mit hilfsbereiten Menschen geprägt war, hat er zwischenzeitlich in einem Buch aufgeschrieben – eigentlich „nur“ als Weihnachtsgeschenk für die Familie, wie er sagt. Doch seine Schwester, die in Zwötzen das Café Zierde betreibt, hatte die Idee, das Buch dort mit anzubieten. Dadurch habe er weiter an seinen Aufzeichnungen ge-
feilt. Schließlich habe er es Verlagen angeboten und mit dem Reisebuch-Verlag einen Partner gefunden.

Und so erscheint nun das Büchlein „Wandern mit Couch: SoFa(r) – so Good!“, letzteres ein Wortspiel mit der englischen Form der Rede-
wendung „So weit, so gut“. Illus-

triert mit vielen Bildern von seiner Couch-Tour sei das Buch aber kein klassischer Reiseführer, sondern erzähle die Geschichte seiner Reise. „Ich weiß nicht, ob das jetzt die neue Trendsportart wird“, sagt er lachend. Es gehe weniger darum, zum Nachmachen zu animieren, als um ganz grundsätzliche Inspiration. „Einfach auch mal verrückte Dinge zu unternehmen und nicht zu warten und irgendwann zu bereuen, es nicht getan zu haben“, sagt Jeppe Reinhardt: „Ich hatte die Idee 10 Jahre lang in meinem Kopf herumspuken.“ Daneben ist das Buch aber ganz sicher auch ein Appell, die Natur unserer Region zu erkunden.

Fest steht für den Couchwanderer, der derzeit ohne solch schweres Handgepäck auf Weltreise ist, dass es eine zweite Sofatour wahrscheinlich nicht geben wird. „Ich habe das für mich abgehakt und es war schon auch recht anstrengend.“ Dennoch habe er auch bei kleineren Havarien keine Motivationsprobleme gehabt, seinen Plan durchzuziehen. Dafür sorgten nette Leute entlang des Weges. Was auch gegen eine weitere Couchwanderung spricht: Das Sofa, das ursprünglich für den Wertstoffhof bestimmt war, wurde schließlich dieser Bestimmung übergeben, nur eben nicht in Gera, sondern in Magdeburg. Nicht jedoch, ohne dass vorher der verrückte Wanderer mit seinem Opa vor dem Magdeburger Dom auf dem Sitzmöbel Platz nehmen konnte.

Das 144-seitige Buch (ISBN: 938-3947334773) erscheint als Taschenbuch für 14,80 Euro, ein E-Book für 6,99 Euro ist geplant. Geplant ist auch, dass Jeppe Reinhardt am Sonntag, 12. Mai, ab 17 Uhr sein Buch mit einer Lesung im Café Zierde, Pfarrstraße 27 in Gera-Zwötzen, vorstellt.

Von russischem Panzer beschädigtes Steinkreuz in Kleinbucha erneuert

Über die Geschichte des Kleeblattkreuzes an der Hohen Straße ist wenig bekannt. Horst-Minihold-Stiftung und Denkmalverein finanzieren die Sanierung

Marcus Voigt

Kleinbucha. An der Hohen Straße, einem alten Handelsweg bei Kleinbucha, steht ein steinernes Kleeblattkreuz, das als Wegweiser dient. „Über seine Geschichte ist nicht viel bekannt“, sagt Edgar Beuthe (CDU), der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Eichenberg, zu der Kleinbucha gehört.

Errichtet wurde es wohl als Sühnekreuz, um an einen gefallenen, mittelalterlichen Offizier zu erinnern, so Beuthe. Der wohl kuriosste Zwischenfall in der Geschichte des Steinkreuzes ereignete sich in den 1970er-Jahren. Damals war ein russischer Panzer, der von Saalfeld kommend auf dem Weg zu einer Übung auf dem Schießplatz Rothenstein war, gegen das Kreuz gefahren. Biologie-Studenten aus Jena, die zur Jagd im nahe Kleinbucha gelegenen Martinsroda weilten, richteten das Kreuz wieder auf. Seitdem treffen sie sich regelmäßig in der alten Kneipe von Kleinbucha, die damals der Großvater von Edgar Beuthe führte und die bei den Studenten beliebt war.

Spuren des Panzers sind noch zu sehen

Bei der jüngsten Zusammenkunft wurde nun gefeiert, dass das besondere Steinkreuz erneuert werden konnte. Ermöglicht hatten die Sanierung die Horst-Minihold-Stiftung sowie der Brunnen- und Denkmalverein Kleinbucha, umgesetzt wurde diese vom Unternehmen Natursteine Scheiding aus Bibra. „Das Kreuz als ein Stück Heimatge-



Edgar Beuthe (links), Hans-Jürgen Wötzel und Waltraud Minihold am restaurierten Steinkreuz bei Kleinbucha. Kleines Foto: Wegmarkierung auf der Rückseite des Steinkreuzes. MARCUS VOIGT (2)



re Waltraud Minihold, die die nach ihrem verstorbenen Mann benannte Stiftung führt. „Zu ihm hatte die Gemeinde ein inniges Verhältnis und er ist oft hier am Steinkreuz entlang gefahren“, sagt Edgar Beuthe. Umso schöner sei es, dass in der Nähe auch ein von Peter Tischer aus Seitenroda gesponserter Speierling

gepflanzt werden konnte – der Lieblingsbaum von Horst Minihold. Auch die neben dem Steinkreuz stehende Wandertafel soll demnächst erneuert werden. Wer genau hinschaut, kann am unteren Ende des Steinkreuzes übrigens noch Spuren des Unfalls mit dem russischen Panzer entdecken, sagt Edgar Beuthe.

Neuaufgabe in Gera für „Sommer im Park“

Im August steigt das Festival mit einem Tribute-Konzert und zwei Helden des Kinderfernsehens

Gera. Es ist zwar erst Mai, doch das derzeitige Wetter weckt die Vorfreude auf den Sommer. Und auf ein besonderes Open-Air-Festival, das im August im Hofwiesenspark Gera nach der Premiere im vorigen Jahr eine Neuaufgabe erfährt. Am 17. und 18. August ist wieder „Sommer im Park“. Geraern und Gästen sollen rund um die Bühne auf ihre Kosten kommen. Das schreibt der Veranstalter in einer ersten Pressemitteilung zum Festival.

Am Samstag ab 18.30 Uhr lädt die Geraer Agentur AT-Events zu Konzert und Party mit einer „Coldplay“-Tribute-Band und der Antenne-Thüringen-Party. „Goldplaylive“ zelebriert die Musik ihrer Vorbilder und kommt mit ihrer „Glowing in the Dark“-Tour nach Gera, inklusive Lichtshow und LED-Wand.

Interaktive LED-Armbänder für alle Gäste sollen den Abend zu einem Erlebnis machen und die Besucher zum Teil eines Licht- und

Farbspektakels. Laut Veranstalter sind bereits über 700 Karten verkauft worden.

Der Sonntag, 18. August, soll ein Paradies für Kinder und Familien werden – präsentiert vom Fanfarenzug Gera. Ab 12 Uhr stehen Hüpfburgen, Riesenrutsche, Streichelzoo des Waldzoos Gera und weitere Stationen bereit. Die Kleinen dürfen sich auf zwei besondere Gäste freuen: Maus und Elefant, die Helden der Sendung mit der Maus, sa-

gen Hallo. Sie sind den ganzen Tag vor Ort, haben ein Maus-Puzzle dabei, stehen für Fotos zur Verfügung und bringen ihre Button-Werkstatt mit. Angesagt hat sich auch die Jugendfeuerwehr Söllnitz, die Einblicke in ihre Arbeit gibt.

Tickets gibt es auf www.geralive.de und in der Gera-Info. *red*

Weitere Informationen sowie Impressionen von „Sommer im Park“ 2023 gibt es über www.sommerimpark.org.

Pinnwand

Hausflohmarkt in Teichel, Samstag, 04.05.24, 14:00 - 18:00 Uhr, Alte Kupferstr. 12

Man kann die Erfahrung nicht früh genug machen, wie entbehrlich man in der Welt ist.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Liebe IN THÜRINGEN .DE

- Kostenlose Basis-Mitgliedschaft
- Sicherheit und Datenschutz
- Redaktionelle Kontrolle

Ein Angebot Ihrer Tageszeitung

Jobs IN THÜRINGEN .DE

„Je kürzer der Arbeitsweg, desto später der Wecker.“

Jetzt Jobs in Deiner Nähe finden!

Alle Infos auf: jobs-in-thüringen.de

„Als würde Blei in jeder Zelle fließen“

Viele Krebspatienten sind während oder nach der Therapie extrem erschöpft. Ein Forschungsprojekt macht Hoffnung

Kai Wiedermann

Berlin. Krebs ist die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Am 4. und 5. Mai 2024 kommen auf der YES!CON in Berlin wieder Betroffene und Experten zum Austausch zusammen. Interessierte können kostenlos dabei sein, vor Ort und per Livestream (siehe Infotext). Ein wichtiges Thema dabei: Welche Fortschritte macht die Krebsforschung? Warum manche Krebspatienten nach der Therapie über extreme Müdigkeit klagen – und welche Ursache dahinterstecken könnte.

„Schon während der Chemotherapien merkte ich, wie ich zunehmend schwächer wurde und immer länger brauchte, um mich zu erholen. Komplikationen und Nebenwirkungen strengten meinen Körper mehr und

mehr an“, schreibt Heike in einem Blog der Deutschen Krebshilfe. In der Zeit der Bestrahlung habe sich dann ein weiteres Gefühl eingestellt. „Es eroberte mich vollkommen und ließ mich handlungsunfähig werden. Es fühlte sich an, als würde Blei in jeder Zelle meines Körpers fließen“, schildert die junge Frau ihre Erfahrungen mit dem Fatigue-Syndrom.

Tage voller Schwere wollten nicht weichen

Fatigue ist eine Art von Müdigkeit und Erschöpfung, die sich vom normalen Maß deutlich unterscheidet. Extrem häufig ist sie Neben- oder Nachwirkung einer Krebstherapie. „Je nach Art der Behandlung sind 80 bis 100 Prozent der Patientinnen und Patienten betroffen“, sagt Pri-

vatdozentin Mitra Tewes, ärztliche Leiterin der Palliativmedizin am Uniklinikum Essen.

Besonders tückisch daran: Das Syndrom dauert oft noch an oder tritt manchmal sogar erst auf, wenn die Menschen glauben, den Krebs

besiegt zu haben. „Der Krebs war weg – und der Duft nach meinem alten Leben roch gut und gab mir alle Motivation, meinen Körper wiederherzustellen“, schreibt Heike. „Dennoch wollten diese Tage voller Schwere nicht von mir weichen.“

Abgeschlagenheit und Erschöpfung wirken sich dabei massiv auf den Alltag aus. Sie beeinträchtigen die Lebensqualität und verringern die Leistungsfähigkeit. Soziale Aktivitäten leiden, und das Wirken im Beruf wird eingeschränkt. Auch Heike scheidert nach der Behandlung ihres Lymphdrüsenkrebses an der Rückkehr in den Job. „Mein neuer Status war: 26 Jahre, chronische Fatigue, Vollzeit berentet.“

Problematisch bei der Behandlung einer Fatigue ist, dass die Ursachen noch nicht vollends erforscht sind. Entzündungen spielen dabei wahrscheinlich ebenso eine Rolle wie bestimmte Reaktionen des Immunsystems. „So richtig viel weiß die Wissenschaft noch nicht“, sagt Mitra Tewes. Es gebe diverse Risikofaktoren und Auslöser. „Und dann hat eine Fatigue auch noch verschiedene Dimensionen“, so Tewes weiter – psychische, körperliche, kognitive.

Bisher werden die Symptome meist mit einer Verhaltenstherapie und Bewegungsübungen behandelt. Aber nur etwa 30 Prozent der Betroffenen könnten die empfohlenen Bewegungsrichtlinien einhalten, sagt Tewes. „Wir wissen, dass Bewegungstherapie und verhaltenstherapeutische Ansätze die höchste Evidenz haben, also am besten wirken“, erklärt die Palliativmedizinerin und Onkologin.



Die Krebsbehandlung kann bei manchen Betroffenen zu extremer Erschöpfung, sogenannter Fatigue, führen.

VOLETASTOIMENOVA / ISTOCK

Um die Therapie verbessern zu können, haben sich nun Forschende der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen, des Fraunhofer Instituts für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme, des Forschungszentrums Jülich sowie der Firma Fimo Health zusammengeschlossen.

Erste Projektergebnisse im Herbst 2025 erwartet

Gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen wollen sie herausfinden, ob sich durch eine Kombination von Sensordaten, Instrumenten zur Selbsterfassung und deren Auswertungen die Diagnose, Überwachung und Therapie der krebsasso-

ziierten Fatigue voranbringen lassen.

Basis für das „Faith“ getaufte Projekt, an dem Mitra Tewes beteiligt ist, ist eine Gesundheits-App der Firma Fimo Health. Diese lässt sich auf dem Smartphone von Krebspatientinnen und -patienten installieren und kommt bereits jetzt in der Fatigue-Therapie zum Einsatz.

Die App wird bei Verordnung von einigen Krankenkassen bezahlt und bedient die Elemente der klassischen Verhaltenstherapie: Dokumentation, Entspannung, Aufmerksamkeitsübungen oder Schlafhygiene. Mit den Ergebnissen von „Faith“ soll die App erweitert werden.

Bereits im Juni soll das Forschungsprojekt mit 100 Probanden starten und im Herbst 2025 erste Ergebnisse liefern. „Faith“ kombiniert die klassischen Therapieformen mit der Echtzeitmessung von Vitalparametern und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI). „Es ist wichtig, subjektives Empfinden in objektive Erkenntnisse umzuwandeln. Dafür werden unter anderem Herz-, Atemfrequenz oder Sauerstoffsättigung im Blut gemessen und mit den Einschätzungen der Probanden verbunden“, erklärt Mitra Tewes. „Faith“ könnte helfen, die Verhaltens- und Bewegungstherapie zum Wohle der Patienten individueller zu steuern und so bessere Ergebnisse zu erzielen.

Krebs ist längst eine Volkskrankheit: Über zwei von fünf Frauen und etwa jeder zweite Mann in Deutschland ist davon betroffen. Tewes sagt: „Es ist wirklich an der Zeit, die tumorassoziierte Fatigue mehr in den Fokus zu nehmen.“

YES!CON

Sie ist die größte Krebs-Convention von und für Betroffene: die YES!CON. Veranstaltet wird sie von der gemeinnützigen Organisation yeswecan!er, die zur FUNKE Mediengruppe gehört. Am 4. und 5. Mai findet die fünfte Auflage YES!CON 5.0 in Berlin statt. In der Telekom Hauptstadtpresenztanz ist genug Platz für große Diskussionsrunden und einen offenen Austausch rund um das Thema Krebs. Interessierte können live dabei sein – vor Ort und übers Internet.

Hohes Risiko für Waldbrände schon vor dem Sommer

Florian Görres

Berlin. Die hohen Temperaturen zu Maibeginn sorgen vielerorts für gute Laune. Stellenweise wurden Mitte der Woche fast 28 Grad im Schatten gemessen – Freibadwetter. Doch die sommerlichen Temperaturen bringen auch Gefahren mit sich, insbesondere für den deutschen Wald. So auch im Harz, wo es zu einem der ersten Waldbrände des Jahres kam.

Doch nicht nur in Mitteldeutschland ist die Gefahr für Waldbrände schon jetzt hoch, wie der Waldbrandgefahrenindex des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zeigt. Dem-

nach herrschte am Mittwoch und Donnerstag fast in ganz Deutschland mindestens eine mittlere Waldbrandgefahr, ausgenommen sind der Norden und am Donnerstag auch der Südwesten.

Besonders hoch ist die Waldbrandgefahr laut DWD in Ostdeutschland, genauer in Berlin und Brandenburg. Dort liegt die Gefahr an vielen Stellen bei fünf, dem höchsten Indexwert. Zum Wochenende nimmt das Risiko eines Waldbrands aber im ganzen Bundesgebiet wieder deutlich ab. Der Waldbrandgefahrenindex wird aus Lufttemperatur, relativer Luftfeuchte, Windgeschwindigkeit, Nieder-

schlagsmenge sowie kurz- und langwelliger Strahlung der Atmosphäre berechnet.

Laut Naturschutzorganisation WWF sind 96 Prozent der Waldbrände in Deutschland auf Menschen zurückzuführen. Es gilt daher absolutes Feuerverbot in Waldnähe. Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz in Brandenburg warnt Autofahrer zudem, nicht in Waldeinfahrten zu parken. Auch das Parken außerhalb ausgewiesener Parkplätze ist verboten. Sollten Sie einen Waldbrand entdecken, alarmieren Sie möglichst schnell Polizei oder Feuerwehr.

22 saftige Marmorkuchen im GRATIS-Heft

JETZT NEU

Bild der Frau
Nr. 19 • Freitag, 3. Mai 2024 • 1,80 €

Rückenschmerzen sofort loswerden
• 5 SOS-Übungen • Genau erklärt • Auch für Anfänger

Endlich Familie!
Laura (31) & Julia (28): Wie sie um Baby Malte kämpften s. 8

Z. B. digitale Preisschilder Supermarkt-Fallen
Tricks kennen und sparen s. 8

Die Perfekt vor Pfingsten 3-Kilo-weg-Woche
Mit Saison-Gemüse + neuem Schlank-System

22x MIT LIEBE GERÄCKEN
Neue Marmorkuchen
– Als frischer Cheesecake, saftiger Gugel, fruchtige Schnitte ...

PLUS Herziges zum Muttertag

Vom Starkoch NEUE Sommer-Schnitzel
in 15 Minuten gebrutzelt s. 8

Bild der Frau

Wir sind das BILD der FRAU

Finde uns auf:
facebook.com/bilderfrau
pinterest.de/bilderfrau
instagram.com/bilderfrau

Ein Magazin der FUNKE Mediengruppe

Lachen

Bewegendes Bild

Die Kinder sollen in der Schule ein Pferd im Heu malen. Nur Lina gibt ein weißes Blatt ab. „Was soll das denn sein?“, fragt die Lehrerin. Lina: „Das Pony hat gefressen und gefressen, bis das Bild leer war, und dann ist es weitergegangen.“

Quiz

Aus der Tierwelt

1 Welchem Tier sehen Dingos ähnlich?
 a) Affen
 b) Erdmännchen
 c) Hunden

2 Wie werden Gänseküken genannt?
 a) Frischling
 b) Gössel
 c) Heuler

3 Was ist ein Wald-rapp?
 a) seltener Vogel
 b) Eichhörnchen-Art
 c) Säge-Werkzeug



Schon gewusst?

Feuer auf Wasser

Schnurgerade zieht sich die Wasserstraße durch den Fels. Wer den Kanal von Korinth erblickt, weiß sofort: Der ist nicht natürlich entstanden. Menschen müssen diese Wasserstraße in Griechenland erschaffen haben. Schiffe ersparen sich durch den Kanal den Seeweg um die riesige Halbinsel Peloponnes. Die Stelle auf die Halbinsel ist nur etwa sechs Kilometer breit. Schon die alten Griechen hatten vor mehr als 2500 Jahren die Idee, dort einen Kanal zu graben. Doch sie schafften es genauso wenig wie später die alten Römer. Erst vor etwa 130 Jahren wurde der Kanal von Korinth eröffnet. Jetzt zogen Schlepper ein großes Segelboot dort hindurch: die „Belem“. Auf ihr befindet sich das olympische Feuer. Es wurde in Griechenland entzündet und nach Paris in Frankreich gebracht. Dort wird die Flamme während der Olympischen Spiele brennen. *dpa*



Das dreimastige Segelschiff Belem, das das olympische Feuer nach Paris bringt, wird durch den Kanal von Korinth in Griechenland geschleppt. MICHAEL VARAKLAS/DPA

Antworten: 1c) Hunden. Die wilden Tiere leben in Australien und sind fast so groß wie ein Schafhund. 2b) Gössel. Bei den Graugängern haben die Küken erst ein gelbes Gefieder. Schnell wird es jedoch grau. 3a) Seltener Vogel. Mit einem Trick hat ein Vogelschutz-Team am Bodensee mehrere Waldtrappe zu einem guten Nistplatz gelockt.



MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA

Flusspferd und Wal sind verwandt

Berlin. Ein Flusspferd frisst bei einer Fütterung in einem Zoo in Berlin Heu und Salat. Forschende haben bei Untersuchungen des Erbguts von Säugetieren festgestellt, dass Wale und Flusspferde besonders eng miteinander verwandt sind. Sie haben einen gemeinsamen Vorfahren, der vor ungefähr 55 Millionen Jahren lebte. *dpa*

Verlosung

Geschwister halten zusammen

Die neunjährige Ada hat die Wohnung noch nie verlassen. Ihre Mutter hat sie weggesperrt und behauptet, Ada sei geistig behindert. Als ihr kleiner Bruder Jamie 1939 aus London aufs Land evakuiert werden soll, um der Bombardierung zu entgehen, entschließt Ada sich, heimlich mit ihm gemeinsam zu gehen. So beginnt ein großes Abenteuer für die Kinder wie auch für Susan Smith – die Frau, die die beiden schließlich bei sich aufnimmt. Während Ada sich jeden Tag mehr ins Leben stürzt, beginnen Susan, Ada und Jamie, sich langsam anzunähern und ihre Herzen füreinander zu öffnen. *red*

Wir verlosen drei Bücher „Gras unter meinen Füßen“ von Kimberly Brubaker Bradley. Teilnahmechluss ist Mittwoch, 8. Mai. Wer gewinnen möchte, lässt bitte das entsprechende Teilnahmeformular von einem Erwachsenen unter [otz.de/gewinnspiele](https://www.otz.de/gewinnspiele) ausfüllen.



Kimberly Brubaker Bradley: „Gras unter meinen Füßen. Das Jahr, als ich leben lernte“, dtv-Verlag, 336 Seiten 16 Euro, ab 11 Jahren DTV

Comics werden kostenlos verteilt

Am 11. Mai ist der Gratis Kids Comic Tag. Welche Comics dieses Jahr dabei sind

Nathalie Lauterbach

Superhelden, die hinterlistige Schurken bekämpfen, Menschen, die mit Geistern reden können, Prinzessinnen auf Abenteuersuche – es ist eine fantasievolle Welt, die sich vor Leserinnen und Lesern mit Comics auf tun kann. Doch nicht jeder ist bis jetzt auf den Geschmack gekommen. Wer den ersten Schritt hineinwagen oder seinen Kindern dabei helfen will, kann dies am Gratis Kids Comic Tag tun. Der ist am 11. Mai und mehr als 900 Comic- und Buchhandlungen, Bibliotheken sowie Büchereien in Deutschland, Österreich und der Schweiz nehmen daran teil. Eine Auswahl an 21 Comics liegen bei ihnen kostenlos bereit.

Das Event ist Teil des Gratis Comic Tags, der seit 2010 einmal jährlich stattfindet, immer am zweiten Samstag im Mai, also jeweils eine Woche nach dem US-amerikanischen „Free Comic Book Day“ (Gratis Comic-Buch Tag). Dieses Jahr werden ausschließlich Comics für Kinder angeboten.

„Comics dienen heute als Sachbücher zur politischen Aufklärung, als Kunstbücher zur Sensibilisierung für visuelle Ästhetik und als historische Werke zur empathischen Vermittlung fremder Welten“, erklärt Rebekka Starkloff aus Altenburg. Sie hat Kinderliteratur in Oxford studiert, arbeitet heute



Die zwei Charaktere stammen aus dem Comic „Gorm Grimm“ vom Kibitz-Verlag. Er ist einer der Comics, die kostenlos bei teilnehmenden Partnern des Gratis Kids Comic Tags am 11. Mai ausgelegt sein werden.

PATRICK WIRBELEIT, KIM SCHMIDT/KIBITZ



ehrenamtlich bei der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW (AJuM) und betreut deren Datenbank. Aufgabe der

AJuM ist es, Jugendliteratur auszuwerten, zu schauen, welche sich gut für den Unterricht eignet, und Rezensionen dazu zu verfassen. Die

AJuM hat die wohl größte Rezensionenbank von Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland. Sie verfasst nicht nur Rezensionen zu Büchern, sondern auch zu Hörbüchern, Filmen und Spielen und auch zu Comics.

Übergang von Bilderbuch zu Textbuch

„Comics sind toll“, findet Starkloff. Mit Comics könne man neue Akzente hinsichtlich Diversität setzen, Perspektiven besprechen und die Kombination aus Bild und Text unter die Lupe nehmen. Das rege die Fantasie an. „Viele Bilder und wenig Text geben Kindern einen wunderbaren Übergang von Bilderbuch zu Textbuch.“

Die Auswahl zum Gratis Kids Comic Tag ist mannigfaltig. In „Akissi“ geht es um das Leben und die Alltagsabenteuer der kleinen Akissi in Afrika. Knifflige Fälle, wilde Magie und eine schlaue Heldin gibt es in „Elfies Zauberbuch“. Auch bekannte Namen wie „Miraculous – Geschichten von Ladybug und Cat Noir“, „Arielle“ oder „Spider-Man“ sind dabei.

Mit „Dao – Der Weg“ bekommen Kinder ein Stück chinesische Kultur vermittelt. Illustriert ist das Heft im Malstil der klassischen chinesischen Tuschemalerei und das Gesagte der Figuren steht einmal auf Deutsch und einmal auf Chinesisch in den Sprechblasen.

Zum Reparieren hoch hinaus

Auf Deutschlands höchstem Berg fehlte monatelang ein Teil des Gipfelkreuzes. Eine Fachfrau hat es komplettiert

Schon am frühen Morgen kämpften sich eine Kunstschmiedin und zwei Helfer durch den Schnee. Denn trotz des sonnigen Wetters sollte es am Montag oben auf der Zugspitze immer windiger werden. Die drei aber hatten einen wichtigen Auftrag zu erledigen: Dort in fast 3000 Metern Höhe brachten sie ein neues Teil am Gipfelkreuz an.

Vor einigen Monaten war bei einem Sturm einer der goldene Zacken des berühmten Gipfelkreuzes abgebrochen. Mitarbeitende der Zugspitzbahn aber fanden das Teil wieder. Die Kunstschmiedin konnte es in ihrer Werkstatt im Tal renovieren und brachte es nun wieder auf den Berg.

Als sie auf der Leiter stand, verteilte die Kunstschmiedin auch noch etwas Goldfarbe. „Wir haben

ein bisschen mehr ausgebeibessert“, erklärte sie. Denn Eis, Schnee und auch heftige Temperatur-

schwankungen hinterlassen auch sonst Spuren an dem fast fünf Meter hohen Kreuz. *dpa*



Die im Tal restaurierten Strahlen des Gipfelkreuzes der Zugspitze werden von Mitarbeitern wieder am Gipfelkreuz angebracht. ANGELIKA WARMUTH (2)/DPA

Ach so!

Geben und nehmen

Die einen schauen sich die vielen Kinderspiele an. Andere begutachten verschiedene Kleidung oder Bücher. Im Laden „Teilere“ in Frankfurt am Main ist immer richtig viel los. Denn dort kosten alle Sachen 0 Cent. Die Idee hinter dem neu eröffneten Umsonst-Laden: Jede Person darf so viele Gegenstände mitbringen und mitnehmen, wie sie möchte. Eine Frau im Laden fragt: „Ich darf wirklich etwas mitnehmen, auch wenn ich nichts gebracht habe?“ Ja, das ist erlaubt. Läden wie die „Teilere“ gibt es in vielen Städten. Sie helfen, Müll zu vermeiden. Denn statt etwas wegzuschmeißen, geben es die Menschen häufig lieber weiter. Und andere freuen sich, dass sie kein Geld ausgeben müssen. *dpa*

Trick lockt seltene Vögel an

Wie lockt man Vögel zu einem guten Nistplatz? Ein Tierschutz-Team am Bodensee nutzte einen Trick, um die sehr seltene Waldtrappe am Bodensee zu überzeugen. Mit einem 3D-Drucker wurde die Vögel mit großem Haarschopf und gebogenem Schnabel aus Plastik nachgebaut. Die Figuren wurden in ein Nest in der Felswand gesetzt. Das sollte anderen Vögeln zeigen: Hier ist ein prima Ort, um Eier auszubringen. Mindestens elf echte Waldtrappen nisten jetzt dort. *dpa*

SPORT

Meine Meinung

Angst vor
HoeneßDirk Pille weiß, warum der
FC Bayern einen Trainer sucht

Drei Trainer-Absagen für den FC Bayern. Dass keiner der Wunschkandidaten zu den Münchnern will, hat nicht mit Geld oder der Qualität der Kicker zu tun. Es zeigt ein Problem in der Führungsstruktur beim Rekordmeister. Das heißt Uli Hoeneß. Konnte man noch verstehen, dass Xabi Alonso das Fußball-Märchen in Leverkusen fortführen möchte, ehe vielleicht bei Real Madrid Ancelottis Platz frei wird.

Logisch war es auch, dass Bundestrainer Julian Nagelsmann nach der EM nicht gleich dorthin zurückkehren will, wo man ihn vor einem Jahr vom Hof jagte. Aber nun holte man sich bei Ralf Rangnick einen Korb, weil Österreichs Nationaltrainer wohl schon wusste, was ihn bei Misserfolg schon nach ein paar Wochen erwarten würde.

Beim FC Bayern haben nicht Präsident Hainer, Vorstandschef Dreesen oder Sportvorstand Eberl das Sagen. Nein, es ist der Mann im Hintergrund, der Ehrenpräsident, es ist „Ruheständler“ Hoeneß, der weiter die Fäden zieht, der öffentlich Trainer demontiert und auch sonst alles ausspricht, was er so denkt. Wie früher Franz Beckenbauer mischt sich der 72-jährige Bayern-Patriarch weiter überall ein.

Deshalb werden sich auch die nächsten Kandidaten überlegen, ob sie den „Traumjob“ an der Säbener Straße antreten wollen. Flick, Zidane, Löw, Mourinho, de Zerbi, Conte, Demichelis oder vielleicht sogar Urs Fischer. Noch ist die Liste lang.

Sport aktuell



Für mehr Sport im E-Paper Ihrer Tageszeitung direkt den QR-Code zur App

scannen. Oder unter:
otz.de/sport

Mini-EM: Das sind die 24 Teilnehmer

Am 14. Mai wird den Vereinen jenes Land zugelost, das sie beim Turnier in Gera repräsentieren

Marco Alles

Erfurt. Die Teilnehmer an der „Thüringer Mini-EM“ stehen fest: Aus dem Kreis der insgesamt 62 Bewerbungen wurden durch eine Jury jene 24 Fußball-Vereine ausgewählt, die am Sonntag, dem 16. Juni, ab 10 Uhr, im Geraer Stadion der Freundschaft den „Europameister“ der E-Junioren ausspielen werden.

Vertreten sind Mannschaften aus nahezu allen Regionen des Freistaates: vom Eichsfeld bis ins Werratal, von Eisenach bis ins Altenburger Land. Entsprechend groß ist die Freude bei Funke-Vermarktungsleiterin Carola Korzenek: „Wir freuen uns, dass unsere erste Mini-EM so eine gute Resonanz bei den kleinsten unserer Thüringer Fußballer gefunden hat. Wir drücken allen Teilnehmern die Daumen und freuen uns auf einen wunderbaren Tag.“

Auch Thomas Münzberg, Geschäftsführer des Thüringer Fußball-Verbandes, ist begeistert: „Die zahlreichen Bewerbungen aus ganz Thüringen zeigen das große Interesse und die Begeisterung für die Mini-Europameisterschaft. Wir freuen uns auf die 24 Vereine und wünschen allen schon jetzt viel Erfolg und spannende Spiele.“ Die Mini-EM werde „mit Sicherheit eine aufregende Veranstaltung, bei der vor allem der Spaß am Fußball im Vordergrund stehen soll.“

Am Dienstag, dem 14. Mai, sind Vereinsvertreter ins Verlagsgebäude von Funke Medien Thüringen nach Erfurt-Bindersleben eingeladen, wo jedem Club ein Land zugelost wird, das auch an der Heim-EM der Männer teilnimmt. In dessen Trikots bestreiten die jungen Kickerinnen und Kicker dann ihr Turnier.

Gespielt wird auf insgesamt neun Spielfeldern, die je 20 mal 30 Meter groß und von einem innovativen Bandensystem umgeben sind. Jedes Team besteht aus einem Torwart und vier Feldspielern. Die Spielzeit der Gruppen- und K.o.-Spiele beträgt einmal zehn Minuten. Angewendet wird der gleiche Modus wie bei der richtigen EM. Im Anschluss an die Gruppenphase folgt das Achtel-, Viertel- und Halbfinale sowie das Endspiel. Für früh ausgeschiedene Mannschaften wird es weitere Optionen geben, damit sie auf mindestens sechs Partien kommen.

THÜRINGER mini EM

1. FC GREIZ	BSG WISMUT GERA
1. SC 1911 HEILIGENSTADT	FC EINHEIT BAD BERKA
FC ROT-WEIß ERFURT	FC SAALFELD
FC THÜRINGEN JENA	JV OHRANGE UNITED
FSV EINTRACHT EISENACH	FSV WACKER 90 NORDHAUSEN
JFC SAALE-ORLA	JFC GERA
SC 1903 WEIMAR	SG AMMERN
SG HÄBLEBEN/RIETHNORDHAUSEN	SG WACHSENBURG HAARHAUSEN
SV 1924 MÜNCHENBERNSDORF	SV 1990 EBERSDORF/THÜR.
SV BLAU WEIß GREUBEN	SV BLAU-WEIß BÜBLEBEN 04
SV FORTUNA GROßSCHWABHAUSEN	SV OSTERLAND LUMPZIG
SV WERNSHAUSEN	FSV SCHLEIZ

Ein Event von

Jenaer
Basketballer bald
mit neuem Namen

Sponsor Medipolis
zieht Ausstiegsklausel

Andreas Rabel

Jena. Lars Eberlein ist nicht überrascht, als er von unserer Redaktion unterrichtet wird, dass der Jenaer Flurfunk sendet: Medipolis, der Namensgeber des erfolgreichen Basketballvereins, würde aussteigen, seine Zusammenarbeit mit den Jenaern beenden. „Das Thema ist uns bekannt, doch alle Seiten hatten vereinbart, dass erst nach den Play-offs etwas an die Öffentlichkeit dringen soll. Wir reden mit der Stadt und Medipolis, wie es in Zukunft weitergehen kann. Richtig ist, dass Medipolis eine Ausstiegsoption als Namensgeber gezogen hat, die sich aber nicht auf die laufende Saison auswirkt“, sagt Lars Eberlein, der Geschäftsführer der Jenaer Zweitliga-Basketballer.

Unter dem Namen Science City Jena waren die Basketballer einst angetreten, in der Corona-Zeit stieg die Stadt als Namensgeber aus, signalisierte, wenn es die Finanzlage wieder zulässt, dann könne die Unterstützung aufgestockt werden. Vor drei Jahren stieg dann der pharmazeutisch-pflegerische Versorger Medipolis bei den Basketballern ein – Medipolis SC Jena war geboren.

„Medipolis hat sich als Arbeitgeber in der Stadt und als verlässlicher Unterstützer des Sports einen Namen gemacht“, sagt Eberlein, vielleicht gebe es ja die Konstellation, „dass wir wieder als Science City Jena auflaufen und Medipolis uns als Sponsor im kleineren Bereich erhalten bleibt.“ Doch das sei Zukunftsmusik. An diesem Freitag gehen die Jenaer ins erste Play-off-Spiel – als Medipolis SC Jena.

Frapport Skyliners – Medipolis SC Jena,
Freitag, 19.30 Uhr, sportdeutschland.tv

Rot-Weiß ohne
Trikotsponsor

Erfurt. Finanz-Beben beim FC Rot-Weiß: Nach dem Ausstieg der VR Bank Bad Salzungen als Co-Sponsor hat nun der Haupt- und Trikotsponsor, die Deutsche GigaNetz GmbH, überraschend seinen Vertrag zum Saisonende gekündigt. Die Partnerschaft mit dem Telekommunikationsanbieter war im April 2023 zustande gekommen und hat den Erfurtern 100.000 Euro in die Kasse gespült. Sportlich kann die Mannschaft zumindest noch dreimal Werbung in eigener Sache betreiben. Los geht's am Freitagabend bei Hertha BSC II. *ma*

Hertha BSC II – RW Erfurt, Freitag,
19 Uhr, Livestream: otz.de/fussball

Meuselwitz will
Serie fortsetzen

Meuselwitz. Der Klassenerhalt für den ZFC Meuselwitz ist sicher, doch die Saison ist noch nicht zu Ende. An diesem Freitag (19 Uhr) tritt der Fußball-Regionalligist beim FC Eilenburg an. „Wir wollen unsere Serie von vier Spielen ohne Niederlage ausbauen“, sagt ZFC-Trainer Georg-Martin Leopold. *ar*

Kippt die Stimmung beim FC Carl Zeiss Jena?

Der Fußball-Regionalligist treibt die Planung für die neue Saison voran: Was Trainer Henning Bürger beobachtet

Tino Zippel

Jena. Sportdirektor Stefan Böger und Trainer Henning Bürger haben lange darüber diskutiert, ob es klug ist, die Spieler schon zeitig in der Rückrunde über die Pläne für die kommende Saison zu informieren. Die Meinungen gingen beim FC Carl Zeiss Jena auseinander.

„Wenn ich an meine Spielerlaufbahn zurückdenke, hatte manchmal selbst nach dem letzten Punktspiel noch niemand mit mir gesprochen und ich wusste nicht, ob ich mit meiner Familie umziehen muss“, sagt Bürger, der das Ansinnen von Böger versteht, den Spielern zeitig Planungssicherheit zu ge-



Henning Bürger
trainiert die
Regionalliga-
Mannschaft
des FC Carl
Zeiss Jena.

TINO ZIPPEL/FMG

ben. Damit gehe aber die Sorge einher, dass die Stimmung in der Kabine kippen könne, bekennt der Trainer, zieht aber ein positives Fazit.

Bereits sechs Abgänge stehen beim FC Carl Zeiss fest. Mit Lukas Lämmel und Pasqual Verkamp er-

halten auch Stammspieler keine neuen Verträge. Doch aus Bürgers Sicht hat sich niemand in den vergangenen Wochen hängen lassen. „Ich habe ein sehr, sehr gutes Gefühl, sonst würden wir so nicht spielen“, sagt der Trainer und verweist

auch auf die Trainingseinheiten an sehr heißen Tagen, in denen alle mitgezogen haben.

Ähnliches berichtet Cemal Sezer. Der Vertrag des Stürmers hat sich um eine Saison verlängert: „Es ist fair vom Verein, wenn er Spielern frühzeitig sagt, wenn es keine weitere Zusammenarbeit geben soll. Dann herrscht Klarheit.“

In den Aufstellungen berücksichtigt Bürger bewusst nicht die kommende Serie, sondern gibt auch jenen eine Chance, die in der nächsten Saison nicht mehr in Jena spielen. Schließlich seien im Winter Ziele vereinbart worden, noch den sechsten Platz zu erreichen und den Thüringenpokal zu gewinnen.

In den vergangenen Wochen verletzten sich viele Spieler. „In einem Fall war es eine Muskelverletzung, das andere waren Sportunfälle“, sagt Bürger. Zumindest scheint Verteidiger Bastian Strietzel nach dem Foul von Marc-Philipp Zimmermann, der die Achillessehne traf, wieder parat zu stehen. Nach der Reha-Einheit am Feiertag steigt er ins Mannschaftstraining ein.

Justin Schau hat sich hingegen vorerst für den Donnerstag erkälte abgemeldet. Der beste Torschütze Elias Löder fehlt am Sonnabend gegen Altglienicke (5. Gelbe).

FC Carl Zeiss Jena – VSG Altglienicke,
Samstag, 13 Uhr, Ernst-Abbe-Sportfeld

Magdeburg feiert eine magische Handball-Nacht

Per Siebenmeter weiter in der Königsklasse dabei

Magdeburg. Die Magdeburger Spieler stürmten auf ihre Siebenmeter-Helden Omar Ingi Magnusson und Sergej Hernandez zu, dann posierten die Königsklassen-Experten in der Getec Arena mit ihrem goldenen Ticket fürs Handball-Mekka Köln. Nach dem Happy End im Drama gegen KS Kielce um Nationalkeeper Andreas Wolff am Mittwochabend lebt nicht nur der Traum von der ersten deutschen Titelverteidigung in der Champions League, es winkt gar das Triple.

„Das wäre Wahnsinn“, meinte Trainer Bennet Wiegert, trat doch sogleich auf die Euphoriebremse: „Daran glaube ich gerade noch nicht.“ Einfangen konnte er seine euphorisierten Spieler an diesem magischen Abend allerdings nicht.

Als Pokalsieger stehen die Magdeburger schon fest, beim Final Four der Königsklasse (8./9. Juni) in Köln sind sie nun ebenfalls dabei – und in der Liga stehen alle Zeichen auf dritte Meisterschaft. „Jeder erklärt uns zum Meister, aber wir sind punktgleich mit Berlin und haben keine vier Punkte Vorsprung“, warnte Wiegert. Der Titel in der Bundesliga werde noch „harte Arbeit“, auch wenn der SCM zwei Nachholspiele habe. *sid*

Nachrichten

Aufstiegsfeier beim Erzrivalen?

Ausgerechnet im „Wohnzimmer“ des Erzrivalen Hamburger SV kann der FC St. Pauli an diesem Freitag (18.30 Uhr/Sky) den Aufstieg in die 1. Fußball-Bundesliga perfekt machen. Sollte das gelingen, will Kapitän Jackson Irvine den Moment mit einem Tattoo verewigen.

Bremer Brücke gesperrt

Weil das Dach des Osnabrücker Stadions an der Bremer Brücke einsturzgefährdet ist, wurde das Fußball-Zweitligaspiel zwischen dem VfL und Schalke 04 nach Hamburg verlegt. Anstoß ist am kommenden Dienstag um 18.30 Uhr auf St. Pauli im Millerntor-Stadion.

Novum durch FC Ingolstadt

Fußball-Drittligist FC Ingolstadt hat seinen Chefcoach Michael Köllner entlassen und setzt bis zum Saisonende auf die bisherige U19-Trainerin Sabrina Wittmann. Die 32-Jährige ist die erste Cheftrainerin in der dritthöchsten deutschen Klasse bei einem Männer-Team.

Rangnick gibt Bayern einen Korb

Wieder eine Abfuhr: Auch der Routinier entscheidet sich gegen den Trainerjob in München

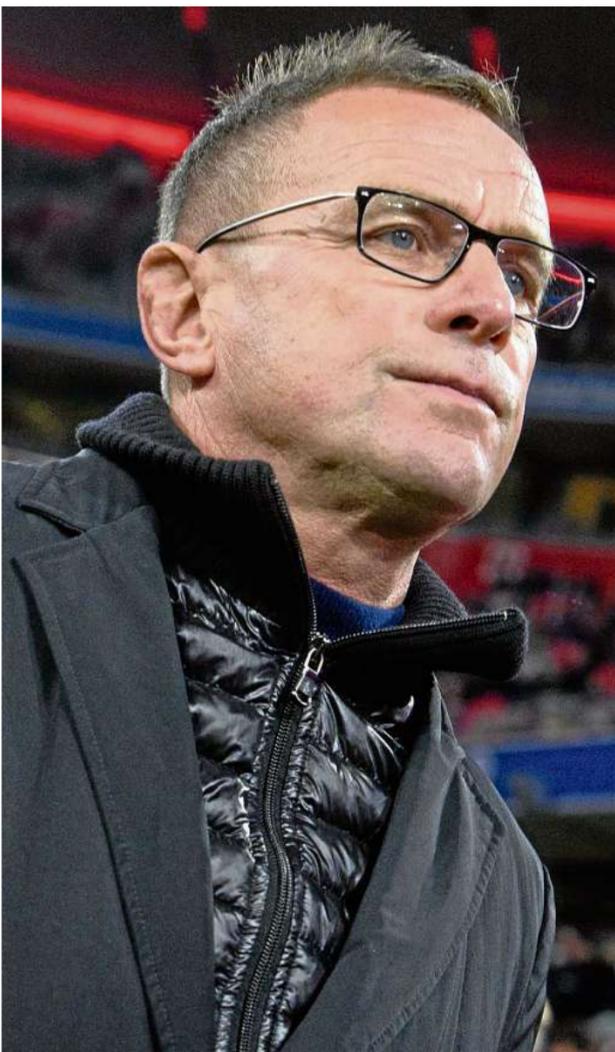
Thomas Häberlein und Felix Neubauer

München. Kein Xabi Alonso, kein Julian Nagelsmann – und jetzt auch kein Ralf Rangnick: Der FC Bayern hat sich bei seiner zunehmend verzweifelt wirkenden Suche nach dem Nachfolger für Thomas Tuchel erneut einen Korb eingefangen. Die Liste der möglichen Trainerkandidaten wird damit immer kürzer. Darauf nach oben rutschen könnten nun wieder Namen wie Zinedine Zidane, Roberto De Zerbi, Hansi Flick – oder vielleicht doch noch einmal Thomas Tuchel.

Tatsächlich scheint zumindest die Rolle rückwärts mit und für Tuchel ausgeschlossen – trotz einer Petition, mit der zuletzt mehr als 18.500 Menschen forderten, den aktuellen Trainer zu behalten und auf Rangnick zu verzichten. Tuchel selbst hat freilich betont, es gebe eine „vereinbarung mit dem Verein“, und die stehe. Die Angriffe von Uli Hoeneß auf seine Arbeit dürften ihn zusätzlich darin bestärken, sich am Saisonende zu verabschieden.

Womöglich haben die Kommentare von Hoeneß auch Rangnicks Entscheidung beeinflusst – auffällig ist unabhängig davon, wie er seine Absage an den FC Bayern begründete. Rangnick betonte in der Mitteilung des Österreichischen Fußball-Bundes (ÖFB), in der am Donnerstag sein Verbleib verkündet wurde, er sei „mit vollem Herzen“ Österreichs Teamchef. Das klang ähnlich wie bei der Entscheidung von Nagelsmann, dem DFB den Vorzug vor dem FC Bayern zu geben.

„Ich bin fest entschlossen, unseren eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterzugehen“, richtete Rangnick aus, zudem betonte er: Seine Entscheidung für einen Ver-



Ralf Rangnick wird nicht Trainer des FC Bayern. Der 65-Jährige sagte dem deutschen Rekordmeister überraschend ab. DPA/ARCHIV

bleib beim ÖFB sei „ausdrücklich“ nicht als eine Absage an den FC Bayern zu verstehen, sondern vielmehr als „eine Entscheidung für meine Mannschaft und unsere ge-

meinsamen Ziele.“ Dennoch: Für die Münchner, die Rangnick schon so gut wie bei sich gesehen hatten, ist es erneut eine herbe Abfuhr. Für den FC Bayern geht die Suche nach

einem geeigneten Nachfolger für Tuchel damit weiter. Anders als Nagelsmann, bei dem sich nicht alle Entscheider der Münchner über eine Rückkehr einig gewesen sein sollen, soll eine Verpflichtung Rangnicks die Unterstützung der kompletten Chefetage gehabt haben.

Am Rande des Halbfinal-Hinspiels in der Champions League gegen Real Madrid (2:2) klangen die Bosse beim Thema Rangnick schon sehr optimistisch. Der FC Bayern sei „in sehr guten Gesprächen“ mit Rangnick, verriet Präsident Herbert Hainer am Dienstag. Vorstandschef Jan-Christian Dreßen fügte angesprochen auf den Zeitpunkt einer möglichen Bekanntgabe kryptisch an: „Das ist wie mit der Wettervorhersage: Manchmal kommen die Schauer im April, wo man sie nicht erwartet, manchmal kommt die Sonne im Mai.“ Am Donnerstag war der Himmel über München passend zur Absage von Rangnick bewölkt.

Beim Abarbeiten ihrer ominösen Kandidatenliste sind Sportvorstand Max Eberl und Sportdirektor Christoph Freund nun also schon bei Option D angelangt. Wer die sein könnte, bleibt fraglich. Die zuletzt schon verdächtigsten Zidane, De Zerbi und Flick sind nun wieder im Gespräch, der ehemalige Münchner Profi und Nachwuchstrainer Martin Demichelis wäre ein Kandidat, womöglich auch Julen Lopetegui, ehemals unter anderem Trainer der spanischen Nationalmannschaft.

Ausgerechnet inmitten der wichtigen Königsklassen-Duelle mit Real steht der FC Bayern mehr denn je vor einer ungewissen Zukunft. Zumal die Zeit drängt: Ein Umbruch im Sommer gilt als beschlossene Sache, doch dafür muss erstmal ein geeigneter Trainer her. *sid*

Nicht zu wild träumen

Champions League: Borussia Dortmund verordnet sich trotz des 1:0-Sieges über Paris Zurückhaltung

Dortmund. Die ganze Stadt vibriert, Europa verliebt sich wieder in Borussia Dortmund – doch nach dem Siegestanz in seinem prachtvollen Ballsaal zwingt sich der BVB mit aller Kraft zu Demut. „Das wird am Dienstag noch ein breithartes Ding“, warnte Mats Hummels (Foto). „Aber ja, natürlich wollen wir nach Wembley.“ Der Wunschtraum vom Champions-League-Endspiel in der Londoner Kathed-

rale, das noch vor Monaten so entfernt schien wie eine fremde Galaxie, ist nah, ganz nah. „Wir haben alle Möglichkeiten, auch in Paris zu bestehen“, betonte Sportdirektor Sebastian Kehl nach dem 1:0 (1:0) im Hinspiel gegen PSG an einem außergewöhnlichen Feiertag.

Wie Jadon Sancho in den Dribblings wirbelte, Karim Adeyemi im Vollsprint hinten aushalf, wie Hummels und Nico Schlotterbeck den



Superstürmer Kylian Mbappé an die Kette legten – das macht Hoffnung auf das sechste Europapokalfinale der Vereinsgeschichte. Am

1. Juni, in Wembley, womöglich wie 2013 gegen München: Es wäre ein Hochamt des deutschen Fußballs, der in der kommenden Saison mindestens fünf Champions-League-

Teilnehmer stellen wird. „Es ist Halbzeit“, mahnte aber auch Torhüter Niclas Füllkrug: „Wir bleiben demütig.“ Eine große Genugtuung war es für alle Beteiligten, dass sich der BVB selbst wieder in die Champions League schoss. Er wird in der grundlegend reformierten Königsklasse 2024/25 gemeinsam mit den Bayern, dem VfB Stuttgart, Meister Bayer Leverkusen und RB Leipzig an den Start gehen. *dpa*

Degenkolb hofft auf Olympia-Start

Frankfurt/Main. Radprofi John Degenkolb will im Sommer bei Olympia in Paris an den Start gehen. „Es wäre mega, wenn ich Deutschland vertreten könnte“, sagte der 35-jährige Geraer. Der Routinier hofft, sich in den kommenden Wochen mit guten Leistungen einen Platz ergattern zu können. Es wären seine zweiten Olympischen Spiele nach London 2012. Allerdings stehen der deutschen Mannschaft in Paris für das Straßenrennen der Männer nur zwei Startplätze zur Verfügung. Viele namhafte deutsche Profis werden Olympia somit verpassen – womöglich auch Degenkolb. *dpa*

IOC nominiert Flüchtlings-Team

Lausanne. 36 Athleten aus elf Ländern gehören dem Flüchtlings-Team für die Olympischen Spiele in Paris an. Zehn der in die Auswahl des Internationalen Olympischen Komitees berufenen Starter haben in Deutschland eine sportliche Heimat gefunden. Das Team wird von 23 Männern und 13 Frauen gebildet, die in zwölf Sportarten teilnehmen werden. „Dies wird eine Botschaft der Hoffnung an die mehr als 100 Millionen vertriebenen Menschen in aller Welt senden“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. *dpa*

Termine

FUßBALL

1. Bundesliga, Freitag, 20.30 Uhr: Hoffenheim – Leipzig, **Samstag, 15.30 Uhr:** Dortmund – Augsburg, Wolfsburg – Darmstadt, Bremen – M'ladbach, Stuttgart – München, **18.30 Uhr:** Köln – Freiburg, **Sonntag, 15.30 Uhr:** Union Berlin – Bochum, **17.30 Uhr:** Frankfurt – Leverkusen, **19.30 Uhr:** Heidenheim – Mainz. **2. Bundesliga, Freitag, 18.30 Uhr:** HSV – St. Pauli, Düsseldorf – Nürnberg, **Samstag, 13 Uhr:** Fürth – Braunschweig, Rostock – Karlsruhe, **20.30 Uhr:** Kaiserslautern – Magdeburg, **Sonntag, 13.30 Uhr:** Hannover – Paderborn, Elversberg – Hertha BSC, Wiesbaden – Kiel. **3. Liga, Freitag, 19 Uhr:** Lübeck – Duisburg, **Samstag, 14 Uhr:** Freiburg II – Regensburg, Ulm – Viktoria Köln, Dynamo Dresden – Verl, Erzgebirge Aue – Bielefeld, TSV 1860 München – Dortmund II, **16.30 Uhr:** Sandhausen – Essen, **Sonntag, 13.30 Uhr:** Münster – Saarbrücken, **16.30 Uhr:** Halle – Unterhaching, **19.30 Uhr:** Ingolstadt – Mannheim. **2. Bundesliga, Frauen, Sonntag, 11 Uhr:** FSV Gütersloh – FC Carl Zeiss Jena. **Regionalliga Nordost, Männer, Freitag, 19 Uhr:** Hertha II – Erfurt, Eilenburg – Meusfeld, **Samstag, 13 Uhr:** Jena – Altglienicke. **Oberliga Süd, Freitag, 19 Uhr:** Auerbach – Arnstadt, **Sonntag, 14 Uhr:** FC Einheit Rudolstadt – Germania Halberstadt. **Thüringenliga, Freitag, 18.30 Uhr:** Neustadt/Orla – Wismut Gera, **Samstag, 13 Uhr:** Schott Jena – Geratal, **14 Uhr:** Sondershausen – Nordhausen, Mülhausen – Schleiz, FC An der Fahner Höhe – Weida, **15 Uhr:** Heiligenstadt – Ohratal, 1. FC Eichsfeld – Saalfeld, Schweina-Gumpelsteden – Bad Langensalza.

HANDBALL

Bundesliga, Frauen, Samstag, 19 Uhr: HSG Bad Wildungen – Thüringer HC. **Bundesliga, Männer, Freitag, 20 Uhr:** HBW Balingen-Weilstetten – ThSV Eisenach.

BASKETBALL

2. Bundesliga, Pro A, Play-offs, Freitag, 19.30 Uhr: Frankfurt – Jena (1. Spiel), **Sonntag, 16.30 Uhr:** Jena – Frankfurt (2. Spiel).

RADSPORT

Freitag, 18 Uhr: Steher Grand Prix, Radrennbahn im Erfurter Andreasried.

SPORTSCHIEßEN

Samstag, 9 Uhr: Thüringer Landesmeisterschaft Luftdruckwaffen, SSZ Suhl.

JUDO

Samstag, 9 Uhr: 25. Internationaler Thüringer Messe-Cup, **Sonntag, 9 Uhr:** ega-Pokal, Hartwig-Gauder-Halle in Erfurt.

PFERDESPORT

Reit- und Springturniere, Samstag/Sonntag: Ludwigshof Ranis, **Sonntag:** Fahrturnier, Gut Buchenhof Röhmid.

LEICHTATHLETIK

Samstag, 7 Uhr: 15. Schiller-Staffellauf, in Rudolstadt, **10 Uhr:** Frühjahrssportfest, in Ohrdruf, **Sonntag, 9 Uhr:** Thüringer Landesmeisterschaft lange Staffeln U14, U16, Eisenach.

ROLLSTUHLBASKETBALL

Champions Cup, Final 4, im spanischen Albacete, Freitag, 16 Uhr: RSB Thuringia Bulls – RSV Lahn-Dill, **18.30 Uhr:** BSR Amiab Albacete – CD Ilunion Madrid, **Samstag, 16 Uhr:** Spiel um Platz 3, **18.30 Uhr:** Finale.

„Meine letzte große Fahrt“

Während die Thuringia Bulls per Flieger zum Champions Cup reisen, nimmt der Teamgründer die 2200 Kilometer per Kleinbus in Angriff

Jakob Maschke



der 16-köpfige Tross auf die Reise. Ziemlich genau zur selben Zeit nahmen elf Unentwegte die letzten gut 500 ihrer 2200 Kilometer in Angriff. Bulls-Teamgründer Lutz Leßmann (Foto), sein Sohn Sebastian, seine Enkeltochter Laura, zwei Mitglieder des Betreuerstabs sowie drei Pärchen, die seit vielen Jahren die Spiele der Bulls als Fans besuchen, bildeten die Vorhut der Mannschaft. Sie waren bereits am Dienstagabend halb acht in Elxleben gestartet, die Nacht durchgefahren und schließlich am Mittwoch mit-

tags in Barcelona angekommen. Dort verbrachten sie in einem Hotel etwas außerhalb der spanischen Metropole die Nacht. „Wir haben uns zwar zu viert beim Fahren abgewechselt, dennoch bin ich abends um acht ins Bett gefallen und direkt eingeschlafen“, sagte Leßmann.

Langsam können mal die Jüngeren das Lenkrad übernehmen

Gleich nach dem Frühstück ging es dann weiter Richtung Valencia, direkt an der Küste lang, rechts karge, von Olivenbäumen gesäumte Landschaft mit Bergen am Horizont, links das Mittelmeer. Von Valencia führten die letzten rund 160 Kilometer Richtung Westen ins Landes-

innere, ehe Leßmann und seine Begleiter am frühen Donnerstagnachmittag in der 170.000-Einwohnerstadt Albacete ankamen.

Ursprünglich war sogar der Plan, die Kleinbusse, die mit Sportrollstühlen, großer Reparatur-Kiste, Physio-Liege und anderem beladen auch als Materialwagen dienten, zu entleeren und das Team abends in Valencia vom Flughafen abzuholen.

„Doch die 21-Stunden-Tour war strapazios genug, deshalb haben wir uns letztlich dagegen entschieden, das so zu machen“, erklärte Lutz Leßmann, der bei dem am Freitag (16 Uhr) mit dem deutschen Duell der Bulls gegen den RSV Lahn-Dill beginnenden Finaltur-

nier um die europäische Krone unter den vier Teams keinen klaren Favoriten sieht.

Seitdem der Gründer des bundesweit tätigen Vereins Reha-Sport-Bildung dem Rollstuhlbasketball verfallen ist, ist ihm keine Auswärtstour im Namen seiner Thuringia Bulls oder auch der Nationalmannschaft, wie jüngst zum Paralympics-Qualifikationsturnier im südfranzösischen Antibes, da allerdings bequem und schnell im Porsche, zu weit. Doch an eine so weite wie nun nach Albacete kann er sich nicht erinnern: „Ich glaube, das ist meine letzte große Tour. Ich bin jetzt 70, da können dann langsam mal die Jüngeren das Lenkrad übernehmen.“

Vor allem Jordi Ruiz, der Spanier in den Reihen des deutschen Meisters, war gut drauf und nahm seine Teamkameraden auf die Schippe. Schlafend, lesend, Musik hörend oder im Fall von Bundestrainer und Bulls-Marketingchef Michael Engel fleißig telefonierend machte sich

Tim Apolle lässt Konkurrenz hinter sich

Brena Mar. Beim ersten Lauf der südamerikanischen FIM Hard-Enduro-Meisterschaft in Uruguay schaffte Motorsportler Tim Apolle den Sprung aufs oberste Treppchen. „Das Rennwochenende lief super, das Motorrad funktionierte. Ab Donnerstag setzte zwar der Regen ein, aber dem konnten wir irgendwie trotzen. Bei nassen Bodenverhältnissen qualifizierte ich mich über den Prolog als Drittplatzierter für das Team- und Einzelrennen am Sonntag.“ Bei den Hauptrennen lief es dann noch besser. Obwohl im Teamrennen seinem Partner Dustin McCarthy Krämpfe zu schaffen machten, kam das Duo auf Platz zwei ins Ziel. „Im Einzelrennen lag ich lang auf Platz zwei, hatte zu Beginn einen kleinen Fehler. Aber auch der bis dahin führende Spanier hatte hintenraus einen Bock, sodass es gereicht hat.“



Vogel gut in Saison gestartet

Hermisdorf. Nach dem ersten Lauf zum ADAC-Historic-Cup für Renn- und Tourenwagen in Most (Brüx) rangiert Hans-Jürgen Vogel aus Hermisdorf in verschiedenen Wertungen auf recht guten Tabellenplätzen. In der Klasse der Formelrennwagen bis 1600 Kubikzentimeter ist Vogel derzeit Dritter. Dabei fehlen dem Estonia-Piloten nur vier Zähler zum Zweiten und deren acht zum Ersten.

In der Historic-Wertung aller Formelklassen ist der Hermisdorfer ebenfalls Dritter. Auf Rang neun rangiert er in der Tabelle des ADAC-Pokals aller Tourenwagen- und Formelklassen. Dazu kommt noch ein fünfter Platz, den Hans-Jürgen Vogel in der Ulli-Melkus-Pokalwertung derzeit einnimmt. *sf*

Termine

FUßBALL

Männer
Landesklasse, Staffel 1: FSV Grün-Weiß Stadtroda - TSV Gera-Westvororte, VFR Bad Lobenstein - Eintracht Eisenberg (beide Sa., 15 Uhr).
Kreisoberliga: Jena-Zwätzen II - SG Hermisdorf/Bad Klosterlausnitz, Post Jena - Thüringen Jena II, Camburg - Eintracht Eisenberg II (alle Sa., 15 Uhr). Rothenstein - SG Moßbach/Möschlitz, Thalbürgel/Bürgel - Lobeda 77 (beide So., 15 Uhr). SG Bad Lobenstein/Remptendorf II - Post Jena (Mi., 18.45 Uhr).
Kreisliga, Staffel A: Thüringen Jena III - Rothenstein II (Sa., 13 Uhr). SG Zöllnitz/Mörsdorf - Maua, Schott Jena III - Chemie Kahla II (beide Sa., 15 Uhr). Wöllmisse - Stadtroda II, Jena-Zwätzen III - Lobeda 77 II, St. Gangloff - TSV Königshofen, Frauenprießnitz - Isserstedt (alle So., 14.30 Uhr). Maua - TSV Königshofen (Mi., 18.30 Uhr).
1. Kreisklasse, Staffel A: Maua II - Steudnitz (Sa., 12.30 Uhr). SG Hermisdorf/Bad Klosterlausnitz II - TSV Königshofen II (Sa., 13 Uhr). BSC Jena - Camburg II (Sa., 15 Uhr). Klengel/Serba - Ottendorf (So., 14.30 Uhr).
Staffel B: Bad Köstritz/Silbitz/Crossen II - Weißbacher SV (So., 14 Uhr).
Frauen
Kreisoberliga: Eisenberg/Hermisdorf - SG Merxleben (So., 14 Uhr).
Nachwuchs
A-Junioren
Kreisoberliga, Staffel 1: TSV Bad Blankenburg - SG Eisenberg/K./S. (So., 11 Uhr).
B-Junioren
Kreisoberliga, Staffel A: SG Bürgel/Thalbürgel - SG Eisenberg/Silbitz-Crossen (Sa., 10.30 Uhr). SV Jena-Zwätzen - SG Eisenberg/Silbitz-Crossen (Di., 17.15 Uhr). **Staffel B:** FSV Schleiz - FV Bad Klosterlausnitz (Sa., 13 Uhr). SV Hermisdorf - SG Rosenthal (So., 11 Uhr).
C-Junioren
Kreisoberliga: FSV Orlatal - Silbitz-Cr./Eisenberg (So., 10.30 Uhr).
Kreisliga: VFR Bad Lobenstein - SV Hermisdorf (Sa., 10.30 Uhr). SG Bürgel/Thalbürgel - FSV Orlatal II, SV Ebersdorf - TSV Ottendorf (beide So., 10.30 Uhr).

HANDBALL

Männer
MHV-Oberliga: SV Hermisdorf - HC Elbflorenz Dresden II (Sa., 19 Uhr).
Regionalsliga, Staffel 1: Post SV Gera II - TSV Stadtroda (So., 14 Uhr).
Frauen
Oberliga: HSV Weimar - SV Hermisdorf (Sa., 18 Uhr).
Regionsoberliga, Staffel 1: HSG Saalfeld/Kölnitz II - TSV Eisenberg (Sa., 13 Uhr). HV Hermisdorf - Aufbau Altenburg II (Sa., 14.30 Uhr).

SCHACH

Herren
Landesklasse Ost: TV Hermisdorf - Meuselwitzer SV (So., 9 Uhr).

Eine total, total verrückte Fußball-Welt

Die Bundesliga-A-Junioren des FC Carl Zeiss Jena durchleben turbulente Schlussminuten beim 3:6 gegen St. Pauli

Marcus Schulze

Jena. Munier Raychouni sprach von Schicksal – es sei seit Wochen nicht mehr auf der Seite seiner A-Junioren. „Seit unserem Sieg über RB Leipzig“, bilanzierte der Trainer, dessen Team am vergangenen Spieltag der Junioren Bundesliga Nord/Nord-Ost erneut eine Niederlage verkraften musste – dieses Mal gegen den FC St. Pauli. Es war die fünfte Niederlage in Folge für die juvenilen Saalestädter.

3:6 (1:1) lautete der Spielstand am Samstag auf Platz drei des Ernst-Abbe-Sportfeldes, als der Unparteiische die Begegnung zwischen dem FC Carl Zeiss Jena und dem FC St. Pauli abpfeif – und in gewisser Weise erlebten die Saalestädter eine Art von spiegelverkehrtem Déjà-vu: Kassierten sie am vergangenen Spieltag gegen den SV Meppen während der ersten zehn Minuten des ersten Akts drei Gegentore, waren es gegen die Kicker vom Millerntor binnen 13 Minuten sage und schreibe vier – doch dieses Mal in der 81. Minute, der 83., der 88. und zu guter Letzt in der vierten Minute der Nachspielzeit. Doch damit nicht genug: in jener wahrlich turbulenten Schlussphase erzielten die Gastgeber auch noch zwei Tore.



Jenas Boris Kehayov versucht es mit einem Kopfball. PETER POSER

Temporär lautete der Spielstand 2:5 (89.) beziehungsweise 3:5 (90.) – eine total, total verrückte Fußball-Welt. Trotz der beachtlichen Anzahl an Gegentoren zeigte sich der Trainer mit der Defensive durchaus zufrieden: „Im Gegensatz zu Meppen haben wir in der ersten Halbzeit über weite Strecken sehr gut verteidigt und standen auch sehr kompakt“, konstatierte der Trainer, der sich auch nicht am ersten Gegentor

großartig abarbeiten wollte. Ein Kopfball nach einer Hereingabe – das könne schon mal passieren.

Dank eines Elfmeters, den Hamza Muqaj in der 40. Minute zu nutzen wusste, gelang den Saalestädtern jedoch die Egalisierung. Anschließend hatten sie sogar die Möglichkeit, in Führung zu gehen, doch Antonio Jozanovic scheiterte im Alleingang am Gäste-Keeper. Ergo: Es blieb vorerst beim 1:1. „St. Pauli hatte definitiv mehr Ballbesitz, während wir recht tief standen, doch wir haben gut verteidigt“, bilanzierte Munier Raychouni mit Blick auf die ersten 45 Minuten der Bundesliga-Begegnung. Gleichzeitig verwies er auf eine Schwachstelle in seinen Reihen: Balleroberungen habe man nicht ausreichend nutzen können; das Gegenpressing der Gäste sei schlichtweg zu intensiv dahergekommen, sodass seine juvenilen Kicker recht schnell wieder den Ball verloren hätten. Dennoch habe es auch diesbezüglich gute Momente gegeben – jedoch zu selten.

Anfangs des zweiten Akts hätten seine Spieler umgehend an jene vielversprechenden Momente des ersten angeknüpft, doch letztlich seien die finalen Flanken und Pässe oftmals zu ungenau gewesen, so

dass die Offensivmomente keine Chance auf Vollendung hatten.

Distanzschuss der Marke Traumtor

In den Reihen der Hanseaten wiederum wird höchstwahrscheinlich Marwin Reiner Jan Schmitz die Partie an der Saale nicht so schnell vergessen: In der 58. Minute kredenzte er einen formidablen Distanzschuss, der letztlich von Erfolg gekrönt war.

„Den macht er wahrscheinlich nur einmal im Leben“, sagte Munier Raychouni, der zudem darauf verwies, dass der Schuss gefühlt nicht haltbar gewesen sei – kein Vorwurf an FCC-Keeper Till Härting, der während der vergangenen Spieltage anstelle von Niklas Fendel das Jenaer Tor hütete. „Till soll auch noch Einsatzzeiten in dieser Saison bekommen“, sagte der Trainer. Doch auch nach des Gegners Traumtor habe sich sein Team gut verkauft. Ja, bis zur 81. Minute habe alles – im Großen und Ganzen – gepasst.

Nichtsdestotrotz, die Niederlage sei schlichtweg zu hoch ausgefallen; so etwas dürfe nicht passieren. Raychouni gab jedoch auch zu bedenken, dass gen Ende der Saison nunmehr vermehrt Spieler zum Einsatz kämen, die zuvor kaum gespielt hät-

ten oder aus der U17 zum U19-Kader gestoßen seien, um die Lücken zu schließen, die die Verpflichtungen diverser A-Junioren beim Profiteam nach sich gezogen hätten. „Unsere Abwehrkette ist gänzlich neu – da ist es nur natürlich, dass noch nicht alle Automatismen greifen. Das benötigt alles seine Zeit“, gab der Trainer zu bedenken.

Noch zwei Partien liegen vor den A-Junioren: am 4. Mai gastieren sie bei Werder Bremen, zum Saisonfinale am 11. Mai empfangen sie Union Berlin. Absteigen können die Kicker indes nicht. Da der FC Carl Zeiss Jena über ein Leistungszentrum (LZ) verfügt, werden dessen A-Junioren ab der kommenden Saison ein dauerhafter Bestandteil der neu ins Leben gerufenen U19 DFB-Nachwuchsliga sein. „Weil wir nicht absteigen können, haben wir uns dafür ausgesprochen, dass einige der Junioren bei den Profis trainieren und auflaufen sollen – wir haben diesen Weg bewusst forciert“, sagte Munier Raychouni.

Ach ja, er selbst habe beizeiten einen Haken an die Partie gegen St. Pauli gemacht. Er blicke nach vorn, betonte der FCC-Trainer. „Das nächste Spiel ist immer das wichtigste – das habe ich auch meinen Spielern gesagt.“

Wandergruppe aus Jena und Erfurt auf Weltrekord-Kurs

Jenaer Sporthistorie: Am 30. April 1994 walkten sie den gesamten Rennsteig über 168,3 Kilometer als Team. Bis heute ist besagte Ankunftszeit unübertroffen

Hans-Georg Kremer

Jena. Am 30. April 1994 stellten Jürgen Anhöck, Hartwig Gauder, Matthias Schulze, Frank Zühlke aus Erfurt zusammen mit Wolfgang Knaust und Hans-Georg Kremer aus Jena einen Weltrekord auf, der bis heute ungebrochen ist: Sie walkten den gesamten Rennsteig über 168,3 Kilometer in einer Gesamtzeit von 37 Stunden 21 Minuten.

Gestartet am 29. April waren sie an der Werra in Hirschfeld früh um 10 Uhr aufgebrochen. Am 30. April um 23.41 Uhr kamen sie am anderen Ende des Rennsteigs an der Selbitz in Blankenstein an. Organisiert wurde diese „verrückte“ Idee vom

USV Jena und dem GutsMuths-Rennsteiglaufverein. Unterstützung gab es von mehr als 15 Vereinen und Fremdenverkehrsvereinen, die noch heute fast alle an der Organisation des GutsMuths-Rennsteiglaufs beteiligt sind. Zum Betreuungsteam gehörten u. a. Volker Kittel und Peter Gleichmann vom Rennsteiglauf und Maik Masuhr und Gunda Kremer vom USV Jena. Die durchgängige medizinische Versorgung gewährleistete der Lehrstuhl für Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaft unter Leitung von Johanna Hübscher. Sie hatte zusammen mit den Professoren Hans-Alexander Thorhauer und Dieter Teipel auch umfangrei-

che wissenschaftliche Untersuchungen vor dem „Spektakel“, unterwegs und noch mehrere Tage danach vorgenommen.

Finanziert wurde das gesamte Projekt durch großzügige Sponsoren sowie aus Forschungsmitteln der Universität und Eigenleistungen der Teilnehmer. Die Gesamtaufwendungen lagen bei damals fast 50.000 DM. Die Idee, den gesamten Rennsteig zu erwandern, ist schon fast 200 Jahre alt. Genau genommen war es der Gothaer Offizier und Straßenbauer Julius von Pläncker, der mit seiner Erkundung des gesamten Rennsteigs den ersten Rekord aufstellte. 1830 erwanderte er den Rennsteig hintereinander in

fünf Tagen. 1913 war es dann der Arktisforscher und Komponist Max Raebel, der versuchte, die Strecke „am Stück“ abzuwandern. Nach 32 Stunden 45 Minuten, unterbrochen von einer Schlafpause, schaffte er den gesamten Rennsteig von Blankenstein nach Hirschfeld, und erst 1993 nahm der Fahrlehrer Hans-Joachim Stoyan aus Pölsneck diese Idee wieder auf und absolvierte den Rennsteig in 28:18 Stunden Wanderzeit allerdings auch mit einer Schlafpause.

Der Rennsteigweltrekord der sechs Walker von 1994 wurde ins „Guinness-Buch der Rekorde“ aufgenommen und ist bis heute nicht gebrochen worden.



Kurz vor dem Start in Hirschfeld: Jürgen Anhöck, Hans-Georg Kremer, Matthias Schulze, Wolfgang Knaust, Frank Zühlke und Hartwig Gauder (von links). WOLFGANG UNGER

Nabu ruft zur „Stunde der Gartenvögel“ auf

Naturfans sollen vom 9. bis 12. Mai Exemplare vor ihrer Haustür zählen

Berlin/Hilpoltstein. Von Vatertag bis Muttertag können Naturbegeisterte wieder helfen, wichtige Erkenntnisse über die heimische Vogelwelt zu gewinnen. Bereits zum 20. Mal rufen der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der bayerische Naturschutzverband LBV zur Mitmachaktion „Stunde der Gartenvögel“ auf. Vom 9. bis zum 12. Mai sollen die Menschen in Deutschland eine Stunde lang die Vögel vor ihrer Haustür zählen.

Im Fokus stehen dem Nabu zufolge die 15 häufigsten Arten, die in den vergangenen Jahren hierzulande beobachtet werden konnten. Ein besonderes Augenmerk liege dabei auf Haus- und Feldsperling.

In manchen Städten sei der Spatz – also der Haussperling – inzwischen auf dem Rückzug, erläuterte LBV-Biologin Angelika Nelson in Hilpoltstein. Der Feldsperling habe stattdessen seinen Platz eingenommen. Die Frage sei, ob sich diese Entwicklung in diesem Jahr weiter bestätige. Spannend sei auch, welche Vögel bereits brüteten und ob viele Zugvögel schon zurück seien, die eher spät auf die Rückreise gingen wie Pirol und Mehlschwalbe.

Die Erkenntnisse ergänzen nach Nabu-Angaben die offiziellen Bestandstrends, denn sie liegen bereits kurze Zeit nach der Erhebung vor. Damit seien diese eine Art Frühwarnsystem für neue Entwicklungen in der Vogelwelt, heißt es auf der Projekt-Homepage. Die hohe Zahl an Teilnehmenden und Stichproben ermöglichten außerdem eine regionale Aussage, unter anderem bis auf kommunale Ebene.

Wer bei der „Stunde der Gartenvögel“ mitmachen möchte, beobachtet in dem Zählzeitraum eine Stunde lang die Vögel im Garten, am Balkon, vor dem Fenster oder im Park. Die jeweils höchste Anzahl einer Art, die man zeitgleich sehen kann, wird dann gemeldet – per Internet, App, Post oder telefonisch. *dpa*



Der Haussperling ist teilweise auf dem Rückzug. STEFFEN SCHELLHORN/EPD



Unerträgliche Hitze in Manila. Die Behörden warnen vor Gesundheitsgefahren. Wer kann, bleibt zu Hause.

ELOISA LOPEZ/REUTERS

Rekordhitze: „Es tut richtig weh“

Die Philippinen leiden unter Extremtemperaturen. Die Angst vor den Klimawandelfolgen wächst

Felix Lill

Manila. Kate Mallo geht nur noch raus, wenn es unbedingt sein muss. „Ich hab immer Kopfschmerztabletten und eine kleine Flasche Wasser dabei“, sagt die 29-jährige Büroangestellte. Auf dem Weg zur Arbeit in die Hauptstadt der Philippinen, für den sie die Bahn von Manila nehmen muss, ist ihr vor der Hitze bange. „Die Klimaanlage in den Zügen spürt man gar nicht mehr, weil die Abteile mit Pendlern vollgequetscht sind.“ Denn in diesen Tagen meiden alle, die irgendwie können, die Sonne. „Sie macht schwindelig“, sagt Mallo. „So eine Hitze habe ich noch nie erlebt.“

In der Provinz Zambales, rund 130 Kilometer nördlich von Manila, wurden vom Wetteramt am Sonntag rekordverdächtige 53 Grad angegeben. Aber selbst wenn die Temperaturen „nur“ bei 40 Grad liegen: Wegen der Schwüle sei das für den Körper wie 55 Grad, sagen Experten. Die Philippinen erleben zur Zeit historische Temperaturen. In Teilen von Bangladesch wurden mehr als 43 Grad Celsius gemessen, ebenso in China und Laos. In Vietnam ist es einen Tick heißer, in Thailand, Indien und Myanmar gar 46



Die Temperaturen machen das Leben schwer. FRANCIS R. MALASIG/EPA-EFE

Grad. Die gefühlten Temperaturen sind noch höher.

Im Zuge des Klimawandels treten weltweit häufiger Extremwetterlagen auf, die sich zudem weniger gut vorhersagen lassen. Mit der aktuellen Hitzewelle gehen ungewöhnlich hohe Temperaturen im Indischen Ozean einher, wie Kim Wood, Professorin für Meteorologie an der US-amerikanischen Universität von Arizona über die Plattform X betont. Bisher ist 2024 auf dem Weg, das heißeste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen zu werden.

Inmitten der aktuellen Notlage hat die Regierung der Philippinen mit der Schließung von Schulen reagiert, um Kindern den Weg durch die Hitze zu ersparen, den viele Büroangestellte wie Kate Mallo weiterhin ertragen müssen. „Wir haben schon Berichte von Bluthochdruck,

Schwindel und Zusammenbrüchen von Schülern und Lehrkräften“, erklärte Benjo Basas, Vorsitzender der Lehrervereinigung Teachers' Dignity Coalition, im Radiosender DWPM. Dass die Hitze Lernfortschritte nahezu unmöglich macht, ist im Moment nicht die größte Sorge.

Vielmehr sorgen sich die Menschen um die Folgen des Klimawandels. Das Land hat zwar ein niedrigeres Bildungsniveau als Länder der EU oder Nordamerikas, gehört aber zu den von der Veränderung des Klimas am stärksten betroffenen Ländern weltweit.

Vera Rodrigues, eine Anwältin aus dem nordphilippinischen Daguapan, macht das alles große Sorgen. „Der Klimawandel macht das Leben unberechenbar“, sagt die 33-jährige, die ihren richtigen Nachnamen wegen ihres Berufs nicht öffentlich machen will. „Wenn ich an diesen Tagen vor die Tür gehe, brennt die Sonne auf der Haut – es tut richtig weh.“ Die Kanzlei, in der sie arbeitet, hat eine Homeoffice-Regelung wieder eingeführt, die es schon zu Pandemie-Zeiten gab. „Dadurch muss ich jetzt nur für Einkäufe vor die Tür.“ Aber das könne nur eine vorübergehende Notlö-

sung sein. „Viele Aufgaben in meinem Job kann ich jetzt gar nicht erledigen.“ Produktivitätseinbußen erleiden momentan viele Sektoren, nicht nur auf den Philippinen. Dort wollen viele Menschen nun die Fenster ihrer Wohnung gar nicht mehr öffnen. „Es wird sofort unglaublich heiß in meiner Wohnung“, sagt sinngemäß nicht nur Vera Rodrigues aus Daguapan, sondern auch Kate Mallo aus Manila.

Klimaanlagennutzung könnte zu Stromausfällen führen

„Wer eine Klimaanlage hat, kann sich das erlauben, sodass die Wohnung nicht gleich zu einer Sauna wird“, räumt Vera Rodrigues ein. „Aber das treibt dann die Stromrechnung in die Höhe, denn die Klimaanlage muss die Temperatur dann ja noch stärker herunterkühlen.“ Die Regierung hat hiervoor schon gewarnt – nicht nur, weil die Kosten für Haushalte ansteigen, sondern auch, weil es zu einer Überlastung des Stromnetzes und letztlich zu Stromausfällen führen könnte. Das Hitzeproblem könnte nach einigen Vorhersagen noch bis Mitte Mai anhalten. Die Schule wird an einigen Orten womöglich auch dann erst wieder öffnen.

100 Touristen in Kenia durch Flut eingeschlossen

Nairobi. Durch die Überschwemmungen in Kenia sind rund 100 Touristen im berühmten Naturschutzgebiet Maasai Mara eingeschlossen worden. Ein Vertreter der örtlichen Behörden, Stephen Nakola, sagte am Mittwoch, in dem im Südwesten Kenias liegenden Gebiet seien derzeit etwa 100 Touristen in Zeltlagern und Hütten blockiert. Dies sei allerdings eine „vorläufige Zahl“, denn zu einer ganzen Reihe von Lagern sei derzeit ein Zugang unmöglich.

Das kenianische Rote Kreuz teilte mit, es habe mehr als 90 Menschen, die in Zeltlagern eingeschlossen waren, gerettet, teils über den Luftweg. In einigen Lagern seien Zelte fortgerissen worden, eine Brücke sei zerstört worden, erklärte die Hilfsorganisation im Online-dienst X.

Der Tourismus ist eine der wichtigsten Einnahmequellen für Kenia. Maasai Mara ist Heimat zahlreicher Wildtiere und ein Touristenmagnet. Kenia wird seit Wochen von heftigen Regenfällen heimgesucht, die auf das Klimaphänomen El Niño zurückgeführt werden. Nach Angaben der Regierung kamen durch die Überflutungen seit März bislang 179 Menschen ums Leben. *afp*



Die Regenfälle haben zahlreiche Straßen überflutet. LUIS TATO/AFP

Autobahn in Südchina stürzt ein – 48 Tote

Peking. Nach dem Einsturz einer Fahrbahn auf einer Autobahn in Südchina ist die Zahl der Todesopfer auf 48 gestiegen. Das berichtete die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua am Donnerstag. Bei dem Unglück in der Provinz Guangdong war die Fahrbahn am Mittwoch auf einer Länge von rund 18 Metern einen Hang hinuntergestürzt. Möglicherweise hatten starke Regenfälle die Straße unterspült. Chinas Präsident Xi Jinping habe nach dem Erdbeben „wichtige Anweisungen“ für die Rettungs- und Katastrophenhilfe gegeben, so Xinhua. *dpa*

Ermittler zerschlagen Telefonbetrüger-Netzwerk

Stuttgart. Ermittler aus Deutschland und mehreren Balkanländern haben ein großes europaweites Netzwerk von Telefonbetrüger zerschlagen. Es handle sich bei dem Fall um den „wohl europaweit größten Callcenterbetrug“, erklärten mehrere baden-württembergische Behörden am Donnerstag gemeinsam in Stuttgart. Demnach wurden 20 Menschen festgenommen und zwölf Callcenter zerschlagen.

Insgesamt seien in vier Staaten des Westbalkans und im Libanon Callcenter aufgedeckt worden, teilten das baden-württembergische Innenministerium, das Landesjustizministerium und das Landeskriminalamt (LKA) in Stuttgart sowie die

Generalstaatsanwaltschaft Karlsruhe mit. Die Betrüger sollen das gesamte Spektrum der Betrugsvarianten abgedeckt haben. Beispielsweise sollen sie sich als Verwandte, Bankangestellte, Mitarbeiter der Verbraucherzentrale oder als Polizisten ausgegeben haben, um Opfer zu betrogen.

Ins Rollen waren die Ermittlungen nach Angaben der baden-württembergischen Behörden im vergangenen Dezember gekommen, nachdem ein aufmerksamer Bankmitarbeiter einen Betrugsversuch verhindert hatte. Ermittler hätten in rund 6000 Fällen einen Schaden von insgesamt rund zehn Millionen Euro verhindert. *afp*

15-Jähriger wegen Mord an Joel verurteilt

Der Fall des getöteten Sechsjährigen schockierte ganz Deutschland. Das Gericht sah Heimtücke

Neubrandenburg. Der gewaltsame Tod des sechsjährigen Joel im vorigen September hatte bundesweit schockiert. Nun ist ein Jugendlicher verurteilt worden. Die Mutter des getöteten sechsjährigen Joel hat Tränen in den Augen, als sie sich in Saal 10 des Landgerichts Neubrandenburg zu ihrem Mann dreht. Gerade schildert die Vorsitzende Richterin, Daniela Lieschke, die letzten Augenblicke des Jungen im September vorigen Jahres in Pragsdorf bei Neubrandenburg. Er sei nicht bei Bewusstsein gewesen, als der nun wegen Mord verurteilte Jugendliche auf ihn einstach.

Sieben Jahre und neun Monate Jugendstrafe hat das Gericht als

Strafe verhängt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der seit Februar laufende Prozess fand wegen des Alters des Angeklagten nicht öffentlich statt. Aufsehen erregte er dennoch, weil immer wieder Informationen nach außen drangen, was Lieschke deutlich kritisierte.

Den Schilderungen des Gerichts zufolge entwickelte sich der Nachmittag des 14. September zunächst unauffällig. Joel und der Jugendliche gingen in ein als Geheimversteck bekanntes Gebüsch. Dort wollten sie aus Langeweile ausprobieren, wie lange sie die Luft anhalten können. Den Ausführungen der Richterin zufolge, die sich vor allem auf ein Geständnis des Angeklagten



Der Vater des getöteten Joel vor dem Landgericht. STEFAN SAUER/DPA

gegen Ende des Prozesses bezieht, würgte der 14-Jährige Joel. Als der wieder zu sich kam, soll er dem Jugendlichen gesagt haben: „Ich hasse dich.“ Daraufhin würgte der nun Verurteilte nach Überzeugung des Gerichts Joel erneut und stach mit einem Messer auf den bewusstlosen

Jungen ein. Er habe Angst gehabt, Joel werde den Eltern von dem vorangegangenen Vorfall erzählen.

Ursprünglich war der Jugendliche wegen Totschlags angeklagt gewesen. Das Gericht sah aber Heimtücke als Mordmerkmal gegeben. Der Täter habe die Wehrlosigkeit des liegenden Kindes ausgenutzt. Joel habe zudem nicht mit einer solchen Attacke rechnen können, da der Teenager regelmäßig mit ihm gespielt und auf ihn aufgepasst habe. Dabei sei er nie gewalttätig geworden. Joels Vater sagte mit Blick auf das Urteil: „Wir sind sehr zufrieden, dass wirklich Mord drinsteht.“ Da durch lasse sich der Fall auch besser Joels Geschwistern erklären. *dpa*